www.MinisterieVanPropaganda.org

WALTER ULBRICHT

DER FÜNFJAHRPLAN UND DIE PERSPEKTIVEN DER VOLKSWIRTSCHAFT

Walter Albrecht

WALTER ULBRICHT

DER FÜNFJAHRPLAN UND DIE PERSPEKTIVEN DER VOLKSWIRTSCHAFT

Referat und Schlußwort auf dem III. Parteitag der SED
Berlin, 20. bis 24. Juli 1950

Mit Anhang: „Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik (1951 bis 1955)"

DIETZ VERLAG BERLIN 1950

1. bis 800. Tausend
Copyright 1950 by Dietz Verlag GmbH. Berlin — Printed in Germany — Alle Rechte vorbehalten — Gestaltung und Typographie: Dietz Entwurf — Lizenznummer 341 — Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 54

Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft

PARTEIGENOSSINNEN UND PARTEIGENOSSEN!

Etwas Neues, Großes ist in der Deutschen Demokratischen Republik Wirklichkeit geworden. Werktätige, die vor einigen Jahren noch verzagt ihres Weges gingen, die keine Möglichkeit sahen, wie man die Folgen des Hitlerkrieges überwinden und zu einem neuen Leben kommen kann, stehen jetzt stolz an ihren Maschinen und vollbringen Leistungen, wie sie im alten Deutschland nicht möglich waren. Zur Ehre des Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands haben die Arbeiter, die Arbeiterinnen und die technische Intelligenz in den Industriebetrieben, aber auch Werktätige in der Landwirtschaft über Erfolge berichtet, die zeigen, daß eine tiefe Wandlung in unserem Volke vor sich geht. Jungaktivisten der FDJ-Brigaden erfüllen vorfristig ihre Aufgaben beim Bau von Talsperren. Alte erfahrene Facharbeiter pflegen mit Sorgfalt ihre Maschinen und haben den Kampf um hohe Leistungen im Schnelldrehverfahren aufgenommen. Viele Berichte sprechen von Arbeitern und von Angehörigen der technischen Intelligenz, die zu Ehren des Parteitages neue, technisch begründete Arbeitsnormen erarbeitet haben. In der Werra-Kammgarnspinnerei haben drei Jungaktivistinnen es fertiggebracht, an je tausend Spindeln zu arbeiten. Im Walzwerk Brandenburg sollten nach dem erhohten Plan in diesem Jahr zwei Siemens-Martin-Öfen gebaut werden; es wurde ein neuer Plan ausgearbeitet, der besagt, daß vier Siemens-Martin-Öfen mit den Neben- und Hilfsanlagen gebaut werden sollen. (Beifall.) Und der erste Ofen wurde von den Arbeitern und der technischen Intelligenz vorfristig erstellt und gab am Tage der Eröffnung unseres Parteitages den ersten Stahl. (Erneuter Beifall.)

Wir haben auch schon Beispiele, daß nicht nur Qualitätsbrigaden bestrebt sind, Produkte von hoher Qualität zu schaffen und den Prozentsatz des Ausschusses weiter herabzudrücken, sondern daß es bereits Arbeiter und Arbeitsbrigaden gibt, die für Einsparungen von Material prämiiert wurden. Und wie viele Werktätige griffen zum Bleistift oder zum Federhalter und schrieben ihre Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit und ihre Kritik nieder. Auch Künstler haben durch neue Werke zu Ehren des Parteitages ihre Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse bekundet.

Alle diese Leistungen zeigen, mit welchem Enthusiasmus die Werktätigen den Kampf führen um höhere Leistungen und für ein besseres, schöneres Leben unseres Volkes. Diese Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist der bedeutendste Erfolg der Partei der Arbeiterklasse und aller aufbauwilligen Kräfte. Diese Leistungen waren nur möglich, weil sich immer breitere Kreise des werktätigen Volkes bewußt werden, daß jetzt die Arbeiterschaft die Hauptpositionen im Staat in ihren Händen hat, daß die Leistungen der Werktätigen in der volkseigenen Wirtschaft dem ganzen Volk und jedem einzelnen zugute kommen.

Im Kampf um den Neuaufbau unserer Heimat, im Kampf um ein besseres Leben beginnen sich die Menschen zu ändern. Jeder wird interessiert an der Verbesserung der Arbeitsorganisation, an einer höheren Qualität der Leistung und an größter Sparsamkeit. Was vergeudet wird, verliert letzten Endes jeder Werktätige selbst. Ein weiteres Kennzeichen des Neuen ist wohl die Tatsache, daß überall gelernt wird, eifriger gelernt wird denn je in Deutschland. (Starker Beifall.)

Ich spreche über diese Erfolge der Arbeiter, der Bauern, der technischen Intelligenz, der Wissenschaftler und Künstler gleich am Anfang meiner Ausführungen, weil es erst dank dieser Leistungen nunmehr möglich ist, den ersten Fünfjahrplan zu beschließen und durchzuführen. (Erneuter starker Beifall.)

Die Ziele des Fünfjahrplans

Die Kontrollziffern des Fünfjahrplans, die euch das Politbüro zur Beschlußfassung vorlegt, sind ein Dokument von großer nationaler Bedeutung. In dem Dokument sind die Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft und der Kultur in

den nächsten fünf Jahren bestimmt. Welches sind diese Hauptaufgaben?

Der Fünfjahrplan ist der große Plan des Kampfes um die Gestaltung eines friedlichen, fortschrittlichen Deutschlands, in dem nach Beseitigung der Kriegsfolgen das Lebensniveau des Volkes das Lebensniveau im imperialistischen Deutschland bedeutend übertreffen wird.

Der Fünfjahrplan sieht eine Steigerung der friedlichen Industrieproduktion um das Zweifache gegenüber dem Stand von 1936 vor. Es wird sich erweisen, daß es

> auf Grund unserer neuen demokratischen Ordnung möglich ist, ein Tempo der industriellen Entwicklung pro Jahr zu erreichen, welches für kein kapitalistisches Land erreichbar ist. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Dieses Tempo ist unvergleichlich größer als das industrielle Wachstum in der Zeit der Hochkonjunktur im imperialistischen Deutschland.

Ein solcher Aufschwung erfordert den weiteren Ausbau des volkseigenen Sektors der Wirtschaft, aber auch die Entfaltung der Privatinitiative zur Ausnutzung aller Produktionsmöglichkeiten und die Entwicklung des Handwerks, dessen Qualitätsarbeit besondere Bedeutung hat.

Der Fünfjahrplan ermöglicht eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie sie im imperialistischen Deutschland nie erreicht wurde. Die volle Ausnutzung der fortschrittlichen Agrarwissenschaft, die Entwicklung der Bauernberatung, die maschinelle Hilfe für die werktätigen Bauern, die erhöhte Produktion von Kunstdünger, die Entfaltung der privaten Initiative jedes Bauern mit Hilfe der Dorfwirtschaftspläne und des kulturellen Aufschwungs im Dorfe ermöglichen es, bei normaler Witterung höhere Durchschnittshektarerträge zu erreichen als in Westdeutschland und in den westeuropäischen Ländern. (Beifall.)

Der Fünfjahrplan soll auch die fortschrittliche deutsche Wissenschaft, unsere Kultur und Kunst zu hoher Blüte bringen und der Entwicklung einer wahren Volkskultur dienen. Es gilt, der Masse der werktätigen Bevölkerung eine hohe Bildung und technische Qualifikation zu vermitteln.

Im Fünfjahrplan ist eine solche Erhöhung der Qualität des Schulunterrichtes, der fachlichen Schulung, der wissenschaftlichen For-

schung vorgesehen, daß die Entfaltung aller Fähigkeiten in unserem Volke, vor allem in unserer Jugend, gewährleistet wird. (Beifall.) Die junge Intelligenz aus den Reihen der Arbeiter und anderen Werktätigen, besonders die Aktivisten, die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, die jungen Wissenschaftler, die jungen Schriftsteller, die jungen Künstler werden besonders gefördert. Die Schul- und Lehrbücher sollen auf die Höhe der fortgeschrittenen Wissenschaft gebracht werden. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte sollen die Errungenschaften der Kultur den Massen des Volkes vermittelt werden. (Lebhafter Beifall.)

Der Fünfjahrplan basiert auf den freundschaftlichen Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den Ländern des Friedensblockes. Die Zugehörigkeit der Deutschen Demokratischen Republik zur großen Familie der friedliebenden Staaten ermöglicht uns den Neuaufbau aus eigener Kraft, die Verhinderung jeder Abhängigkeit und Verschuldung gegenüber imperialistischen Mächten, die Sicherung gegen die Krisenwirkungen, die aus den Ländern ausstrahlen, wo das Finanzkapital herrscht.

Der Fünfjahrplan wird durch einen nicht dagewesenen Aufschwung der Friedenswirtschaft und des kulturellen Lebens die demokratische Ordnung in der Deutschen Demokratischen Republik weiter festigen. Damit wird zugleich der Kampf für ein einheitliches, friedliches, demokratisches Deutschland verstärkt.

Der Fünfjahrplan wird der Arbeiterschaft und Bevölkerung Westdeutschlands das leuchtende Beispiel sein, wie das ganze deutsche Volk ohne imperialistischen Marshallplan, ohne Besatzungsstatut, ohne anglo-amerikanische Militärgouverneure, dafür aber auf der Grundlage einer friedlichen und fortschrittlichen demokratischen Ordnung und durch Anwendung der Grundgesetze der Planwirtschaft glücklich leben kann.

Die Politik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik erbringt vor dem ganzen deutschen Volke den Beweis, daß alle Lebensfragen des deutschen Volkes lösbar sind, wenn das Volk selbst bestimmt und nicht die anglo-amerikanischen Gouverneure und ihre Lakaien, die unfähige Adenauer-Clique. (Beifall.)

Der Fünfjahrplan ist der große Plan der friedlichen Arbeit zur Erreichung eines besseren Lebens des schaffenden Volkes. In

Westdeutschland dagegen wird die Qualitätsproduktion von den anglo-amerikanischen Konkurrenten gedrosselt, und unter dem Deckmantel der „freien Wirtschaftsinitiative" werden die Erwerbslosigkeit und das wirtschaftliche Durcheinander zum Dauerzustand.

Das Beispiel der friedlichen, ehrlichen Arbeit wird überzeugend auf die Arbeiterschaft und die Bevölkerung Westdeutschlands wirken. Sie werden erkennen, wer der Freund und wer der Feind des deutschen Volkes ist. So ist der Fünfjahrplan zugleich der Plan des Kampfes zur Überwindung der Spaltung Deutschlands, zur Herstellung der Einheit Deutschlands, er entspricht also voll und ganz den Lebensinteressen unseres deutschen Volkes. (Starker Beifall.)

Bei der Ausarbeitung des Fünfjahrplans haben wir uns leiten lassen von den richtunggebenden Worten des großen Freundes des deutschen Volkes, Josef Wissarionowitsch Stalin, der in seiner Begrüßung der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik sagte:

> „Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche Volk und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker die größten Potenzen in Europa zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen. Wenn diese beiden Völker die Entschlossenheit an den Tag legen werden, für den Frieden mit der gleichen Anspannung ihrer Kräfte zu kämpfen, mit der sie den Krieg führten, so kann man den Frieden in Europa für gesichert halten."

Die Durchführung des Fünfjahrplans dient der Erfüllung dieser großen Aufgaben von Weltbedeutung. (Starker Beifall.)

Die Entwicklung des Wirtschaftsplans von 1945 bis 1950

Der Fünfjahrplan basiert auf den großen Leistungen, wie sie bei uns seit 1945 von den Arbeitern, den Angestellten und der technischen Intelligenz und den Bauern auf dem Gebiete der Wirtschaftsorganisation vollbracht wurden. Im Kampf um die Überwindung der Folgen des Hitlerkrieges und die Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung wurden die Erfahrungen gesammelt und die Berechnungen erarbeitet, die nun die Vorlage des großen Fünfjahrplans ermöglicht haben. Die Arbeitshelden vom Jahre 1945, die mit den primitivsten Mitteln die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Strom und Gas wieder-

herstellten und den Verkehr wieder in Gang brachten, die jungen demokratischen Verwaltungsorgane, sie alle haben die Voraussetzungen für den weiteren Aufbau geschaffen. Das alles war nur möglich, weil uns die Regierung der Sowjetunion und insbesondere Genosse Stalin mit Lebensmitteln und Rohstoffen und durch andere praktische Hilfe unmittelbar unterstützt haben. (Starker Beifall.)

Vergessen wir nicht, daß die demokratischen Kräfte einen fast neuen Verwaltungs- und Wirtschaftsapparat schaffen mußten. Es gab keine Berechnungen für die Materialversorgung, keine Berechnungen für die Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte, keine Übersicht über die noch vorhandenen Produktionsmöglichkeiten. Die Folgen der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie und des Zusammenbruchs der Wirtschaft zwangen dazu, mit den einfachsten Maßnahmen zu beginnen und die Wirtschaft vorerst an den Schwerpunkten wieder in Gang zu bringen. Niemand möge vergessen, daß es die Offiziere der Sowjetarmee waren, die auf Grund ihrer großen Erfahrungen die ersten Pläne zur Ingangbringung der einzelnen Industriebetriebe ausarbeiteten und die mit uns zusammen ins Dorf fuhren und in Besprechungen mit Bauern, Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Gemeindevorstehern die Richtlinien für die neue Landwirtschaftspolitik mit uns ausarbeiteten. (Großer Beifall.)

So begann damals die Arbeit. Die Planung begann mit den Produktionsbefehlen für die wichtigsten Großbetriebe, für die Energieversorgung, für den Transport und für die einzelnen Industrien. Es folgten Pläne der Materialversorgung für einzelne Industrien, bis es endlich durch den Aufbau von unten her, durch die Summierung der Erfahrungen auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft möglich war, reale Ziffern zu erarbeiten, die ihren Niederschlag fanden in Quartalsplänen und dann im Halbjahrplan für das zweite Halbjahr 1948. Das war der Anfang einer volkswirtschaftlichen Gesamtplanung. Der Zwang zum Aufbau von unten her hatte dazu geführt, daß das Schwergewicht anfangs bei den Landesverwaltungen, bei den Landräten und Kreisverwaltungen lag. Damals gab es noch keinen Materialversorgungsplan, noch keinen Finanzplan, noch keinen Plan für den kulturellen Aufbau. Der Wirtschaftsaufbau wurde zwar von den Landesverwaltungen gelenkt, aber ihre Anweisungen wurden tagtäglich von den Beauftragten der alten Konzernherren und Großgrundbesitzer sowie von

ihnen hörigen Elementen, von Schiebern und Großhändlern und allen möglichen faulen Elementen, die sich in die Verwaltung eingeschlichen hatten, sabotiert und durchkreuzt. Damals gab es nur eine Kraft, die ein Programm des demokratischen Neuaufbaus und der wirtschaftlichen Neuordnung hatte, das war das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihr Politbüro. (Beifall.) In der programmatischen Erklärung der KPD, die einen Tag nach der Zulassung der politischen Parteien, am 11. Juni 1945, erschien, hieß es:

> „Wir sind vielmehr der Auffassung, daß die entscheidenden Interessen des deutschen Volkes in der gegenwärtigen Lage für Deutschland einen anderen Weg vorschreiben, und zwar den Weg der Aufrichtung eines antifaschistischen, demokratischen Regimes, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk."

Und dementsprechend begannen wir damals im Jahre 1945 mit dem Einsatz aller Kräfte zur Sicherung der Ernte und zur Vorbereitung der Herbstaussaat, mit der Organisierung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und der Wiederingangsetzung der Betriebe und bereiteten gleichzeitig die Enteignung der Großgrundbesitzer und die Aufteilung des Bodens an die von Hitler zugrunde gerichteten Bauern, an landarme Bauern und Landarbeiter vor.

Entsprechend den damals von der KPD ausgearbeiteten Grundsätzen wurde die demokratische Umwandlung im Gebiet der sowjetischen Besatzungszone durchgeführt. Eine Voraussetzung für die Ausarbeitung und Durchführung eines Wirtschaftsplans war die demokratische Bodenreform, daß heißt die Liquidierung der Herrschaft der militaristischen Großgrundbesitzer auf dem Lande. Dadurch wurde eine grundlegende Änderung der sozialen Struktur auf dem Lande herbeigeführt.

Auf die Bodenreform folgte die Übernahme der Betriebe der Konzernherren und anderen Kriegsverbrecher in die Hände des Volkes. Dadurch wurde nicht nur die feste Grundlage für die Wirtschaftsplanung geschaffen, sondern auch die Voraussetzung für den schnellen Aufbau dieser Betriebe und die Entfaltung aller Produktivkräfte. Heute werden in den volkseigenen Betrieben Leistungen vollbracht, wie sie unter der Herrschaft der alten Konzernherren unbekannt waren.

In unserer Industrie bestehen neben dem volkseigenen Sektor die privatkapitalistischen Betriebe fort. Vom ge-

samten Produktionswert der Industrie entfielen im ersten Halbjahr 1950 auf den volkseigenen Sektor 68 Prozent und auf die privatkapitalistischen Betriebe 32 Prozent. Dabei muß berücksichtigt werden, daß Energieerzeugung, Bergbau, Metallurgie fast vollständig in den Händen des Volkes sind. Private Unternehmungen sind in der Holzindustrie 65 Prozent, in der Textilindustrie 38 Prozent, in der Leichtindustrie 62 Prozent, in der Zellstoff- und Papierindustrie 48 Prozent und in der Lebensmittelindustrie 56 Prozent aller Betriebe.

Die Banken wurden in Volksbanken verwandelt und das ganze System der Finanzwirtschaft verändert. Heute sind die Volksbanken wichtige Instrumente zur Durchführung des Wirtschaftsplans, zur Kontrolle der genauen Einhaltung der Investitionen und zur Kontrolle der Finanzwirtschaft in den Betrieben des volkseigenen Sektors.

Durch das Schulgesetz wurde die Bahn frei gemacht für die Anwendung der fortschrittlichen Pädagogik, für die Überwindung der Rassenideologie und anderer reaktionärer Ideologien im Schulwesen, für den Einzug des demokratischen Geistes in die Schulen.

Diese Erfolge ermöglichten es dem Parteivorstand unserer Partei, am 30. Juni 1948 den Zweijahr-Volkswirtschaftsplan zu beschließen, und ihn der damaligen Deutschen Wirtschaftskommission und allen aufbauwilligen Kräften in der sowjetischen Besatzungszone als Vorlage zu unterbreiten. Die Ausarbeitung dieses ersten Wirtschaftsplans war nur möglich auf Grund der Ausnutzung aller Erfahrungen der Sowjetunion. Bei der Begründung des Plans im Parteivorstand der SED erklärte ich damals, daß der Zweijahrplan der Wiederherstellung der Friedenswirtschaft dient und den Übergang zu einer bewußten Lenkung des gesellschaftlichen Fortschritts bedeutet.

Es wurde damals die Deutsche Wirtschaftskommission erweitert und die Organisation der volkseigenen Industrie durchgeführt. Es wurden die „Vereinigungen Volkseigener Industriebetriebe" und später die „Vereinigungen Volkseigener Güter" geschaffen. Auf dem Gebiete des Handels wurden die Außenhandelszentralen, die Handelsorganisationen, später die Staatlichen Handelszentralen und die „Vereinigung der Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe" geschaffen. Gleichzeitig wurde begonnen, mit Hilfe des Vertragssystems die Produktion der privaten Betriebe zu fördern.

Es lohnt sich, heute daran zu erinnern, daß damals, vor zwei Jahren, große Teile der Arbeiter und des werktätigen Volkes sich noch abwartend verhielten. Es gab viele, bei denen die reaktionären Auffassungen aus der Weimarer Zeit und aus der Nazizeit noch fortwirkten. Das fand seinen Ausdruck in der Forderung mancher Werktätiger: Zuerst mehr essen, dann erst besser arbeiten! Diesen Werktätigen war nicht bewußt, daß das die Losung der anglo-amerikanischen Imperialisten war, die unter dem Vorwand der Gewährung von Lebensmittelkrediten ihre Herrschaft auch über das Gebiet der sowjetischen Besatzungszone ausüben wollten.

Die bewußten Arbeiter, die Arbeiteraktivisten, waren es, die 1948 den Durchbruch vollzogen, die trotz schlechter Lebensmittelversorgung unter der Losung der SED kämpften: Mehr produzieren, um besser leben zu können! (Starker Beifall.) Adolf Hennecke übertraf am 13. Oktober 1948 seine bisherige Norm um das Mehrfache. Die Leistungen der Aktivisten bedeuteten nicht nur einen wirtschaftlichen Erfolg, waren nicht nur die Voraussetzung für die Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung, sondern sie waren auch eine große nationale Tat (Beifall): erst die Leistungen der Hennecke-Aktivisten sicherten die Durchführung unseres Plans: den Neuaufbau aus eigener Kraft unter Ausschaltung jeder imperialistischen Einmischung. Die Saat, die damals die Aktivisten gesät haben, geht jetzt auf und trägt ihre Früchte. (Starker Beifall.)

Die Erfüllung des Zweijahrplans in anderthalb Jahren

Mit Dankbarkeit nehmen wir auf unserem heutigen Parteitag die Berichte der Werktätigen über die Erfüllung des Zweijahrplans in anderthalb Jahren entgegen. Im Zweijahrplan war vorgesehen, daß im Jahre 1950 der Produktionsstand der Industrie in Höhe von 81 Prozent im Verhältnis zu 1936 erreicht wird. In der Tat wird jedoch bis Ende des Jahres ein Produktionsstand von 103,1 Prozent im Verhältnis zu 1936 erreicht. (Großer Beifall.)

Der Vorschlag des Parteivorstandes der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, den Zweijahrplan bis zum 20. Juli dieses Jahres zu erfüllen, ist verwirklicht worden. Das Ziel des Zweijahrplans ist in anderthalb Jahren erreicht worden. In der Rohbraunkohlenförderung wurden in den anderthalb Jahren 108 Prozent erreicht, in der Briketterzeugung 111 Prozent. Nur in zwei wichtigen Positionen ist es allerdings nicht gelungen, den Zweijahrplan in anderthalb

Jahren zu erfüllen. Das betrifft die Steinkohlenförderung, wo der Plan infolge Materialmangels und Schwächen der Partei- und Gewerkschaftsarbeit nur zu 93 Prozent erfüllt wurde, und die Rohstahlerzeugung mit 89 Prozent Planerfüllung. Im Maschinenbau, der ein Gradmesser für die Entwicklung der Produktivkräfte ist, wurden bis zum 1. Juli 1950 187 Prozent des Produktionsstandes von 1947 erreicht. (Stürmischer Beifall.)

Die chemische Industrie erreichte am 30. Juni bereits 8 Prozent über dem Zweijahrplan. Die Holzbearbeitungsindustrie übererfüllte den Zweijahrplan in anderthalb Jahren, indem die Produktion auf 127 Prozent im Verhältnis zu 1936 gesteigert wurde. In der Produktion von Geweben wurden am 30. Juni 104 Prozent des Zweijahrplans erreicht, in der Kunstseidenproduktion 126 Prozent.

In der Landwirtschaft wurde die Anbaufläche entsprechend dem Plan erweitert, so daß wir bis Ende des Jahres auf 102,6 Prozent der Anbaufläche im Verhältnis zu 1938 kommen. Was die Ernteerträge betrifft, so ist damit zu rechnen, daß die im Plan festgelegten Hektarerträge übertroffen werden. In bezug auf den Viehbestand wurde der Zweijahrplan bis zum 3. Juni 1950 wie folgt erfüllt: Pferde 101 Prozent, Rindvieh 101 Prozent, Schweine 130 Prozent. Entscheidend ist die qualitative Verbesserung auf dem Gebiete der Viehzucht.

Die Reichsbahn hat das Ziel des Zweijahrplans in bezug auf die Wagengestellung voll erfüllt. Trotzdem sind nicht alle Anforderungen der Wirtschaft befriedigt worden. Während im II. Quartal 1948 die durchschnittliche Umlaufzeit der Wagen 4,5 Tage betrug, konnte sie bis zum II. Quartal 1950 auf 3,72 Tage gesenkt werden.

Nun zu den Investitionen. Es wurden bis zum 30. Juni 1950 26 Prozent mehr Mittel investiert, als im Zweijahrplan vorgesehen waren. (Beifall.) Durch die erhöhten Investierungen konnte die Roheisenkapazität der Max-Hütte zum 30. Juni 1950 die planmäßig festgesetzte Höhe um 10 Prozent überschreiten. (Beifall.)

In bezug auf den Nachwuchs an Arbeitskräften wird der Plan überschritten. Bis Ende 1950 wird die Zahl der Lehrlinge 14 Prozent der Industriearbeiter betragen, das ist ein bisher nicht dagewesener Höchststand an Nachwuchskräften. Die Schülerzahl an berufsbildenden Schulen stieg von 509 000 im Jahre 1947 auf 845 000 im Jahre 1950 (Beifall.), die Zahl der Schüler in Betriebsschulen stieg von 13 000 im Jahre 1948 auf 90 000 im Jahre 1950. (Beifall.)

Die Arbeitsproduktivität entwickelte sich, wenn wir 1936 als Grundlage nehmen, wie folgt: 1947 betrug sie 56 Prozent, 1949 85 Prozent, 30. Juni 1950 93,8 Prozent. (Beifall.)

Das Ziel des Zweijahrplans für die Zunahme der Gesamtlohnsumme um 15 Prozent ist bedeutend überschritten. Die Lohnsumme wird nach den jetzt bestehenden Lohnsätzen 22 Prozent höher sein als 1948.

An Stelle der im Zweijahrplan vorgesehenen Senkung der Selbstkosten um 7 Prozent wurden bereits am Ende des ersten Jahres des Zweijahrplans 7,6 Prozent erreicht. (Beifall.)

In bezug auf den Warenumsatz wurde im ersten Jahr des Zweijahrplans, im Jahre 1949, der Plan um 35,5 Prozent übererfüllt. (Erneuter Beifall.)

Wir können sagen, daß sich die Versorgung der Bevölkerung Schritt um Schritt, wenn auch langsam, verbesserte. Das begann mit der Abschaffung der Kartengruppe VI, dem folgte am 1. Oktober 1948 die Erhöhung der Rationen für Brot, Nährmittel und Kartoffeln, dann wurde die Zuckerration erhöht. Es folgten am 1. Juli 1949 die Erhöhung der Fettration, die Erhöhung der Rationen für Kinder, die zusätzliche Verpflegung für die Angehörigen der schaffenden Intelligenz. Es wurde die warme Schulspeisung eingeführt, und es wurde allgemein eine reibungslose Belieferung der Lebensmittelkarten erreicht. Bei der Begründung des Zweijahrplans habe ich erklärt, daß die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung um 30 Prozent erhöht wird, das heißt auf 2000 Kalorien täglich. Dieser Versorgungsplan ist ohne Zweifel übererfüllt worden.

Der volkseigene Handel der HO stieg vom I. Quartal 1949 bis zum I. Quartal 1950 um das Doppelte. Wenn wir die Preise der HO für Industriewaren vom November 1948 mit 100 annehmen, so ist bis März 1950 eine Preissenkung auf 30,3, das heißt auf weniger als ein Drittel erfolgt. Wenn wir heute die Preise von Weizenmehl, von Nährmitteln, von Fleisch und anderen Lebensmitteln mit den HO-Preisen von Ende 1948 vergleichen, so betragen die Preise dieser wichtigsten Lebensmittel zwischen 20 und 10 Prozent des damaligen Preises. (Beifall.) Und wir sind imstande, die Preissenkungen weiterzuführen. (Stürmischer Beifall.) Allgemein kann man sagen, daß sich auch die Qualität der Waren allmählich verbessert.

Auf dem Gebiete des Schulwesens haben wir die Tatsache zu verzeichnen, daß im Juni 1950 13 570 allgemeinbildende Schulen bestehen, das sind 9 Prozent mehr als 1948 und 25 Prozent mehr als 1939. Im Jahre 1945 kamen 49,8 Schüler auf einen Lehrer, im Jahre 1950 nur noch 37,1 Schüler.

Diese Erfolge sind der Ausdruck des Umschwunges im Denken und im Verhältnis zur Arbeit. Im Kampf um die Übererfüllung des Planes, im Kampf um die Aneignung der fortgeschrittensten Wissenschaft, im Kampf um die Beherrschung der fortgeschrittensten Technik sind Menschen mit einem neuen Bewußtsein herangewachsen, Menschen, die mit dem Lied vom Plan, mit dem Lied vom neuen Leben an die Arbeit gehen. Wir danken den ungezählten Arbeitern, Jungarbeitern, Technikern und Ingenieuren, Traktoristen und werktätigen Bauern, die zu Ehren des Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei höhere Produktionsleistungen vollbracht haben. Die Bergarbeiter der Kupferschächte von Mansfeld und Sangerhausen, die Bergarbeiter des mitteldeutschen Gebietes, die ihre Produktionsleistungen erhöht haben, die Arbeiter des Stahl- und Walzwerkes Gröditz, die den Plan vorfristig erfüllten, die Qualitätsbrigaden einer Anzahl Maschinenfabriken, die Jungaktivisten der großen Bauten der Sosatalsperre und anderer Bauten, Bruno Kiesler und andere Jungtraktoristen einer Anzahl Maschinenausleihstationen, die ihre Norm übererfüllt haben — sie alle haben geholfen, das Leben unseres Volkes zu verbessern, sie haben mit dazu beigetragen, die Voraussetzungen für die Ausarbeitung des Fünfjahrplans zu schaffen. (Stürmischer Beifall.)

Erhöhung der Rationen für Fleisch und Fett ab 1. September 1950

Auf Grund der Erfüllung des Zweijahrplans in anderthalb Jahren halten wir es für möglich, daß noch in diesem Jahr eine Verbesserung der Lebenslage der werktätigen Bevölkerung durchgeführt wird. Wir schlagen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik vor:

1. die Verkaufspreise der Handelsorganisation in diesem Jahre noch weiter zu senken und dementsprechend auch die Preise in den HO-Gaststätten herabzusetzen;

2. die Zahl der Verkaufsstellen der Handelsorganisation bis Ende des Jahres zu verdoppeln, damit die Bedürfnisse der Werktätigen und der Bauern in den kleinsten Gemeinden mehr berücksichtigt werden können. (Beifall.) Die Anzahl der Verkaufsstellen für Spezialwaren des bäuerlichen Bedarfs ist zu vergrößern. In Mecklenburg, Sachsen-Anhalt und Brandenburg ist die Anzahl der Verkaufsstellen zu verdreifachen.

3. Wir schlagen vor, ab 1. September 1950 folgende Erhöhung der Lebensmittelrationen durchzuführen:

die Lebensmittelgrundkarte für Fleisch um monatlich 450 g zu erhöhen (Großer Beifall.), für Fett ebenfalls um 450 g (Erneuter Beifall.);

die Lebensmittelkarten für Kinder bis zu 9 Jahren um 300 g Fleisch und 300 g Fett, für Kinder von 9 bis 15 Jahren um 450 g Fleisch und 450 g Fett;

die Zusatzkarte D um 300 g Fleisch und 300 g Fett;

die Monatssätze für Gemeinschaftsverpflegung um 450 g Fleisch und 450 g Fett. (Beifall.)

Für Groß-Berlin wird berücksichtigt, daß die Lebensmittelrationen höher sind als in der Republik. Deshalb gelten für einige Gruppen andere Sätze der Lebensmittelerhöhungen.

Die Sätze der Werkküchenverpflegung werden bei Fleisch um 510 g pro Monat erhöht und für Nährmittel um 600 g. (Beifall.)

Diese Verbesserungen werden ermöglicht durch die Fortschritte in unserer Landwirtschaft, die die Planziffern übertroffen hat, sowie durch die zusätzlichen Lieferungs- und Kreditabkommen, die wir in der letzten Zeit mit der Sowjetunion, Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei abschließen konnten. (Langer, stürmischer Beifall.)

4. Im Interesse der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Textilwaren wurde mit der Regierung der Sowjetunion ein Zusatzvertrag abgeschlossen über die Lieferung von 8000 Tonnen Baumwolle bis Ende dieses Jahres. Dadurch wird es uns möglich, die Baumwollspinnereien voll zu beschäftigen und die Produktion von Untertrikotagen bedeutend zu erhöhen.

Es kommt hinzu, daß dank des freundschaftlichen Entgegenkommens der Regierung der Tschechoslowakei noch in diesem Jahr 1 400 000 Paar Lederschuhe für unsere Bevölkerung geliefert werden. (Beifall.) Darunter ist auch ein Teil Arbeitsschuhe für die Betriebsarbeiter. Außerdem liefert uns die Volksrepublik Ungarn 100 000 Paar Arbeitsschuhe. (Erneuter Beifall.) Diese Schuhe gehen nicht an die HO, sondern werden an die Betriebsverkaufsstellen gegeben, damit sie zu normalen Preisen an die Belegschaftsmitglieder verkauft werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist Pflicht der staatlichen Kontrollorgane, eine scharfe Kontrolle durchzuführen, damit die Schuhe ausschließlich an die Betriebsbelegschaften verkauft werden.

5. Wir schlagen der Regierung weiter vor, daß das Ministerium für Finanzen beauftragt wird, Vorschläge für die Erhöhung der Renten auszuarbeiten. Die Rentenerhöhung müßte ab 1. September erfolgen. (Erneuter, starker Beifall.)

Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Angestellten in den volkseigenen und gleichgestellten Betrieben

Die Erfolge der Wettbewerbsbewegung und die allgemeine Steigerung der Arbeitsproduktivität haben bereits zu einer Erhöhung des Reallohnes der Arbeiter, der Angestellten und der technischen Intelligenz geführt. Das vorhandene Lohngefüge entspricht jedoch noch nicht den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Heute ist es so, daß nach dem Tarifvertrag der HO-Angestellte mehr verdient als der Bergarbeiter. Das Lohngefüge muß jedoch prinzipiell so gestaltet werden, daß in den lebenswichtigsten Industrien die Löhne am höchsten sind, einmal weil die Arbeit am schwersten ist oder eine besonders hohe Fachkenntnis erfordert, aber auch deshalb, um durch höhere Löhne einen Anreiz zu geben, damit in diesen Industrien die Zahl der Arbeitskräfte erhöht werden kann. (Beifall.) Deshalb schlagen wir vor, ein solches Lohngefüge zu schaffen, in dem die Höhe der Löhne entsprechend der Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige festgelegt wird. Die Unterschiede der Löhne in den einzelnen Industriezweigen sind zugunsten der schweren und qualifizierten Arbeiten zu vergrößern, so daß das Durchschnittsverhältnis der untersten zur obersten Lohngruppe in allen Wirtschaftszweigen 1 : 2 sein wird.

Für die volkseigene Wirtschaft wird im Laufe des Fünfjahrplans die alte Ortsklasseneinteilung aufgehoben und an ihre Stelle tritt eine der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Betriebe entsprechende Einstufung. (Beifall.)

Wir schlagen vor, daß die Erhöhung der Löhne in den volkseigenen und gleichgestellten Betrieben ab 1. September dieses Jahres erfolgt. Das zu schaffende Lohngefüge soll der volkswirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige Rechnung tragen. Dementsprechend sollen zum Beispiel in der Ortsklasse 1 ab 1. September folgende Lohnerhöhungen erfolgen:

Bergbau, Steinkohle und Erz Untertage
in Höhe von 8—30 Prozent (Beifall.)
Metallurgie von 8—25 Prozent (Beifall.)
Schwermaschinenbau von 8—20 Prozent (Beifall.)

Für alle anderen Gruppen beträgt die Lohnerhöhung 8—15 Prozent. (Erneuter Beifall.)

Die Gehälter der technischen und kaufmännischen Angestellten sind zu überprüfen und entsprechend

zu erhöhen. Im Untertagebau und Übertagebau des Steinkohlenbergbaus, in der Metallurgie und in der Chemie sind die Gehälter für Meister und technische sowie für kaufmännische Angestellte vordringlich zu erhöhen.

Die Entlohnung aller in der volkseigenen Wirtschaft beschäftigten Angestellten hat nach festen Gehaltsgruppen zu erfolgen. Mit leitenden Angestellten, wie Hauptdirektoren, Direktoren, Chefingenieuren, Haupt- und Oberbuchhaltern, werden Einzelverträge abgeschlossen. Wir wünschen, daß die Hauptverwaltungen der Vereinigungen der volkseigenen Betriebe den Schematismus, der bei ihnen in bezug auf die Bezahlung der technischen Intelligenz zur Teil noch vorhanden ist, in kürzester Frist beseitigen. (Beifall.)

Was Berlin betrifft, so schlagen wir vor, daß die Löhne in Berlin, die unter diesen neuen Sätzen liegen, den neuen Lohnsätzen angeglichen werden.

Diese Erhöhung der Lebensmittelrationen und der Löhne sowie die weitere Senkung der Preise in der HO zeigen, daß in der Tat die Erfolge der Produktion den Werktätigen zugute kommen. Wir hoffen, daß das dazu beitragen wird, die Qualität der Arbeit zu verbessern und den Wettbewerb auch in bezug auf größere Sparsamkeit durchzuführen, denn davon hat jeder Arbeiter selbst den Nutzen. (Beifall.)

Dank an die Aktivisten und Jungaktivisten

Erlaubt mir, meine Ausführungen über die Ergebnisse des Zweijahrplans zu beenden mit dem Dank an die Aktivisten und Jungaktivisten, indem ich das Beispiel von zwei Aktivisten erwähne. Der eine Aktivist ist unser Freund Adolf Hennecke, der sich nicht nur durch eine hohe Förderleistung, durch gute Arbeitsorganisation auszeichnete, sondern der auch emsig an sich selbst arbeitet, um sein Fachwissen zu erweitern. Seinem Wunsche, einen Sonderlehrgang der Bergakademie in Freiberg zu besuchen, wurde entsprochen, und wir sollten allen Aktivisten die Möglichkeit geben, sich fachlich weiterzubilden, damit sie imstande sind, leitende Funktionen in unserer Wirtschaft mit Erfolg auszuüben. (Beifall.)

Das andere Beispiel ist die Leistung eines früher ungelernten Arbeiters, des Genossen Hans Garbe, der als Feuerungsmaurer bei Siemens-Plania in Berlin tätig ist. Er senkte zuerst die Arbeitszeit für ein Arbeitsstück um die Hälfte und erklärte seinen Kolle-

gen: „Jetzt arbeiten wir für uns, und wir teilen uns die Arbeit anders ein." Er erklärte seinen Kollegen, daß sie nie besser leben werden, wenn sie weiter so langsam arbeiten. Durch Rationalisierungsmaßnahmen schaffte er es, eine Arbeit, zu der früher 3 bis 4 Stunden gebraucht wurden, ohne größere Anstrengung in 10 Minuten durchzuführen. (Großer Beifall.) Er brachte es fertig, einen Ringofen, für dessen Reparatur bisher vier Monate notwendig waren — das bedeutete Stillegung und vier Monate Produktionsausfall —, mit einigen Kollegen in acht Wochen gut zu reparieren, und das, ohne daß der Ofen stillgelegt werden brauchte. (Erneuter Beifall.) Die Fachleute erklärten, so etwas sei seit Menschengedenken nicht möglich gewesen. Das was wir machen, ist überhaupt seit Menschengedenken nicht möglich gewesen. (Die Delegierten erheben sich spontan und brechen in eine orkanartige Beifallskundgebung aus.) Das wichtigste aber ist, daß der Genosse Garbe durch diese Arbeitsleistung auch einen Umschwung in der SED-Betriebsgruppe zustande brachte, da er seine berufliche Arbeit mit einer guten politischen Arbeit verband. Hans Garbe sagte selbst:

> „Jetzt sind es Genossen geworden, einer wie der andere, die Kollegen sind jetzt so weit, daß alle einsehen, der alte Trott kann nicht mehr weitergehen. Sie sehen, daß wir jetzt schon bedeutend besser leben als 1945, 1946, 1947... Wenn ich an meine Arbeit denke, dann denke ich auch an die Partei." Und er schloß den Bericht über seine Arbeit mit Worten, an denen sich manches junge Parteimitglied ein Beispiel nehmen kann: „Mag kommen, was will", sagte er, „aber die Partei sehe ich als mein Heiligtum an und kämpfe für sie. Ich muß einfach für sie kämpfen, weil sie die Partei der Arbeiter ist. Lieber härter arbeiten, aber für den Frieden. Wir müssen das, was wir jetzt aufbauen, hüten und darum kämpfen, daß es uns erhalten bleibt." (Lebhafter Beifall.)

Der Fünfjahrplan

Die Ausarbeitung des Fünfjahrplans entsprang der Direktive des Politbüros der SED vom 14. Februar 1950. In dieser Direktive wurde gesagt, daß eine Kommission unter der Leitung von mir beauftragt wird, die Kontrollziffern für den Plan bis zum 15. Juni 1950 vorzulegen und zu diesem Zwecke eine exakte Bilanz der Volkswirtschaft aufzustellen.

In dieser Direktive wurde festgelegt, daß die industrielle Bruttoproduktion bis 1955 auf das Doppelte der Vorkriegsproduktion des Jahres 1936 gesteigert werden soll.

Das dem Parteitag vorliegende Dokument enthält alle grundlegenden Kontrollziffern. Gleichzeitig wurden bereits die Spezialpläne für die Durchführung der großen Investitionen in der Hüttenindustrie, den Werften, der Energieerzeugung und im Bergbau ausgearbeitet. Diese große Arbeit konnte in dieser verhältnismäßig kurzen Frist nur durchgeführt werden dank der Hilfe unserer Fachleute, mit denen wir eingehende Beratungen durchgeführt haben. Im Auftrage des Politbüros danke ich den Parteigenossen wie auch den parteilosen Angehörigen der technischen Intelligenz sowie den Konsultanten, die eine große Arbeit geleistet haben. (Beifall.)

Die Veröffentlichung der Kontrollziffern des „Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik (1951—1955)" soll die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz in der Industrie, die Mitarbeiter der MAS und der volkseigenen Güter, die Angestellten im Wirtschafts- und Staatsapparat, die Mitglieder und Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften, der Kammer der Technik und aller wissenschaftlichen Institute zur Meinungsäußerung und Kritik anregen. Der Fünfjahrplan soll mit zum Inhalt der Versammlungen gemacht werden, die in der nächsten Zeit in Verbindung mit der Vorbereitung der Wahlen durchgeführt werden, und wo alle Kreise der Bevölkerung die Möglichkeit haben, ihre Vorschläge zu machen und auch Kritik an vorhandenen Mängeln zu üben.

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird den Plan in einiger Zeit dem Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik übergeben. Der Plan selbst soll dann so vorbereitet werden, daß er von der am 15. Oktober zu wählenden Volkskammer beraten und zum Gesetz des Staates und des Volkes erhoben wird.

Die großen Aufgaben, die im Fünfjahrplan gestellt sind, bedürfen der unmittelbaren Vorbereitung. Aus der exakten Ausarbeitung der Ziffern, die wir vorlegen, ergibt sich, daß eine Reihe Aufgaben der Hüttenindustrie, des Schiffbaus, des Schwermaschinenbaus, der Energieerzeugung bereits im August dieses Jahres in Angriff genommen werden muß.

Zur Vorbereitung des Fünfjahrplans gehört auch die planmäßige Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und

den Volksrepubliken. Die bedeutsame Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion, die in den letzten Monaten abgeschlossenen Abkommen mit Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn sind Vorbereitungen für Fünfjahreshandelsabkommen mit diesen Ländern.

Im Interesse einer langfristigen Zusammenarbeit und der Teilnahme an den Einrichtungen der gegenseitigen Hilfe der Sowjetunion und der volksdemokratischen Staaten halten wir es für wünschenswert, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an die Regierungen, die dem „Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe" angehören, herantritt mit der Bitte, auch unsere Regierung in den Rat aufzunehmen. (Lebhafter Beifall.) Wir glauben, daß dieses Ersuchen positiv beantwortet wird, da in der Deutschen Demokratischen Republik die Grundlagen einer friedlichen Ordnung geschaffen wurden und da die Entwicklung der Wirtschaftsplanung in der Deutschen Demokratischen Republik nunmehr auch Vereinbarungen auf längere Frist mit den Staaten möglich macht, die den Rat bilden. Das wird uns helfen, die deutsche Friedenswirtschaft zu stärken, zum Wohle des ganzen Volkes. (Großer Beifall.)

Zu Beginn meiner Ausführungen habe ich die grundsätzliche Bedeutung und die politischen und sozialökonomischen Aufgaben dargelegt. Jetzt möchte ich auf die Einzelheiten eingehen.

Welches sind die Hauptaufgaben, die der Plan für die Zeit von 1951 bis 1955 stellt?

Die praktischen Hauptaufgaben in den Jahren 1951 bis 1955

Die industrielle Produktion soll in der Zeit des Fünfjahrplans auf 190 Prozent im Vergleich zum Stand von 1950 gebracht werden, also auf das Doppelte der Produktion von 1936.

Die Hektarerträge in der Landwirtschaft sollen um durchschnittlich 25 Prozent gesteigert werden.

Die Arbeitsproduktivität soll um 60 Prozent steigen.

In der volkseigenen Industrie soll im Jahre 1955 eine Senkung der Selbstkosten von mindestens 23 Prozent gegenüber dem Jahre 1950 erreicht werden.

Der Lebensstandard der Bevölkerung wird verbessert, indem das Volkseinkommen auf mehr als 160 Prozent im Verhältnis

zu 1950 erhöht wird. Der Arbeitslohn der Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker wird in der gesamten Volkswirtschaft um 16,8 Prozent und in der Industrie um 20 Prozent im Verhältnis zu 1950 erhöht. Der Arbeitslohnfonds wird im Jahre 1955 insgesamt 137 Prozent im Verhältnis zu 1950 ausmachen.

In der Zeit des Fünfjahrplans ist der Gesamtumfang der großen Aufbauarbeiten mit 26,89 Milliarden DM veranschlagt. Neben den großen Industriebauten soll der planmäßige Wiederaufbau der zerstörten Städte in der Republik erfolgen.

Für die Volksbildung und die Entwicklung der Kultur werden im Jahre 1955 um 40 Prozent mehr Mittel verausgabt als 1950.

Im Laufe der Jahre 1951 und 1952 wird schrittweise der freie Handel mit allen Nahrungsmitteln und Industriewaren zu einheitlichen Preisen eingeführt.

Ich gehe nun zu den einzelnen Planziffern für die Industrie über.

Der Aufschwung der Industrie

Der Umfang der Bruttoproduktion für die gesamte Industrie ist für das Jahr 1955 auf 43,8 Milliarden DM gegenüber 23 Milliarden DM im Jahre 1950 festgesetzt. Die grundlegende Aufgabe ist die Überwindung der infolge der Spaltung Deutschlands in unserer Industrie vorhandenen Disproportionen. Mit Hilfe der vollständigen Wiederherstellung der Elektrizitätswerke und des Ausbaus der bestehenden Werke ist die Erzeugung von Elektroenergie 1955 auf 31,6 Milliarden Kilowattstunden zu steigern, das heißt auf 176 Prozent gegenüber 1950.

Die Produktion der metallurgischen Industrie ist so zu steigern, daß die maximale Versorgung des Maschinenbaus mit Metall aus eigener Erzeugung gesichert wird. Zu diesem Zweck ist die Produktion der metallurgischen Industrie wertmäßig auf 237 Prozent im Verhältnis zu 1950 zu steigern. Um diese außerordentliche Leistung der metallurgischen Industrie zu erreichen, müssen fünf metallurgische Betriebe mit einer Produktionskapazität von 2 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr wiederhergestellt sowie ein neues Hüttenkombinat mit einer Produktionskapazität von 500 000 Tonnen Roheisen pro Jahr neu erbaut werden. (Beifall.)

Weitere neue Roheisenkapazitäten in Höhe von 400 000 Tonnen pro Jahr müssen bereitgestellt werden. Die Projekte für das neue Hüttenwerk sind bereits fertig, so daß schon in einigen Wochen am Ufer der Oder mit den Arbeiten begonnen werden kann. (Stürmischer Beifall.)

Es sind besondere Anstrengungen notwendig, um mehr Eisenerz und Kupfererz zu fördern. Die vorhandenen Eisenerzgruben sind systematisch auszubeuten und neue Erzlagerstätten zu erschließen, so daß bis 1955 die Förderung von Eisenerz auf 1,8 Millionen Tonnen gesteigert wird. Durch Ausbau der bestehenden Schächte des Kupfererzbergbaus und Anlegung neuer Schächte ist die Förderung auf 1,5 Millionen Tonnen zu erhöhen. Das bedeutet, daß wir 70 Prozent des benötigten Kupfers aus eigenen Schächten fördern werden. (Beifall.)

Die Voraussetzung für die Lösung der großen Aufgaben der Hüttenindustrie und der Industrie überhaupt ist die Steigerung der Braunkohlenförderung auf 205 Millionen Tonnen (das sind 155 Prozent im Verhältnis zu 1950) und die Steigerung der Steinkohlenerzeugung auf 4 Millionen Tonnen (das sind 121 Prozent im Verhältnis zu 1950). Das erfordert, daß mindestens drei neue Steinkohlenschächte abgeteuft werden. Die Tätigkeit der Geologischen Anstalt muß bedeutend verbessert werden, damit die bei uns vorhandenen Steinkohlenvorkommen und die Erdölvorkommen festgestellt und erschlossen werden.

Die Produktion im Maschinenbau soll auf 221 Prozent erhöht werden; die der elektrotechnischen Industrie auf 196 Prozent und der Feinmechanik und Optik auf 239 Prozent. (Beifall.)

Damit Bergbau, Energiewirtschaft, Metallurgie und Schiffbau mit schweren Maschinen und großen Aggregaten ausgerüstet werden können, damit die größere Produktion von Spezialmaschinen und die Steigerung des Maschinenexportes möglich sind, ist es notwendig, den Schwermaschinenbau schneller zu entwickeln. Deshalb ist zur Herstellung der Ausrüstungen für die Energiebetriebe die Rekonstruktion beziehungsweise der Ausbau der Werke Bergmann-Borsig, Görlitzer Maschinenfabrik und zweier Kesselfabriken notwendig. Die Ausrüstungen für den Bergbau sollen in den Werken Schwartzkopff-Wildau, LEW Hennigsdorf und ABUS-Nordhausen produziert werden; Fördermaschinen und Hebezeuge für Bergbau und Werke der Metallurgie im Werk Kranbau Eberswalde und anderen Betrieben, darunter im Werk Waggonbau, Gotha. Die Her-

stellung von schweren Werkzeugmaschinen soll in den Niles-Werken in Chemnitz, in der Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleben und in einer Reihe anderer Werke organisiert werden. Wir müssen die Gesamtproduktion an Werkzeugmaschinen auf 347 Prozent gegenüber 1950 steigern. (Lebhafter Beifall.)

Die Produktion von Lastwagen ist auf das Zehnfache zu erhöhen. (Bewegung.)

Eine große Hilfe beim Wiederaufbau sind die Sowjetischen Aktiengesellschaften, die in bezug auf Arbeitsorganisation uns ein Beispiel geben und den größten Teil der Reparationsverpflichtungen der Deutschen Demokratischen Republik erfüllen. Das Schaffen der Arbeiter und der technischen Intelligenz in den Betrieben der SAG Wismuth ist von großer Bedeutung für die Erhaltung des Friedens und für den wissenschaftlichen Fortschritt. (Großer Beifall.)

Von besonderer Bedeutung ist die Entwicklung des Schiffbaus. Im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Fischen werden in den Jahren 1951 bis 1955 hergestellt:

680 Logger,
100 Seiner,
810 Kutter.

Zugleich beginnen wir mit dem Bau von Hochseefischdampfern. Bis 1955 sind 78 Hochseefischdampfer zu bauen. (Wiederholter starker Beifall.)

Von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung unseres Außenhandels ist die Schaffung einer neuen Hochseehandelsflotte der Deutschen Demokratischen Republik. (Brausender Beifall der Delegierten, die sich von den Plätzen erhoben haben.) Das ist besonders wichtig für den Handel mit China und anderen Ländern des Ostens. Zu diesem Zweck werden neue Werften erbaut und bis 1955 mindestens 18 Handelsschiffe fertiggestellt werden müssen. Außerdem werden noch Handelsschiffe für andere Länder gebaut.

Es sind fertigzustellen:
1952 — 2 Hochseeschiffe
1953 — 6 „
1954 — 7 „
1955 — 7 „

Wir sind interessiert an der Steigerung der Produktion von feinmechanisch-optischen Geräten, insbesondere

von Meß- und Prüfeinrichtungen. Die Feinmechanik und Optik stehen zum Beispiel vor großen Aufgaben in bezug auf die Ausrüstung von Schiffen mit Instrumenten.

In der chemischen Industrie ist die Produktion auf 182 Prozent im Verhältnis zu 1950 zu erhöhen. Die Produktion von Stickstoffdünger ist auf 113 Prozent zu erhöhen, von synthetischem Kautschuk auf 159 Prozent, von Benzin auf 175 Prozent, von Phosphordünger auf 191 Prozent usw. Ein solch hohes Produktionsniveau kann nur erreicht werden mit Hilfe der Rekonstruktion einer Reihe bestehender chemischer Werke und des Baus neuer chemischer Anlagen und Werke.

Um die Versorgung der Bevölkerung mit Textilwaren zu verbessern, soll die Erzeugung von Grundstoffen zur Herstellung vollsynthetischer Fasern auf das Achtfache erhöht werden. Die Forschungsarbeit zur Herstellung einer synthetischen Faser, die in der Qualität der Naturfaser gleichkommt, ist zu fördern. Um Metall und Holz zu sparen, ist die Produktion von Kunststoffen auf 213 Prozent zu steigern. Die Produktion von Autoreifen wird auf 200 Prozent erhöht.

Die Produktion der Textil- und Lederindustrie ist während der fünf Jahre weiter zu erhöhen, um eine ausreichende und bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Die Kunstseideerzeugung ist auf 314 Prozent, die Erzeugung von Perlon auf 862 Prozent, die Produktion von Stoffen und Strümpfen auf das Doppelte und die Herstellung von Trikotagen auf 303 Prozent zu steigern. (Beifall.) Von entscheidender Bedeutung ist die Erhöhung der Qualität der Waren und die Herstellung der richtigen Sortimente. Die Produktion von Lederschuhen soll 1955 den Stand von 1936 überschreiten. (Beifall.)

Transportwesen

Die stark steigende Warenproduktion erfordert eine entsprechende Erhöhung der Güterbeförderung. Die Beladung von Güterwagen ist von täglich 19 750 im Jahre 1950 auf 31 000 im Jahre 1955, also auf 157 Prozent zu steigern. Die Umlaufzeit eines Güterwagens ist von 3,75 Tagen auf 3,25 Tage zu verringern. Die Zahl der zu befördernden Personen wird um 10 Prozent zunehmen. Es sind 2300 km Eisenbahnstrecke durch Reparaturen wiederherzustellen und 750 km neue Gleise zu legen. Es muß eine Verbesserung der Durchlaßfähigkeit der Strecken und Erweiterung

des Gleisnetzes, die technische Vervollkommnung der Rangierbahnhöfe und der Bau von vollautomatischen Sicherungseinrichtungen auf den wichtigsten Strecken erfolgen.

Die Binnenschiffahrt wird ihre Transportleistungen auf 140 Prozent steigern, der Kraftverkehr auf 167 Prozent. Die Personenbeförderung im Omnibusverkehr wird von 86 auf 125 Millionen Personen erhöht. Dabei ist vor allem der Berufsverkehr zu verbessern. In der Zeit des Fünfjahrplans soll die Wiederherstellung und Rekonstruktion von 35 Millionen qm Straßendecke erfolgen und die Wiederherstellung und Festigung von 23 000 laufenden Metern Straßenbrücken gewährleistet werden.

Ich glaube, es wird niemanden geben, der daran zweifelt, daß es uns nach der vorfristigen Erfüllung des Zweijahrplans und nach der Erreichung des Friedensstandes in den Hauptindustrien gelingen wird, die im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben erst recht zu erfüllen. (Beifall.)

Jeder Deutsche hat die Möglichkeit, Vergleiche zwischen dem großen Aufschwung der Industrie in der Deutschen Demokratischen Republik und der Konkurrenzdemontage und der Drosselung der Qualitätsproduktion in Westdeutschland anzustellen.

In Westdeutschland demontiert man die Betriebe zur Erzeugung von synthetischem Benzin, synthetischem Kautschuk und anderen wichtigen Rohstoffen, bei uns wird hingegen die Produktionsleistung dieser Betriebe bedeutend erhöht.

Selbstverständlich ist bei uns eine grundsätzlich andere Lage als in Westdeutschland. Wir haben mit Hilfe der sowjetischen Besatzungsmacht die Grundlagen der Produktion für friedliche Zwecke geschaffen, indem wir die Macht der deutschen Kriegsinteressenten, der Konzern- und Bankherren beseitigt haben. Das war die Voraussetzung dafür, daß uns die Sowjetische Kontrollkommission das Recht der freien Entwicklung der friedlichen Produktion auf allen Gebieten gewährt hat. (Stürmischer Beifall.) Wir sind der Sowjetregierung dankbar für das Vertrauen, das sie den demokratischen Kräften in der Deutschen Demokratischen Republik entgegenbringt und verpflichten uns, alle Sicherungen zu treffen, damit die Wirtschaft den friedlichen Interessen des Aufbaus und der Verbesserung der Lebenshaltung unseres Volkes dient.

Als ich kürzlich eine Besprechung mit Vertretern der Kammer der Technik und mit Vertretern der Akademie der Wissenschaften

hatte, fragten einige Wissenschaftler: „Ja, dürfen wir denn das und das arbeiten? Dürfen wir denn die und die Forschungen durchführen?" Wir haben ihnen gesagt: Für friedliche Zwecke können Sie nicht nur forschen, sondern je bessere Forschungsergebnisse Sie erzielen, desto höhere Prämien werden Sie dafür bekommen! (Lebhafter Beifall.)

Privatbetriebe

In der Zeit des Fünfjahrplans wird die Produktion in den privaten Betrieben auf 156,5 Prozent steigen. Diese Ziffer zeigt, daß wir daran interessiert sind, daß alle Produktionsmöglichkeiten der Privatindustrie voll ausgenutzt werden.

Die feindliche Presse in Westdeutschland erhebt Klage darüber, daß die Produktion in den privaten Betrieben „nur" um 56,5 Prozent steigt. Diesen Schwätzern möchte ich sagen, daß die Unternehmer in Westdeutschland froh wären, wenn in den nächsten fünf Jahren ihre Produktion auch nur um 10 Prozent steigen würde. (Gelächter. Stürmischer Beifall.) Die Herren der Bonner Protektoratsverwaltung (Heiterkeit.) haben selbst erklärt, daß sie im Jahre 1951 mit über zwei Millionen Erwerbslosen rechnen.

Die Sicherung der Existenz der privaten Unternehmer im Rahmen des Wirtschaftsplanes verpflichtet diese jedoch auch, einen Teil des Gewinnes in Form von Steuern dem Staatshaushalt zur Finanzierung des Wiederaufbaus zuzuführen. Diese Steuerleistungen der privaten Unternehmer sind Volkseigentum und sind wie dieses zu behandeln. Eine Reihe von Privatunternehmern hat diese staatsbürgerlichen Pflichten nicht erfüllt und hat sich durch Steuerhinterziehung, die von einer Anzahl bürgerlicher Finanzminister der Länder geduldet wurde, ungerechtfertigt bereichert. Was soll man sagen, wenn die Strumpfwirkerei Peretz in Chemnitz ihren Betriebsverlust im Jahre 1947 mit 16 800 DM angibt, aber im selben Jahr für private Zwecke 102 100 DM dem Betrieb entnimmt? Die Firma Max Pfau, Strumpffabrik, Burkhardtsdorf im Kreis Chemnitz, warf 1948 einen Betriebsgewinn von 19 380 DM aus, aber im selben Jahr wurden 218 100 DM dem Betrieb zur privaten Verfügung entnommen. Den Privatunternehmern sei gesagt, daß sie durch den Aufschwung der Wirtschaft auf Grund der Wirtschaftsplanung bedeutenden Nutzen haben, daß sie aber auch die gesetzlichen Bestimmungen über die Steuerleistungen erfüllen müssen. (Zustimmung und Beifall.)

Entwicklung des Handwerks

Das Handwerk wird im Fünfjahrplan an Bedeutung weiter zunehmen. Seine Gesamtproduktion soll auf 160 Prozent steigen. Diese Entwicklung des Handwerks ist nicht nur wichtig für die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, sondern auch für die Entwicklung von Qualitätserzeugnissen, die auch für den Export von Bedeutung sind. Der Beschluß der Regierung, den Handwerkern aus den Überplanbeständen der volkseigenen Betriebe Rohmaterial im Werte von 50 Millionen DM zu überlassen, muß mit Hilfe der zuständigen Handelszentralen realisiert werden. Die Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaften der Handwerker müssen ihre Bemühungen verstärken, Vertragsabschlüsse mit den volkseigenen Betrieben und Handelsorganisationen durchzuführen. Dadurch wird auch die Materialversorgung der Handwerksbetriebe erleichtert. Wir halten es für notwendig, daß zur Normalisierung der Tätigkeit der Handwerksbetriebe für regelmäßig wiederkehrende handwerkliche Leistungen Festpreise bestimmt werden.

Der frühere Zustand, daß die Steuerbehörden die Handwerksbetriebe laufend kontrollierten, die großen Industriebetriebe jedoch selten, muß geändert werden. Vielleicht kann man die Steuerzahlung so vereinfachen, daß der selbständige Handwerksmeister zur gleichen Steuerleistung herangezogen wird wie ein Meister der gleichen Branche in einem Betrieb am gleichen Ort und daß entsprechend der Zahl der beschäftigten fremden Arbeitskräfte Steuerzuschläge erhoben werden. Dadurch wird die komplizierte Buchführung überflüssig, die von den Nazis eingeführt wurde. Die Mehrleistungen kommen den Handwerksmeistern dann ebenso zugute, wie einem Meister im Betrieb, der zusätzliche Prämien erhält.

Herabsetzung der Reparationen

Der Wille des Sowjetvolkes, dem deutschen Volke die Durchführung der großen Aufbauaufgaben zu erleichtern, haben den Ministerrat der Sowjetunion veranlaßt, die auf Grund des Potsdamer Abkommens noch zu leistenden Reparationsverpflichtungen um 50 Prozent herabzusetzen. (Starker Beifall.) Wir sind dem Vorsitzenden des Ministerrates, Generalissimus Stalin, für diese Hilfe zu großem Dank verpflichtet. (Stürmischer Jubel.)

Die Reparationsaufträge haben sich geändert. Es sind keinerlei Waren des Massenbedarfs und auch keine Holzhäuser mehr im Reparationsplan enthalten. Wir werden bestimmte hochwertige Maschinen liefern, für die zum größten Teil die Rohstoffe aus der Sowjetunion geliefert werden. An dieser Stelle möchte ich einige Worte sagen zur Tätigkeit der sozialdemokratischen Spionagezentrale in Hannover. Dort hat man sich von einer anglo-amerikanischen Agentur Zahlen geben lassen, die beweisen, daß die Propaganda der sozialdemokratischen Führung in die Sackgasse gekommen ist. Diese Schreiberlinge wenden einen einfachen Trick an: Alle Waren, die im Außenhandelsvertrag zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion enthalten sind, rechnen sie auf Reparationskonto. Dieser Betrug hat jedoch immer weniger Wirkung.

Die Reparationslieferungen haben für die deutsche Wirtschaft zwei Seiten. Die eine Seite war die Wiedergutmachung, die Wiederherstellung des Ansehens Deutschlands durch die Ersetzung eines Teiles dessen, was von den deutschen Truppen zerstört wurde, und die andere Seite war die Ingangsetzung unserer eigenen Industrie. Kein patriotischer Deutscher wird heute mehr bestreiten, daß sich diese Politik, durch die erst die Grundlage eines freundschaftlichen Verhältnisses zur Sowjetunion geschaffen wurde, als richtig erwiesen hat. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik aber waren die Voraussetzung für den großen Aufschwung, den wir jetzt erleben. Zugleich möchte ich daran erinnern, wie viele zerstörte Großbetriebe unter der Leitung von Sowjetoffizieren in einem Tempo wiederaufgebaut wurden, wie wir es allein nicht geschafft hätten. Viele dieser Betriebe haben zum Teil Reparationsaufträge durchgeführt. Aber heute — und in noch größerem Maße ab 1. Januar 1951 — arbeiten diese Betriebe für den deutschen Bedarf und vor allem für den Export der Deutschen Demokratischen Republik. (Lebhafter Beifall.)

Selbst westdeutsche Industrielle anerkennen heute, daß es klüger war, unmittelbar nach dem Hitlerkrieg den Hauptteil der Reparationsverpflichtungen zu erfüllen und den Aufbau aus eigener Kraft durchzuführen, statt wie in Westdeutschland die amerikanischen Konkurrenten um Hilfe zu bitten und sich dann von ihnen erwürgen zu lassen und noch jahrelang unter der Drohung der Konkurrenzdemontage zu leben. Wir haben alles in unseren Kräften Stehende getan, um durch genaue Erfüllung der Reparationsver-

pflichtungen das Ansehen des deutschen Volkes wiederherzustellen und dadurch den Neuaufbau zu beschleunigen. (Begeisterter Beifall.)

Über die Aufgaben der Gewerkschaften

Nachdem ich die großen Aufgaben in der Industrie behandelt habe, möchte ich einige kurze Bemerkungen zu den Aufgaben der Gewerkschaften machen. Die Annahme des Fünfjahrplans erfordert für die Gewerkschaften eine gründliche Wendung in der Gewerkschaftsarbeit. Die Gewerkschaft ist die Massenorganisation, in der die führende Kraft, die Arbeiterklasse organisiert ist. Deshalb haben die Gewerkschaften eine besonders hohe Verantwortung. Ich lenke die Aufmerksamkeit der Freien Gewerkschaften auf folgende Hauptaufgaben:

1. Es ist notwendig, das politische Bewußtsein und das Staatsbewußtsein zu heben und den Geist des Internationalismus in den Gewerkschaften zu stärken. Die Gewerkschaften müssen zu Schulen der Demokratie und des Sozialismus werden. (Stürmischer Beifall.)

2. Auf dem Gebiete der Wirtschaft sind die Gewerkschaften für die Organisierung und Entfaltung des Wettbewerbes verantwortlich. Die wirtschaftlichen Verwaltungsorgane sollen helfen, aber die Verantwortung für Wettbewerb und Aktivistenbewegung haben die Leitungen der Industriegewerkschaften. Das bedeutet, daß die Leitungen der Industriegewerkschaften konkreter die Arbeit der Betriebsgewerkschaftsgruppen anleiten und unterstützen müssen. Mit Hilfe der Kritik und Selbstkritik gilt es, die bürokratischen Tendenzen in den Industriegewerkschaftsleitungen zu überwinden.

3. Die Freien Gewerkschaften müssen mehr die Tagesinteressen der Arbeiter, der Arbeiterinnen und der technischen Intelligenz vertreten. Ich habe in meiner Rede im Auftrage des Politbüros eine ganze Reihe Vorschläge für die Verbesserung der Lage der Arbeiter gemacht: Lohnerhöhungen, Lebensmittelverbesserungen, Verbesserung der Versorgung mit Industriewaren, besondere Maßnahmen für die Bergarbeiter u. a. Aufgabe der Gewerkschaften ist es, für die exakte Durchführung dieser Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter Sorge zu tragen. Es gibt darüber hinaus viele Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe für Gewerkschaftsmitglieder, die in irgendwelche Schwierigkeiten geraten sind. Wir lenken die Auf-

merksamkeit der Gewerkschaften besonders auf die Privatbetriebe. Das sind in unserer Republik die Mehrzahl der Betriebe. In diesen Betrieben werden zum Teil die im Arbeitsgesetz festgelegten Bestimmungen noch nicht durchgeführt. Wir empfinden es als einen ernsten Fehler, daß die Industriegewerkschaftsleitungen sich nicht genügend für den ideologischen Zustand der Gewerkschaftsmitglieder in den Privatbetrieben interessieren. Es ist leider eine Tatsache, daß manche Gewerkschaftsmitglieder unter dem Einfluß des privatkapitalistischen Unternehmers stehen.

Es kommt hinzu, daß die Gewerkschaftsleitungen die volle Verantwortung für den Ausbau der Sozialversicherung übernehmen müssen. Unser Grundprinzip, daß die Entlohnung entsprechend der Leistung erfolgt, muß wirklich zur Sache aller Werktätigen werden.

4. Die neuen Aufgaben auf wirtschaftlichem, gesellschaftlichem und kulturellem Gebiet erfordern ein höheres Bildungsniveau der Gewerkschaftsfunktionäre und -mitglieder. Sie müssen die Fragen des Planes, der Finanzwirtschaft, der fortschrittlichen Technik beherrschen lernen und ihr politisches Wissen erweitern. Deshalb sollte der FDGB diese ganze Schulungsarbeit systematisch organisieren.

5. Die Leitung der Kulturarbeit in den Betrieben, in den Maschinenausleihstationen, auf den volkseigenen Gütern sowie in den staatlichen Verwaltungen soll in den Händen der Gewerkschaften liegen. Dieser Übergang der Verantwortung für die Kulturarbeit soll noch in diesem Jahre erfolgen, denn das ist zugleich ein Teil der Vorbereitungen für den Fünfjahrplan. Bisher haben die Gewerkschaften die Kulturarbeit als eine untergeordnete Frage behandelt und möglichst die ältesten Genossen, die andere Aufgaben nur schwer erfüllen können, damit beauftragt. So kann es nicht weitergehen. Wir sprechen den Wunsch aus, daß in kürzester Frist eine Wendung in der Kulturarbeit der Freien Gewerkschaften erfolgt. (Stürmischer Beifall.)

Es ist notwendig, daß die Parteileitungen die SED-Mitglieder, die Gewerkschaftsfunktionäre sind, anleiten, damit sie ihre ganze Kraft einsetzen, um in diesem Sinne die Initiative in der Entwicklung der Arbeit der Gewerkschaften zu entfalten.

Die Aufgaben in der Landwirtschaft

Um die weitestgehende Versorgung der Bevölkerung aus der eigenen Landwirtschaft zu erreichen, haben die staatlichen Organe

im Gebiete der Deutschen Demokratischen Republik in den letzten Jahren den werktätigen Bauern bedeutende Hilfe geleistet. Erlaubt mir, die Zahlen im einzelnen vorzutragen:

	1948 Mill.	1949 Mill.	1950 Mill.	insges. Mill.
A. Kredite				
1. Neubauernkredite	123	316	145	584
2. Andere langfristige Kredite für die Landwirtschaft	—	17,9	8,0	25,9
	123	333,9	153,0	609,9
B. Preisstützungen				
1. Preisstützungen für Düngemittel .	72,5	47,6	56,2	176,3
2. Preisstützungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse	333	147	49	529
	405,5	194,6	105,2	705,3
C. Andere wirtschaftliche Hilfe				
1. Preisstützungen für den Aufkauf freier Spitzen durch die VVEAB .	—	305	605	910
2. Zuschüsse an die MAS	—	79	80,8	159,8
3. Kapitalausstattung f. d. Bauernbank	—	—	25	25
	—	384	710,8	1094,8
			insgesamt	2410,0

Es wurden also 2 Milliarden 410 Millionen DM für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft in den nächsten fünf Jahren ist die Erreichung hoher Ernteerträge und die Steigerung der Viehzucht, damit die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln vorwiegend aus der eigenen landwirtschaftlichen Erzeugung bedeutend erhöht werden kann. Unsere Losungen sind:

Dem Volke mehr Lebensmittel!
Dem Bauern mehr Industriewaren!
Der ganzen Dorfbevölkerung die Errungenschaften der fortschrittlichen Kultur! (Starker Beifall.)

Die Bruttoerträge der landwirtschaftlichen Kulturen müssen im Vergleich zu den mittleren Jahreserträgen der Vorkriegszeit (1934 bis 1938) wie folgt gesteigert werden:

Getreide und Hülsenfrüchte	auf 111	Prozent
Ölfrüchte und Faserpflanzen	auf 708	„
Zuckerrüben	auf 125,7	„
Kartoffeln	auf 125,4	„

Das erfordert die Erreichung folgender durchschnittlicher Ernteerträge in Doppelzentner pro Hektar:

Getreide und Hülsenfrüchte	25	Doppelzentner	pro	Hektar
Ölfrüchte	17	„	„	„
Zuckerrüben	315	„	„	„
Kartoffeln	200	„	„	„

Der Umfang der Erzeugnisse der Viehzucht ist im Jahre 1955 auf folgende Höhe zu bringen:

Fleisch u. Geflügel (Schlachtgewicht)	1 357 000 Tonnen
Milch	6 772 000 „
Eier	1980 Millionen Stück

Das bedeutet eine Steigerung der Erzeugung gegenüber dem Vorkriegsjahr 1938 bei Fleisch und Geflügel auf 160,5 Prozent, Milch auf 131 Prozent, Eier auf 152,5 Prozent.

Diese Aufgaben können bei Ausnutzung aller Produktionreserven ohne Zweifel übererfüllt werden. Worin bestehen die Reserven?

Erstens: in der Verbesserung der Bodenkultur;
zweitens: im Ausbau der Technik, der maschinellen Hilfe;
drittens: in der Ausnutzung der fortgeschrittensten agrotechnischen Wissenschaft;
viertens: in der Pflanzenzüchtung zur Entwicklung hochproduktiver Sorten;
fünftens: in der Entwicklung der gegenseitigen Hilfe der Dorfgenossenschaften;
sechstens: in der systematischen Anleitung und Hilfe für die zurückgebliebenen Wirtschaften von Klein- und Mittelbauern.

Als wir zur Vorbereitung des Fünfjahrplans mit den Agrarwissenschaftlern Besprechungen durchführten, sagte uns Professor Mitscherlich, daß es möglich sei, die Erträge des Ackerbaus im Laufe von Jahren um 50 Prozent zu erhöhen. Und er fand die

Zustimmung anderer Agrarwissenschaftler. Es soll niemand kommen und sagen, daß wir schon heute hohe Hektarerträge haben, so daß es deshalb sehr schwer sei, diese Hektarerträge weiter zu steigern. (Beifall.) Die Wissenschaft lehrt etwas anderes, und wir sollen helfen, daß sich die Mitarbeiter der MAS, der volkeigenen Güter und die Bauern die Erfahrungen und die Ergebnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft mehr als bisher aneignen. (Beifall.)

Nachdem wir bereits in diesem Jahr die Friedenshektarerträge überschreiten werden, besteht die grundlegende Aufgabe darin, um höhere Ernteerträge und höhere Erträge der Viehzucht zu kämpfen. Diese höheren Erträge können und sollen erreicht werden durch die volle Entfaltung der privaten Initiative der werktätigen Bauern bei gleichzeitiger Hilfe durch die Maschinenausleihstationen und volkseigenen Güter mit Maschinen, mit hochwertigem Saatgut, mit hochwertigem Zuchtvieh usw.

Wenn der werktätige Bauer in der Deutschen Demokratischen Republik, der von der Diktatur des Finanzkapitals befreit wurde, seine Lage vergleicht mit der Lage der werktätigen Bauern in Westdeutschland, so sieht er, daß er bei uns vor Absatzschwierigkeiten und Krisen geschützt ist, während in Westdeutschland der Bauer durch den sogenannten „Liberalismus des Handels", das heißt der unbeschränkten, der freien Einfuhr von Gemüsekonserven, Fleischkonserven, Früchten und anderen Lebensmitteln so schwer geschädigt wird, daß man von einer Krise in der Landwirtschaft Westdeutschlands sprechen muß. Die anglo-amerikanischen Militärgouverneure und die Bonner Schreiberlinge versuchen ihre Unfähigkeit dadurch zu verschleiern, daß sie den Bauern Westdeutschlands einzureden versuchen, aus der Deutschen Demokratischen Republik drohe ihnen die Kollektivierung. In Wirklichkeit zeigt der Inhalt des Fünfjahrplans, daß wir unter Beibehaltung der bisherigen Landwirtschaftspolitik zu einer bedeutenden Steigerung der Erträgnisse kommen können und kommen werden.

Die Bedeutung der Dorfwirtschaftspläne zur Erhöhung der Leistung

Die vordringlichste Aufgabe zur Erhöhung der Erträge ist die Vereinbarung der Dorfwirtschaftspläne unter gegenseitigem Erfahrungsaustausch, Vermittlung der fortgeschrittensten agrotechnischen Erfahrungen und gegenseitiger Hilfe sowie die Anleitung und Hilfe der werktätigen Bauern, die aus verschiedenen Gründen zurück-

geblieben sind. Der Dorfwirtschaftsplan kann nur das Ergebnis gemeinsamer Beratung und Beschlußfassung durch die Werktätigen selbst sein. Uns liegt eine ganze Reihe Dorfwirtschaftspläne vor, in denen festgelegt ist, welche Hektarerträge und welche Erhöhung des Viehbestandes im Jahre 1950 erreicht werden sollen. In diesen Dorfwirtschaftsplänen ist die Rede vom Gespannplan, von der Organisierung der Druschkolonnen, von der Erstellung des Druschplans, von der hundertprozentigen Durchführung der Schäl- und Winterfurche, vom Einsatzplan der MAS-Maschinen, von der Düngerversorgung durch die Dorfgenossenschaften, von der Durchführung des Zwischenfruchtanbaus, der Saatgutbeschaffung, von der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung und von der ordnungsgemäßen Mistpflege. In den Dorfwirtschaftsplänen lesen wir auch etwas über den Besuch der Volkshochschulkurse, über die Mithilfe bei der Erstellung von Neubauernhäusern, über die Schaffung des Kulturraumes im Dorfe, der Anlage eines Sportplatzes und über die Beziehungen zum nächstgelegenen volkseigenen Gut. In verschiedenen Kreisen fand ein Erfahrungsaustausch von Klein- und Mittelbauern statt, die auf Grund ihrer großen Erfahrungen hohe Erträge auf ihren Musterwirtschaften erzielen. Dieser Erfahrungsaustausch ist sehr zu begrüßen. Wie sich die Initiative im Dorf entwickelt, das zeigt das Schreiben eines parteilosen Bauern aus dem Kreis Gera anläßlich unseres Parteitages:

„Sobald das Vertrauen zwischen Bauern und Partei überall hergestellt ist und eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten erreicht wird, kann es eigentlich keine noch so große Aufgabe geben, die wir nicht gemeinsam, gleichgültig ob parteigebunden oder parteilos, in Stadt und Land zu lösen vermöchten."

Und dieser parteilose Bauer schlägt nun anläßlich unseres Parteitages vor, Dorfleistungspläne einzuführen:

„Ein solcher Leistungsplan müßte in jeder Gemeinde an sichtbarer Stelle angebracht werden. Aus ihm soll jeder erkennen, wie hoch die Leistung auf den einzelnen Gebieten in jedem bäuerlichen Betrieb liegt. Als die wichtigsten Punkte dieses Planes sehe ich folgende an: die Saatgutaufbereitung, die Durchführung der Aussaat, die Erntearbeiten, die Ablieferung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse, die Erfüllung des Viehaufzuchtplanes, die Durchführung der Schälfurche, die Herbstbestellung und die Winterfurche."

Diese Vorschläge von werktätigen Bauern sollten wir annehmen und durchführen helfen.

Eines der Haupthindernisse dafür, daß die Zahl der Dorfwirtschaftspläne noch nicht größer ist, scheint mir der Bürokratismus in einer Reihe Kreis- und Gemeindeverwaltungen und die ungenügende Arbeit der Agronomen und Kulturleiter der MAS und der volkseigenen Güter in den umliegenden Gemeinden zu sein. Wie viele Agronomen und Kulturleiter gibt es, die die Bauernversammlungen der in der Nähe gelegenen Dörfer nicht besuchen. Sie überlassen das oft allein den Traktoristen. Der Erfahrungsaustausch der Bauern, der von einigen Maschinenausleihstationen organisiert wurde, hat bei den Bauern großen Anklang gefunden.

Die Bauern sind begeistert von der Entfaltung des Wettbewerbs von Traktorist zu Traktorist, von Brigade zu Brigade, denn dadurch wird eine schnellere Einbringung der Ernte gewährleistet.

Wir müssen uns bewußt sein, daß eine hohe landwirtschaftliche Kultur abhängt von der agronomischen Schulung und dem demokratischen Bewußtsein der Bauern und der Bauernjugend. Deshalb ist der nächstwichtigste Schritt die fachliche Schulung der Söhne und Töchter der werktätigen Bauern und Landarbeiter. (Beifall.) Die Schaffung von 450 Betriebsberufsschulen auf den volkseigenen Gütern und 98 Berufsschulklassen in den MAS ist lediglich ein Anfang. Es gilt, überall Mitschurin-Zirkel zu organisieren, die landwirtschaftlichen Schulen zu verbessern, in den Kreisstädten Volkshochschulen zu organisieren. Wir schlagen vor, in den Dörfern eine Bewegung der Neuerer zu schaffen, daß die werktätigen Bauern in ihrer Wirtschaft die fortgeschrittenen Erfahrungen der Agrotechnik anwenden. Diese Fortschritte werden zugleich von Nutzen sein für die Entwicklung der Agrarforschung. Unser Ziel muß es sein, daß in jedem Dorf ein wissenschaftlich ausgebildeter Agronom tätig ist. Als ersten Schritt ist es notwendig, das System der Bauernberater auszubauen.

Bisher wurden die wissenschaftlichen Arbeiten auf agrarwirtschaftlichem Gebiet nicht nach einem festen Plan durchgeführt. Unseren Agrarwissenschaftlern wurde nicht die erforderliche Unterstützung gewährt. Damit die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft auf eine höhere Stufe gehoben wird, schlagen wir der Regierung vor, unverzüglich ein Zentralinstitut für Wissenschaft und Forschung in der Landwirtschaft zu schaffen. (Beifall.) Diesem Zentralinstitut sollen alle Forschungs- und Versuchsanstalten unterstellt

werden. Das Institut soll der Akademie der Wissenschaften angegliedert werden, erhält jedoch die Forschungsaufträge direkt vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und wird auch von dort kontrolliert. Das Zentralinstitut soll das Recht haben, zum Zwecke des Erfahrungsaustausches direkt mit werktätigen Bauern und Landarbeitern in Verbindung zu treten.

Zur Erhöhung der Ernteerträge der landwirtschaftlichen Kulturen soll im Fünfjahrplan die vollständige Versorgung der Landwirtschaft mit Mineraldünger im notwendigen Umfange erreicht werden.

Welche Maßnahmen halten wir zur Steigerung der Hektarerträge für notwendig?

Maßnahmen zur Steigerung der Hektarerträge

a) In jedem Dorf sind Bodenuntersuchungen bei jedem Bauern durchzuführen und auf diesen Ergebnissen fußend die Düngerberatung und Düngung durchzuführen.

Verantwortlich sind die Dorfgenossenschaften.

b) Richtige Auswahl des Saatgutes unter Berücksichtigung des örtlichen Klimas und der Bodenstruktur.

Die volkseigenen Güter helfen den werktätigen Bauern durch Lieferung von Saatgut über die Dorfgenossenschaften.

Innerhalb der Dorfgenossenschaften ist die Schaffung von Saatgutringen zu empfehlen, um den Vermehrungsanbau des Handelssaatgutes zu fördern. Dadurch wird die Wirtschaftsberatung im Feldfruchtanbau erleichtert, und die Voraussetzungen zum ständigen Saatgutwechsel werden geschaffen.

c) Die Vermehrung aller Anbaustufen von Elite an aufwärts ist nur noch auf den volkseigenen Gütern durchzuführen und eine genaue Kontrolle der Anbauflächen und der Erträge regelmäßig vorzunehmen.

d) Die Wirtschaftsberatung ist in jedem Dorf unter der Leitung der VdgB bei der Dorfgenossenschaft zu organisieren, die Wirtschaftsberater erhalten jedoch ihre Anleitung und werden kontrolliert von den volkseigenen Gütern beziehungsweise der MAS.

Die Agronomen der volkseigenen Güter sind zur bäuerlichen Beratung stärker heranzuziehen.

Die Schulung der Dorfwirtschaftsberater soll in Sonderkursen auf den staatlichen Landwirtschaftsschulen erfolgen.

e) Der Unkrautbekämpfung ist stärkste Beachtung zu schenken.

f) Die Verbesserung der Bodenkultur durch Heckenanpflanzung ist in Sachsen-Anhalt und einigen Gebieten von Brandenburg durchzuführen.

g) Die örtliche Reserveausnutzung durch Umbruch und intensive Pflege des Grünlandes, besonders in Mecklenburg und Brandenburg.

h) Die Wasser- und Bodenverbände führen ihre Arbeit unter Anleitung und Kontrolle der VdgB und der Dorfgenossenschaften durch.

Es ist notwendig, die Leitungen dieser Verbände und ihre Arbeitsmethoden zu überprüfen.

Die Durchführung dieser großen Aufgaben hängt wesentlich ab von der Entwicklung der Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe und der mit ihnen verbundenen Dorfgenossenschaften. Einige Bauern haben die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit ist, den Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe, die in vielen Kreisen ihre Arbeit schon gut entwickelt haben, die Dorfgenossenschaften direkt anzuschließen. Das würde eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit bedeuten, denn wir brauchen nicht zwei wirtschaftliche Vereinigungen im Dorfe nebeneinander. Selbstverständlich kann man das nur dort machen, wo die Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe bereits gute Arbeit leisten. Bisher haben sich gewisse Angestellte der früheren Raiffeisengenossenschaften einer solchen Regelung widersetzt. Der Prozeß gegen die leitenden Genossenschaftsangestellten in Mecklenburg hat gezeigt, daß überall eine systematische strenge Kontrolle der Genossenschaften notwendig ist. Die in den Leitungen der Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe tätigen werktätigen Bauern müssen unmittelbar einen stärkeren Einfluß auf die Arbeit in den Genossenschaften erhalten.

Fehler bei der Durchführung der Differenzierung

Eine Anzahl Klein- und Mittelbauern haben sich in Briefen an den Parteivorstand der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands darüber beschwert, daß die Differenzierung nicht richtig durchgeführt worden ist. In einer Reihe von Fällen wurde das Ablieferungssoll nicht durch Kommissionen erarbeitet und in Versammlungen der Dorfbewohner behandelt, in anderen Fällen wurde die Differenzierung festgelegt ohne genaue Beachtung der Lage der einzelnen Bauernwirtschaften. Es hat sich gezeigt, daß kein rich-

tiger Übergang zwischen der Ablieferungsgruppe von 5 bis 10 Hektar und der Gruppe von 10 bis 20 Hektar geschaffen wurde. Daher kommt es, daß Mittelbauern von 10 bis 15 Hektar im Verhältnis zu anderen Bauern zu verhältnismäßig höheren Ablieferungsmengen verpflichtet wurden. Wir sind der Meinung, daß das unmittelbar korrigiert werden muß. (Beifall.) Dazu hat uns eine Bäuerin aus Sachsen-Anhalt folgenden Vorschlag unterbreitet:

Damit Bauern mit 10,1 bis 15 Hektar nicht verhältnismäßig hoch zur Ablieferung eingestuft werden, soll eine neue Veranlagungsstufe von 10 bis 15 Hektar mit einer etwas niedrigeren Ablieferungsmenge als jetzt geschaffen werden (Beifall.)

Ich denke, diesen Vorschlag der Bäuerin kann man annehmen.

Was das Ablieferungssoll an sich betrifft, so muß ich sagen, daß im allgemeinen die Berechnung des Ablieferungssolls von einer unrichtigen Erntestatistik ausgeht. Die Lage ist eine solche, daß schon im vorigen Jahr die Ernte der Bauern besser war als unsere Statistik. (Zustimmung und Heiterkeit.) Bei der Vorbereitung des Fünfjahrplans haben wir besondere Kontrollen durchführen lassen, um die Grundlage für richtige Berechnungen zu erhalten. Es hat sich erwiesen, daß in den meisten Fällen die tatsächlichen Ernteerträge höher waren als in den Berichten der Bauern und der amtlichen Stellen angegeben war.

Die Bauern werden nun fragen, wie wird das Ablieferungssystem in der Zeit des Fünfjahrplans aussehen? Die Ablieferung wird so festgesetzt werden, daß von Jahr zu Jahr durch die Erhöhung der Erzeugung die freien Spitzen der Bauern größer werden. Vielen Bauern ist jetzt schon bewußt, daß die Ablieferung zu Festpreisen eine Absatzgarantie für die Bauern darstellt. Viele westdeutsche Bauern wären froh, wenn ihnen in Westdeutschland die Preise und der Absatz so garantiert würden, wie das bei uns der Fall ist. (Starker Beifall.)

Über die Entwicklung der Neubauernwirtschaften

In den letzten zwei Jahren hat sich der größte Teil der Neubauernwirtschaften konsolidiert, ein Teil der Neubauern ist sogar zu Mittelbauern geworden. Es gibt aber eine Anzahl Orte, wo die Gemeindevorsteher mit den Großbauern unter einer Decke stecken und die Neubauern mit allen Mitteln schikanieren. Es kommt hinzu, daß infolge mangelnder Hilfe und Kontrolle Neubauern bei der Erstellung ihrer Häuser von Privatunternehmern betrogen wurden, indem die Kosten zu hoch berechnet wurden.

Die Mißstände in einigen Kreisen in bezug auf die Lage der Neubauern und die Tatsache, daß einige Neubauern auf Grund mangelnder Erfahrungen noch nicht vorwärtsgekommen sind und daß in einigen Fällen Neubauern sich als uninteressiert an der Entwicklung der Wirtschaft gezeigt haben, machen es notwendig, daß die Kreisräte den Stand jeder einzelnen Neubauernwirtschaft, die das Ablieferungssoll nicht erfüllen konnte oder die sonst in Schwierigkeiten geraten ist, überprüfen und helfen, wie sie nur können. Das gilt besonders für Mecklenburg und Brandenburg. In diesen Ländern gibt es eine Anzahl unbesetzter Neubauernstellen. Wir fordern von beiden Landesregierungen unverzügliche Maßnahmen, damit diese Neubauernstellen besetzt werden.

In der Diskussion zur Vorbereitung des Parteitages wurde in einer Reihe Dörfer die Einführung einer Einheitssteuer für die Landwirtschaft vorgeschlagen, die nach Hektargröße und Zahl der Beschäftigten gestaffelt ist. Eine solche Landwirtschaftssteuer ist nach Meinung der werktätigen Bauern gerechter und vereinfacht die Steuerberechnung und Steuerzahlung. Wir halten diesen Vorschlag für richtig und unterstützen ihn

Verbesserung der Arbeit der Maschinenausleihstationen

Im Interesse der größeren Hilfe für die werktätigen Bauern ist vorgesehen, daß in den Jahren 1951 bis 1955 die Anzahl der Maschinenausleihstationen von 524 auf 750 erhöht werden soll.

Das wird eine intensivere Bodenbearbeitung ermöglichen und den Bauern die Erntearbeit erleichtern. Die Zahl der Traktoren wird in dieser Zeit von 11 950 auf 37 500 erhöht (Beifall.), die Zahl der Traktorenpflüge von 14 090 auf 38 500. (Erneuter Beifall.) Außerdem wird die Zahl der Mähmaschinen, Dreschmaschinen usw. um das Mehrfache erhöht. Das bedeutet, daß unsere Maschinenindustrie im Jahre 1955 so viel landwirtschaftliche Maschinen produziert, daß es möglich sein wird, allen werktätigen Bauern Maschinen für die Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. (Starker Beifall.) Es wird also dann nicht mehr möglich sein, daß wirtschaftlich stärkere Bauern wirtschaftlich schwächere Bauern ausnutzen und von ihnen Getreide, Kartoffeln oder Holz für die Ausleihung von Geräten verlangen Es wird nicht mehr vorkommen, daß Großbauern für Neubauern Holzfuhren durchführen unter der Bedingung, daß die Hälfte des Holzes dem Großbauern zukommt. Die Abhängigkeit der Klein- und Mittelbauern wird bald ein Ende haben. (Starker Beifall.)

Zur Verbesserung der Arbeit der Maschinenausleihstationen schlagen wir vor:

a) Stärkeres Heranziehen der bäuerlichen Beiräte, da sie die Verbindung zwischen den MAS und den werktätigen Bauern herstellen.

b) Bessere Schulung der Traktoristen auf politischem und fachlichem Gebiet, um die Qualität ihrer Arbeit zu erhöhen.

c) Intensive Ausbildung der Agronomen auf wissenschaftlicher Grundlage, so daß sie in der Lage sind, die Arbeit der Traktoristen zu kontrollieren und anzuleiten und die Dorfwirtschaftsberater zu unterstützen.

d) Festlegung von Normen für eine Woche, für die Arbeitsperioden der Frühjahrsbestellung, der Ernte und der Herbstbestellung sowie die Festlegung der gesamten Jahresnorm.

Für die jeweilig festgesetzten Normen sind entsprechende Prämien zu gewähren.

e) Der Personalbestand in den Landesverwaltungen der MAS ist bis zum Beginn der Herbstbestellung um 30 bis 40 Prozent herabzusetzen.

f) Zur besseren Anleitung sind Instrukteurgruppen aus den besten und politisch fortgeschrittensten Aktivisten zu schaffen und in den Schwerpunkten einzusetzen.

g) Die Durchführung ist von den Landesverwaltungen der MAS in die einzelnen Stationen zu verlegen.

h) Maßnahmen für ein vereinfachtes und wirksameres System der Kontrolle des Brennstoffverbrauchs sind zu ergreifen.

i) Die Genossenschaftsbanken und die Deutsche Bauernbank sind für den bargeldlosen Zahlungsverkehr zwischen Bauern und MAS weitgehend einzuschalten, um die Außenstände schnellstens einzuziehen.

k) Es sind Vorschläge über die Neuregelung des Dienstleistungstarifes auszuarbeiten.

l) Um die Vollbeschäftigung der MAS und die höchstmögliche Ausnutzung der Traktoren und des Geräteparks zu ermöglichen, ist für genügend Ersatzteile und Material zu sorgen.

Die volkseigenen Güter sollen Mustergüter werden

Die volkseigenen Güter sollen hochproduktive und mechanisierte Wirtschaften werden, die die Basis bilden für die Erzeugung von hochwertigem Saatgut und die Zucht von Rassevieh. Für die volkseigenen Güter sind höhere Ernteerträge festgesetzt als für die privaten Bauernwirtschaften, und zwar:

Getreide u. Hülsenfrüchte	31	Doppelzentner pro Hektar
Ölfrüchte	20	„ „ „
Zuckerrüben	345	„ „ „

Die Entwicklung der volkseigenen Güter ist bisher eine ungleichmäßige. Wir haben volkseigene Musterwirtschaften und eine ganze Anzahl volkseigener Güter, auf denen Mißwirtschaft herrscht. Auf dem volkseigenen Gut St. Ulrich in Mücheln im Lande Sachsen-Anhalt wurde bei einer Kontrolle festgestellt, daß die Felder verunkrautet sind. Der stellvertretende Leiter der Betriebsgewerkschaftsleitung drückte seine Arbeitsmoral in den Worten aus: „Geh langsam, deine Füße brauchst du noch das ganze Leben lang." (Heiterkeit.) Ich frage, in welchem Zustand mag sich die Parteiorganisation der SED auf diesem Gute befinden?

Notwendig ist, daß die Direktoren der volkseigenen Güter streng nach dem Grundsatz der Rentabilität arbeiten. Von den Kreissekretariaten und Landwirtschaftsabteilungen der Partei muß eine direkte Anleitung der Parteigruppe auf den volkseigenen Gütern erfolgen. Ähnlich wie in der Industrie gilt es, für jedes volkseigene Gut einen Betriebswirtschaftsplan auszuarbeiten und die strengste Finanzdisziplin sicherzustellen. Die Höhe der Arbeitsmoral auf den volkseigenen Gütern zeigt sich in der Entfaltung des Wettbewerbes und in der Bildung von Feldbrigaden, die nach dem Prinzip des Leistungslohnes die Verantwortung für die einzelnen landwirtschaftlichen Kulturen von der Schälfurche bis zur Ernte übernehmen. Das wird die Verantwortlichkeit der Landarbeiter erhöhen, ihnen ermöglichen, sich zu Spezialisten zu entwickeln und dadurch höhere Leistungslöhne zu erreichen. Die Organisierung des Wettbewerbes zwischen den Feldbrigaden um die Erhöhung der Hektarerträge ist die fortschrittlichste Methode zur Erreichung einer höheren Arbeitsergiebigkeit. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert, daß die Partei größere Aufmerksamkeit der Schulung und dem Erfahrungsaustausch der Kulturleiter der volkseigenen Güter widmet.

Bisher ist die Aufzucht hochwertiger Herdbuchtiere auf den volkseigenen Gütern vernachlässigt worden. Angesichts der Bedeutung der Aufzucht von Rassevieh auf den volkseigenen Gütern für die Belieferung der werktätigen Bauern schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

a) Jedes volkseigene Gut soll wenigstens in einer Tierart eine anerkannte Herdbuchherde besitzen.

b) Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft soll dazu übergehen, einige Hauptzuchtgüter zu bestimmen, die unmittelbar dem Ministerium und dem Viehzuchtforschungsinstitut Dummersdorf unterstehen.

c) Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft soll bestimmen, auf welche spezielle Zucht sich die einzelnen volkseigenen Güter spezialisieren. Diese Güter arbeiten unter der Leitung des für ihre Zuchtarbeit in Frage kommenden Hauptzuchtgutes.

d) Klein- und Mittelbauern, die Zuchtvieh, das auf volkseigenen Gütern erzeugt wurde, erworben haben, sind in Zuchtviehringen zusammenzufassen, damit die weitere Verfolgung der Zucht durch die Viehzuchthauptgüter der VVG erfolgen kann. Diese Zuchtviehringe sind Bestandteile der Dorfgenossenschaften.

e) Schaffung eines staatlichen Handelskontors für Zucht- und Nutzvieh, welches gleichzeitig im Auftrag der Regierung das Herdbuch für die volkseigenen Güter führt.

f) Förderung der Viehzucht durch vermehrte Einfuhr von Futtermittelkonzentraten.

g) Weiterer Ausbau der Besamungsstationen auf staatlicher Grundlage und wissenschaftliche Ausbildung der Besamungstechniker.

h) Erweiterung der gemeinschaftlichen Schafhaltung im Rahmen der Dorfgenossenschaft.

i) In Übereinstimmung mit den Bauern soll die Eingliederung der Züchterverbände in die VdgB erfolgen unter Aufhebung ihrer Selbständigkeit.

k) Die Kleintierverbände bleiben im Ortsmaßstab bestehen. Eine entsprechende Abteilung für Kleintierzüchter ist bei der VdgB zu schaffen, mit dem Ziel des weiteren Anschlusses an die Dorfgenossenschaften.

l) Überwachung des öffentlichen Tiergesundheitsdienstes, der Bienenseuchenbekämpfung und der Überwachung der Viehwirtschaftsberater und Milchleistungsprüfer.

m) Die Tierseuchenentschädigung und Schlachtschädenvergütung ist von der Sozialversicherungsanstalt als Abteilung zu übernehmen und für diese Abteilung ein Beirat aus werktätigen Bauern zu bilden.

Diese großen Aufgaben in der Landwirtschaft erfordern, daß die Parteiorganisationen der SED in den Dörfern mehr Anleitung und Unterstützung von den Parteileitungen erhalten. Es ist aber auch notwendig, daß die Zentralvereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe sich

bewußt wird, daß die großen Aufgaben des Fünfjahrplans die Verbesserung der Arbeit der VdgB erfordern. Die VdgB sind die großen Bauernorganisationen, die die wirtschaftlichen Interessen der Bauern vertreten und sich die Demokratisierung des Dorfes zur Aufgabe gestellt haben. Auch in den VdgB ist es notwendig, die Kritik und Selbstkritik zur Entfaltung zu bringen, damit mit Hilfe der Masse der Mitglieder die Hemmnisse und Schwierigkeiten überwunden werden.

Antwort an die werktätigen Bauern Westdeutschlands

Vor kurzem fand in Eisenach eine gemeinsame Tagung der Vertreter der werktätigen Bauern aus Westdeutschland und aus der Deutschen Demokratischen Republik statt. Auf dieser Konferenz wurde von den westdeutschen Vertretern erklärt, daß die „Liberalisierung der Marktwirtschaft" den Tod der deutschen Landwirtschaft bedeute. Die Bauern beklagten sich darüber, daß durch die sogenannte „Liberalisierung" des Handels der deutsche Markt mit ausländischen Waren überflutet wird und dadurch Absatzschwierigkeiten für die deutschen Bauern entstanden sind. Sie werden gezwungen, ihre Waren zu Preisen abzusetzen, die nicht einmal die Erzeugungskosten decken. Ist es nicht schändlich, daß der oberste Beamte der Bonner Protektoratsverwaltung, Dr. Adenauer, auf einer Pressekonferenz Anfang dieses Jahres erklärte:

„Wir müssen schon in den sauern Apfel beißen und unsere Landwirtschaft dem Marshallplan opfern." ? (Pfui-Rufe.)

Aber die Bauern Westdeutschlands sind nicht gewillt, sich dem Marshallplan, dem USA-Finanzkapital, zum Opfer zu bringen! (Stürmischer Beifall.)

Uns ist seit langem klar, daß der Marshallplan das Mittel ist, um die Wirtschaft in Westdeutschland zu ruinieren. Den westdeutschen Bauern ist jedoch erst jetzt auf Grund der Herabdrückung der Preise zu Bewußtsein gekommen, daß die Krise in der Landwirtschaft Westdeutschlands durch den Marshallplan hervorgerufen wird.

Auf der Eisenacher Konferenz wurde von den westdeutschen Vertretern eine Reihe Mindestforderungen vorgeschlagen, die nicht nur unsere Zustimmung finden, sondern die wir in der Deutschen Demokratischen Republik vollständig durchführen werden. Wir sagen jedoch den Bauern in Westdeutschland, daß das oberste Lebensinteresse der Bauern und des ganzen schaffenden Volkes die Erhaltung des Friedens ist. Um die friedliche Arbeit der Bauern zu

sichern, müssen auch die Bauern mitkämpfen für die Verteidigung des Friedens, müssen sie eindeutig Stellung nehmen für das Verbot der Atombombe und mithelfen, die Militarisierung Westdeutschlands, die Verwandlung Westdeutschlands in eine Kriegsbasis der amerikanischen Rüstungsfabrikanten zu verhindern.

Wir werden auch den werktätigen Bauern Westdeutschlands durch das Beispiel des Fünfjahrplans den Beweis erbringen, daß alle wirtschaftlichen Fragen im Interesse des Volkes gelöst werden können, wenn das Volk selbst bestimmt und nicht, wie in Westdeutschland, die anglo-amerikanischen Gouverneure und ihr Diener Adenauer (Starker Beifall.)

Die Großbauten im Fünfjahrplan

Der mächtige Aufschwung der Wirtschaft ist verbunden mit einer Anzahl großer Bauvorhaben. Der Gesamtumfang der großen Arbeiten im Volkswirtschaftsplan ist mit 26,89 Milliarden DM veranschlagt. Mit diesen Mitteln sollen neue Industriewerke und Kulturbauten wie Schulen usw. errichtet werden, soll der Aufbau der zerstörten Städte erfolgen.

Der Aufbau des neuen Hüttenwerkes am Ufer der Oder bedeutet den Ausbau einer ganzen Stadtanlage. Die Erweiterung der Betriebe der Schwerindustrie erfordert den Bau weiterer Arbeiterwohnungen. In den Gebieten der Eisenerzgruben, des Kupferbergbaus müssen neue Arbeitersiedlungen geschaffen werden. Der Bau der Werften für Hochseeschiffe bringt die Konzentration einer großen Zahl Arbeitskräfte mit sich, für die Wohnmöglichkeiten geschaffen werden müssen.

Die wichtigste wirtschaftspolitische Aufgabe ist daneben der Wiederaufbau der zerstörten Städte der Republik, in erster Linie der Hauptstadt Deutschlands, Berlin, und der wichtigsten Industriezentren der Republik: Dresden, Magdeburg, Chemnitz, Dessau u. a. Der Umfang der Wiederherstellungs- und Bauarbeiten in den 53 Städten ist auf 4,16 Milliarden DM veranschlagt.

Bisher wurde oft nach den Plänen der einzelnen Stadtverwaltungen gebaut und nicht genügend die großen Erfahrungen der fortschrittlichen Städteplanung berücksichtigt. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte soll jetzt streng nach den Plänen durchgeführt werden, die vom Ministerium für Aufbau bestätigt sind.

Das Wichtigste ist, daß aus den Trümmern der von den amerikanischen Imperialisten zerstörten Städte solche Städte erstehen, die schöner sind denn je. (Beifall.) Das gilt besonders für unsere Hauptstadt Berlin. Bei der Stadtplanung sollten unsere Fachleute ausgehen von der Sorge um den Menschen in bezug auf seine Arbeit, Wohnung, Kultur und Erholung. In der Weimarer Zeit wurden in vielen unserer Städte Gebäudekomplexe gebaut, die in ihrer architektonischen Gestaltung nicht den Wünschen der Bevölkerung entgegenkamen, die nicht der nationalen Eigenart unseres Volkes entsprachen, sondern dem formalistischen Denken einer Anzahl Architekten, die die Primitivität gewisser Fabrikbauten auf die Wohnbauten übertrugen. Unter dem Hitlerfaschismus wurde dieser Kasernenstil noch weiter entwickelt. Einige unserer Architekten, besonders in der Bauabteilung des Magistrats von Berlin, wollen die Hauptstadt Deutschlands verniedlichen durch den Bau von niedrigen Häusern und wollten Gebiete der Innenstadt nach den Richtlinien für Stadtrandsiedlungen bebauen. Der grundsätzliche Fehler dieser Architekten besteht darin, daß sie nicht an die Gliederung und Architektur Berlins anknüpfen, sondern in ihren kosmopolitischen Phantasien glauben, daß man in Berlin Häuser bauen könne, die ebensogut in die südafrikanische Landschaft passen. (Heiterkeit.)

Wir haben alle diese Pläne abgelehnt und ersuchen die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und den Magistrat von Berlin, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, daß im Wettbewerb der Baufachleute und Architekten der Aufbau der Hauptstadt Deutschlands auf der Grundlage der geschichtlich entstandenen Struktur der Stadt erfolgt. Das Zentrum der Stadt soll sein charakteristisches Bild erhalten durch monumentale Gebäude und eine architektonische Komposition, die der Bedeutung der Hauptstadt Deutschlands gerecht wird.

Wäre es nicht zweckmäßig, im Zentrum der Stadt den Straßenzug von der Stalinallee bis zum Brandenburger Tor wiederaufzubauen, den Lustgarten und den Alexanderplatz als die beherrschenden Plätze des Stadtinnern zu architektonisch schönen Plätzen zu gestalten, durch den Arbeitsenthusiasmus der Berliner Bevölkerung die alten schönen Gebäude im Zentrum der Stadt wiederherzustellen und die neuen Gebäude an diesen Plätzen und an der Hauptstraße architektonisch schön im Sinne des Volksempfindens zu gestalten? Wir wollen in Berlin keine amerikanischen Kästen und keinen hitlerschen Kasernenstil mehr sehen.

Gleichzeitig ist es notwendig, die Arbeiterviertel bei den großen Industriebetrieben wieder, aber schöner als früher, aufzubauen.

(Starker Beifall.) Wir sind überzeugt, daß es unseren Baumeistern gelingen wird, in Berlin und in den Großstädten der Republik in den monumentalen Bauten die Kraft und die Stärke des Aufbauwillens und der großen Zukunft Deutschlands zum Ausdruck zu bringen. (Starker Beifall.) Ein Volk, das solche gewaltigen Aufgaben wie den Fünfjahrplan in Angriff nimmt, wird auch Baumeister hervorbringen, die imstande sind, in der Gestaltung der Städte diese grandiosen Ideen zum Ausdruck zu bringen.

Unser Beitrag zum Fortschritt auf dem Gebiete des Bauwesens soll gerade darin bestehen, daß sowohl unsere Stadtplanung als auch der Städtebau, der Industriebau, der Bau der neuen Kulturstätten, der Maschinenausleihstationen das Besondere unserer nationalen Kultur zum Ausdruck bringen. Das Zentrum unserer Hauptstadt, der Lustgarten und das Gebiet der jetzigen Schloßruine müssen zu dem großen Demonstrationsplatz werden, auf dem Kampfwille und Aufbauwille unseres Volkes Ausdruck finden können. (Stürmischer Beifall.)

Es ist höchste Zeit, daß bei der Ausführung der Bauten materialsparende Konstruktionen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, zur Anwendung kommen. Es ist das System der Reihenbauten anzuwenden, für solche Montagebauweisen sind genormte Schwer- und Leichtbetonteile zu entwickeln. Dadurch wird auch der Aufwand an Bauholz verringert, was bei unserem Holzmangel besonders wichtig ist. Die Möglichkeiten der Verwendung örtlicher Baustoffe müssen mehr ausgenutzt werden. Die Selbstkosten im Bauwesen müssen bedeutend gesenkt werden.

Es hat sich erwiesen, daß eine Anzahl Bauten durchgeführt wurden, die nicht im Plan vorgesehen waren. Das Ministerium für Finanzen und die staatlichen Banken sind verpflichtet, die strengste Finanzkontrolle über die Durchführung der Bauarbeiten in der Republik durchzuführen, so daß Bau- und Wiederherstellungsarbeiten in volkseigenen Betrieben, die nicht im Plan festgelegt sind, unter keinen Umständen durchgeführt werden dürfen.

Die Beschaffung von Arbeitskräften und die Qualifizierung der Arbeitskräfte

Der große Aufschwung unserer gesamten Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren erfordert eine große Anzahl neuer, qualifizierter Arbeiter, Techniker, Ingenieure und anderer Spezialisten in der Industrie, in der Landwirtschaft und eine größere Anzahl Kultur-

schaffender. Die Erhöhung der Produktion der Industrie auf das Doppelte im Verhältnis zu 1936 ist nur möglich, wenn neben dem Aufbau neuer Werke in einer großen Zahl von Betrieben zum Zwei- oder Dreischichtensystem übergegangen wird. Nur durch die volle Ausnutzung der Produktionskapazität mit Hilfe des Zwei- und Dreischichtensystems ist es möglich, die vorgesehene Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu erreichen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahre 1955 muß sich im Vergleich zu 1950 auf 113,3 Prozent erhöhen, das heißt, es müssen 890 000 Personen mehr in der Volkswirtschaft tätig sein, davon 448 000 in der Industrie, 230 000 im Bauwesen und 25 000 im Transport. Der Anteil des technischen Personals muß stärker steigen als die Zahl der Produktionsarbeiter, nämlich um 26,5 Prozent.

Im Vergleich zu 1950 wird der Prozentsatz der weiblichen Arbeitskräfte in der gesamten Volkswirtschaft von 37 Prozent auf 42 Prozent und in der volkseigenen Industrie von 33,3 Prozent auf 42 Prozent erhöht. Daher ist es notwendig, die rückständigen Auffassungen, die bei einigen Betriebsdirektoren gegen die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte vorhanden sind, zu überwinden Das trifft vor allem auf die Reichsbahn zu, wo der Anteil weiblicher Arbeitskräfte nur 8 Prozent beträgt. Um die Zahl der gelernten Arbeiterinnen zu erhöhen, soll die Zahl der weiblichen Lehrlinge auf 48 Prozent erhöht werden.

Damit ihr euch eine Vorstellung machen könnt, erwähne ich nur: allein im Eisenerzbergbau und in der Eisen- und Stahlindustrie soll die Zahl der Arbeiter um 67 232 zunehmen; in den Betrieben des Schwermaschinenbaus muß die Zahl der Arbeitskräfte auf 144 Prozent im Verhältnis zu 1950 erhöht werden; Bergmann-Borsig muß im Laufe des Fünfjahrplans 7000 neue Arbeitskräfte einstellen, die Maschinenfabrik Görlitz 6000, Kranbau Eberswalde 6000, LEW Hennigsdorf 6000, Niles-Werke, Berlin 4000, Wanderer-Werke Siegmar-Schönau 6000, Werkzeugfabrik Gera 7000 usw. Die Zahl des ingenieurtechnischen Personals soll in diesen fünf Jahren verdoppelt werden.

Für die neuen Schiffswerften werden allein für die Produktion 8500 Arbeitskräfte benötigt.

Aus diesen Ziffern erseht ihr, daß das wichtigste Problem die Schulung qualifizierter Arbeitskräfte und

die Ausbildung des ingenieurtechnischen Personals ist.

Es ist notwendig, daß wir uns vergegenwärtigen, daß infolge des Hitlerkrieges der Anteil der Facharbeiter an den Gesamtbeschäftigten in der Industrie von etwa 50 Prozent 1938 auf etwa 42 Prozent zurückgegangen ist. Die großen Aufgaben der Industrie erfordern jedoch, daß der Anteil der Gelernten auf mindestens 75 Prozent erhöht wird. (Beifall.) Dazu kommt, daß die übrigen ungelernten Arbeiter durch Kurse ebenfalls eine höhere Qualifikation erhalten müssen. Wir müssen also erreichen:

1. daß die Gelernten ihre Fachkenntnisse erweitern, damit sie auf das Niveau der technischen Intelligenz kommen;
2. daß die Angelernten zu gelernten Arbeitern werden;
3. daß die Ungelernten sich eine berufliche Qualifikation aneignen und mindestens in die Gruppe der Angelernten aufrücken. (Starker Beifall.)

Ich glaube, ihr werdet mir zugeben, daß ich nicht zu viel gesagt habe, wenn ich einleitend betonte: Die Hauptaufgabe ist, lernen und noch einmal lernen! (Lebhafter Beifall.)

Um die Zahl der Lehrlinge zu erhöhen, wird festgelegt, daß in den volkseigenen Industriebetrieben im Jahre 1951 der Prozentsatz der Lehrlinge im Verhältnis zu den Gesamtbeschäftigten 11,6 Prozent betragen soll, während er 1950 nur 10,7 Prozent beträgt.

In den Berufsschulen sollen 964 200 Schüler unterrichtet werden. Auf technischen Hochschulen und Lehranstalten sollen 33 500 Ingenieure und Techniker für die Industrie, 10 000 für das Bauwesen und 10 000 für den Verkehr ausgebildet werden.

Wir müssen erreichen, daß alle in volkseigenen Betrieben beschäftigten Jugendlichen in Betriebsberufsschulen lernen oder, solange die Plätze noch nicht ausreichen, an Betriebsberufskursen teilnehmen.

Durch die Qualifizierung der Berufsausbildung soll die Lehrdauer, die 1950 durchschnittlich 2,7 Jahre beträgt, 1955 auf 2,1 Jahre gesenkt werden.

Der Anteil der Arbeiter und Bauern auf den Fachschulen ist auf 75 Prozent im Jahre 1955 zu erhöhen.

Der Anteil der weiblichen Fachschüler soll auf 40 Prozent erhöht werden. (Beifall.) Wir haben also keine Zeit mehr, über die Gleichberechtigung der Frauen und Mädchen zu diskutieren, sondern jetzt wird sie durchgeführt! (Heiterkeit. Stürmischer Beifall.)

Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten

Die Steigerung der industriellen Produktion hängt wesentlich ab von der besseren Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmöglichkeiten und von der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Nach dem Plan muß in den fünf Jahren in der Industrie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 60 Prozent gegenüber 1950 erreicht werden, im Bauwesen um mindestens 55 Prozent. Gleichzeitig müssen die Selbstkosten der Industrieproduktion um mindestens 23 Prozent im Verhältnis zu 1950 gesenkt werden. Dadurch wird die Rentabilität aller Zweige der volkseigenen Wirtschaft bedeutend erhöht.

Unsere Pläne in bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Arbeit erfordern, daß wir uns das Ziel setzen, das technische und kulturelle Niveau der Mehrheit der Arbeiterschaft auf das Niveau der technischen Intelligenz zu bringen. (Großer Beifall.) Wenn ihr euch heute erinnert an die Zeit, wo wir zum erstenmal die Losung ausgaben: Mehr produzieren, um besser leben zu können! und wo der Befehl Nr. 234 der Sowjetischen Militärverwaltung veröffentlicht wurde, so wird jeder anerkennen, daß sich inzwischen in der volkseigenen Wirtschaft ein neues Verhältnis zur Arbeit entwickelt hat.

Es hat sich erwiesen, daß auch in der Industrie die Kritik und Selbstkritik ein Entwicklungsgesetz ist. Die Kritik an der mangelhaften Arbeitsorganisation hat fördernd gewirkt. Wie viele Arbeiter überprüfen jetzt schon selbstkritisch ihre Arbeitsleistung, verbessern die Arbeitsorganisation, wenden neue Methoden an und helfen mit bei der Festsetzung technisch begründeter Arbeitsnormen.

Ist es nicht der Ausdruck eines hohen Arbeitsenthusiasmus, wenn Arbeiter jetzt schon selbst die Verlustzeiten feststellen und mithelfen bei der richtigen Berechnung des Leistungslohnes?

220 000 Jungaktivisten haben wir heute in der Industrie und eine große Zahl Arbeitsbrigaden, die um den Titel „Brigade der höchsten Qualität" kämpfen. Angeregt durch den sowjetischen Stalinpreisträger, den Dreher Bykow, wird bei uns in Metallbetrieben das Schnelldrehverfahren ausprobiert und vielfach schon mit Erfolg angewandt. Die Dreher Wirth, Manig, Huhn, Zabel u. a. erbrachten den Beweis, daß das Schnelldrehverfahren bei uns eben-

so anwendbar ist wie in der Sowjetunion. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Arbeitsproduktivität der Arbeiter, die an diesen Maschinen arbeiten, um 50 Prozent zu erhöhen.

In einer Reihe Maschinenbetriebe sind Aktivisten zur Bedienung mehrerer Maschinen übergegangen, in Webereien gingen Arbeiter zum Mehrstuhlsystem über, bei der Eisenbahn entwickelte sich die Bewegung der 500er-Lokbrigaden, die 500 Kilometer täglich fahren. Das hat zur Materialersparnis und zur Kohleneinsparung geführt. In den Energiebetrieben wurden Qualitätsbrigaden gebildet, die sich zum Ziel gesetzt haben, eine höhere Qualität der Reparaturen zur Erreichung größerer Betriebssicherheit zu erzielen.

Jetzt haben wir selbst die Erfahrung gemacht, welch große Bedeutung die Worte des Genossen Stalin über den Wettbewerb haben, der sagte:

> „Das Bemerkenswerteste an dem Wettbewerb besteht darin, daß er in den Ansichten der Menschen über die Arbeit eine grundlegende Wandlung bewirkt, weil er die Arbeit aus einer schändlichen und schweren Last, als welche sie früher angesehen wurde, in eine Sache der Ehre und des Ruhms, des Heldentums und des Heroismus verwandelt." (Lebhafter Beifall.)

Um den Wettbewerb als die Hauptmethode der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu entfalten, hat die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik beschlossen, den besten Aktivisten hohe Auszeichnungen zu verleihen. Die Auszeichnungen „Held der Arbeit", „Verdienter Aktivist", „Verdienter Erfinder", „Brigade der höchsten Qualität" werden von der Regierung auf Grund der Vorschläge des FDGB und der betreffenden Fachministerien verliehen. Die Auszeichnungen sind mit Prämienzahlungen verbunden. Außerdem erfolgt die Verleihung von Wanderfahnen und die Verteilung von Prämien für besondere Betriebsleistungen.

Die wichtigste Aufgabe zur weiteren Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist die fachmännische Schulung der Aktivisten durch Kurse, Fernunterricht, Besuch von Schulen und durch die unmittelbare Hilfe der technischen Intelligenz. Es ist nicht entscheidend, einzelne Höchstleistungen zu erreichen; alle Arbeiter sollen Kenntnis erhalten von den fortschrittlichen Arbeitserfahrungen, und in allen Abteilungen sollen Brigaden der Steigerung der Arbeitsproduk-

tivität und der höchsten Qualität der Arbeit gebildet werden. Dazu ist der breiteste Erfahrungstaustausch durch die Produktionsberatungen, durch Konferenzen, durch die Betriebswandzeitungen u. a. zu organisieren.

Bei der Anwendung des Leistungslohnes wirkt sich die starke Erhöhung der Arbeitsproduktivität auch in der Erhöhung des Lohnes der Arbeiter aus. Als gutes Beispiel möchte ich die Vereinigung volkseigener Betriebe des Mansfelder Kupferschieferbergbaues anführen:

	1949	1. April 1950	Steigerung in Prozenten
Zahl der Arbeiter	12 913	14 760	14,3 Prozent
davon im Leistungslohn	5 207	6 613	27 Prozent

Im Jahre 1949 betrug demnach der Anteil der Leistungslohnarbeiter an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter 40 Prozent, am 1. April 1950 = 45 Prozent.

Die durchschnittliche Häuerleistung je Schicht ist wie folgt gestiegen:

im Jahre 1947	1,24 qm	Flözfläche
„ Jahre 1948	1,33 „	„
„ Jahre 1949	1,74 „	„
„ Februar 1950	1,78 „	„
„ Mai 1950	1,92 „	„

Im Oktober 1950 beträgt das Soll 2,12 Quadratmeter.

Im volkseigenen Betrieb Stahl- und Walzwerk Max-Hütte, Unterwellenborn, erfolgte seit Einführung des Leistungslohnes durchschnittlich folgende Lohnsteigerung (in DM):

	1947	1949	I. Quartal 1950
Im Gesamtbetrieb			
pro Arbeiter	228,56	252,16	286,14
in der führenden Abteilung			
pro Arbeiter	240,60	291,93	305,86
pro Beschäftigten	249,07	273,—	298,63

Die Steigerung beträgt zwischen 1947 und dem I. Quartal 1950 = 25,4 Prozent pro Arbeiter, pro Beschäftigten = 19,5 Prozent, während die Arbeitsproduktivität im gleichen Zeitraum um 35 Prozent gestiegen ist.

Als schlechtes Beispiel in bezug auf die Arbeitsproduktivität kann man die Volkswerft Stralsund anführen. Der Ausfallfaktor an

Arbeitsstunden ist dort außerordentlich hoch. So betrugen zum Beispiel im April 1950 bei den Arbeitern

die Sollstunden 806 256
die Fehlstunden 98 840
die Iststunden 707 416

was einen Ausfall von 12,2 Prozent bedeutet.

Im Jahre 1955 müssen 85 Prozent der im Produktionsprozeß beschäftigten Arbeiter im Leistungslohn beschäftigt werden.

Es ist notwendig, künftighin die Lohnpolitik so zu entwickeln, daß die Arbeiter und die technische Intelligenz einen Anreiz erhalten, in den für den Aufbau wichtigsten Betrieben zu arbeiten. Vor allem ist notwendig, die Lohnregelung im Bergbau zu ändern. Das Politbüro unserer Partei hat sich mit der Lage im Bergbau beschäftigt und vorgeschlagen, daß eine Verordnung über die Stellung der Bergarbeiter ausgearbeitet wird, in der festgelegt sein sollte:

Maßnahmen zur schnelleren Mechanisierung und technischen Rekonstruktion der bergbaulichen Einrichtungen.

Entsprechend der Schwere der Arbeit im Bergbau die Löhne erhöhen.

Für qualitativ gute Arbeit und langjährige Arbeit besondere Prämien gewähren.

Weiter sollen Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Lage durchgeführt werden durch Bau von Wohnungen, Zurverfügungstellung von mehr Arbeitskleidung und Verbesserung der Gesundheitsfürsorge.

Besonders verdienten Bergmännern werden die Ehrentitel „Meisterhäuer" oder „Verdienter Bergmann" verliehen.

Nach außen wird die Bedeutung des Bergmannsberufes Ausdruck finden in einer besonderen Bergmannskleidung mit besonderen Abzeichen für die Berufsgrade.

Wir unterbreiten diese Vorschläge den auf dem Parteitag anwesenden Delegierten aus dem Bergbau und bitten um ihre Stellungnahme.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Selbstkostensenkung vor allem durch folgende Maßnahmen erreicht werden müssen:

a) Breitere Entfaltung der Wettbewerbsbewegung unter der Leitung der betreffenden Industriegewerkschaft und Erhöhung der Zahl der Brigaden.

b) Einbeziehung aller Arbeiter und der technischen Intelligenz in den Erfahrungsaustausch durch Organisierung der Produktionsberatungen in allen Betriebsabteilungen und Organisierung von Konferenzen sowie durch Austausch von Briefen zwischen den Belegschaften.

c) Breitere Einführung des Leistungslohnes auf der Grundlage der technisch begründeten Arbeitsnormen. Die TAN-Büros müssen enger mit der Belegschaft zusammenarbeiten und die Initiative zur Mitarbeit der Arbeiter und der technischen Intelligenz fördern.

d) Entwicklung der Beispiele der Selbstkontrolle der Arbeiter, die sich verpflichten, nur Erzeugnisse erster Qualität abzuliefern.

e) Ausbau des schriftlichen Erfahrungsaustausches mit Stachanowarbeitern in der Sowjetunion, in Polen, in der Tschechoslowakei auf der Betriebsebene.

f) Übergang zur Schaffung persönlicher Hefte, die der Arbeiter bei sich trägt und in die die täglichen Leistungen eingetragen werden.

g) Stärkere Verbindung zwischen den technischen Lehranstalten und den Aktivisten der Betriebe durch Vorträge und persönliche Konsultationen, gleichzeitig Änderung der Arbeitsmethoden an den Technischen Hochschulen, in deren Unterricht auch über die neuen Erfahrungen in der Produktion gelehrt werden soll.

h) Entfaltung der Kritik an bürokratischen Methoden in manchen Verwaltungen der volkseigenen Betriebe und anderen staatlichen Wirtschaftsorganen.

Die Entwicklung des Binnenhandels und Außenhandels

Auf dem Gebiet des Handels ist seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik eine neue Lage eingetreten. Infolge des Aufschwungs der Wirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik aus eigener Kraft und der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und den Staaten des Friedenslagers ist es möglich geworden, den Außenhandel bedeutend zu entwickeln. Vor dem ganzen deutschen Volke wurde der Beweis erbracht, daß die Regierung eines einheitlichen demokratischen Deutschlands schon heute imstande wäre, durch die Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte in der deutschen Heimat und durch Handelsverträge auf der Grundlage der Gleichberechtigung alle wirtschaftlichen Fragen Deutschlands unter Ausschaltung jedes imperialistischen Druckes zu lösen. (Beifall.)

Der Umfang des Außenhandels hat sich, wenn wir 1947 gleich 100 setzen, wie folgt entwickelt:

1947 = 100
1948 = 314
1949 = 645
1950 = 1360

Ich möchte darauf hinweisen, daß der Import aus der Sowjetunion im Jahre 1950 doppelt so hoch war wie 1948. Die Lebensmittellieferungen aus der Sowjetunion zeigen folgende Steigerung:

	1948	1950
Getreidelieferungen	140 000 Tonnen	500 000 Tonnen
Fettlieferungen	11 000 „	21 000 „
Hinzu kommen:		
Textilrohstoffe	8 855 „	28 600 „ (Beifall.)

Von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Wirtschaft sind die sowjetischen Lieferungen an Walzwerkserzeugnissen, Erzen, Hüttenkoks, Erdöl usw.

Wenn westdeutsche Politiker erklären, daß sie die diskriminierenden Bedingungen der amerikanischen Monopolherren annehmen müssen, weil Westdeutschland ohne Kredite nicht auskommen könne, so zeigt das Beispiel unseres Außenhandels, daß wir sehr wohl imstande wären, Kredite zur Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu erhalten, aber ohne irgendwelche Bedingungen, die die Souveränität Deutschlands beschränken. (Beifall.) Wie ungesund, wie nachteilig die Außenhandelsentwicklung für die Bevölkerung Westdeutschlands verläuft, zeigen folgende Tatsachen: Im Jahre 1949 führte Westdeutschland für 7,3 Milliarden Waren ein, während die Ausfuhr 3,8 Milliarden betrug. Das ist ein Defizit von 3,5 Milliarden Mark. Die Rohstoffeinfuhr betrug 1928 für dieses Gebiet 52 Prozent und ist auf 27 Prozent im Jahre 1949 gesunken. Der Fertigwarenanteil der Ausfuhr betrug 1928 80 Prozent und sank auf 50 Prozent. Es gibt keinen Wirtschaftler in Westdeutschland, der sich mit dieser Entwicklung befreunden kann. Die schwerindustriellen Kreisen in Westdeutschland nahestehende Zeitung „Industriekurier" nimmt zum Beispiel Stellung gegen das Verbot der anglo-amerikanischen Gouverneure, Werkzeugmaschinen nach Osteuropa zu liefern. Die Zeitung schreibt:

> „Kein Fabrikant wird Verständnis dafür aufbringen, wenn seine ausländische Konkurrenz, die gleich ihm zum westeuropäischen Block zählt, alle Chancen nutzt, die ihm versagt sind."

In dem Artikel wird der Beweis erbracht, daß die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen aus Westdeutschland verhindert wird zugunsten des Exports Englands, der Schweiz und anderer Länder nach den Oststaaten.

Es wird Zeit, daß die am Funktionieren der westdeutschen Wirtschaft Interessierten sich der Veränderung in der Weltlage bewußt werden. Die Wirtschaft Westdeutschlands kann von ihren englischen und amerikanischen Konkurrenten keine Unterstützung erwarten. Es ist nun einmal eine Tatsache, daß die Länder der Planwirtschaft, mit der Sowjetunion an der Spitze, zugleich die Länder des wirtschaftlichen Aufschwungs sind, in denen die größten Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung bestehen. Niemand kann sich der Erkenntnis verschließen, daß ein Deutschland, das mit der gewaltigen Volksrepublik China freundschaftlich verbunden ist, unberechenbare Möglichkeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs hat. (Lebhafter Beifall.)

Von diesem Standpunkt aus ist es von weittragender Bedeutung, daß wir bereits nach der Fertigstellung der hauptsächlichsten Kontrollziffern unseres Fünfjahrplans Vorbereitungen für den Abschluß eines fünfjährigen Handelsabkommens mit der Sowjetunion, mit Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn treffen konnten. Diese Abkommen werden eine große Stabilität in unserer wirtschaftlichen Entwicklung ermöglichen. Während Westdeutschland mit Amerika und England, den Zentren der sich entwickelnden Wirtschaftskrise, verbunden ist, ist die Deutsche Demokratische Republik verbunden mit den Ländern des wirtschaftlichen Aufschwungs, den Ländern ohne Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit. (Langanhaltender Beifall.)

Ich habe schon bei einer anderen Gelegenheit gesagt, daß unsere Außenhandelspolitik auf ganz Deutschland orientiert ist. Die amerikanischen Agenten haben behauptet, daß wir an Not und Erwerbslosigkeit in Westdeutschland interessiert seien. In Wirklichkeit jedoch werden Not und Krise von den USA-Gouverneuren auf dem Petersberg organisiert. Die Tatsache, daß wir bei unseren Außenhandelsbesprechungen die Wünsche der westdeutschen Wirtschaftsinteressenten mit berücksichtigt haben, ist der Beweis, daß wir alles tun wollen, um der Bevölkerung Westdeutschlands zu helfen, aus den Fängen der amerikanischen Monopolherren herauszukommen. (Stürmischer Beifall. Die Delegierten

erheben sich von den Plätzen. Bravo-Rufe der westdeutschen Gastdelegierten.)

Die Entwicklung des Außenhandels der Deutschen Demokratischen Republik ist verbunden mit der Schaffung eines Hafens für Hochseeschiffe. Wir haben das Projekt eines Hochseehafens an der Ostseeküste geprüft und sind zum Schluß gekommen, vom Bau eines neuen Hochseehafens abzusehen, da wir der Überzeugung sind, daß die Zeit kommt, wo dem Außenhandel eines demokratischen Deutschlands wieder die Häfen von Hamburg und Lübeck zur Verfügung stehen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Bis dahin werden wir auf Grund einer Vereinbarung mit der polnischen Regierung einen Teil des polnischen Hafens Szczecin für unsere Hochseeflotte benutzen. Jeder Wirtschaftler weiß, daß Berlin und Ostdeutschland die Basis für den Hamburger Handel sind. Das wird selbstverständlich Brauer, der amerikanische Bürgermeister in Hamburg, niemals verstehen (Heiterkeit. Zurufe: „Sehr richtig!"), obwohl er genau weiß, daß Hamburg durch die Spaltung Deutschlands mehr als dreißig Prozent seines Handels verloren hat. Die Hafenarbeiter, die Werktätigen, die Handelsherren und Geschäftsleute von Hamburg, Lübeck und Kiel jedoch werden sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der Aufschwung dieser Hafenstädte nur möglich ist, wenn die amerikanisch gelenkten Herren aus ihren Stadtverwaltungen verschwinden und patriotische Männer der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands die Leitung der Geschicke von Hamburg, Lübeck und Kiel übernehmen. (Nicht endenwollender, stürmischer Beifall. Die Delegierten erheben sich und wenden sich den westdeutschen Gästen zu.)

Wir wünschen, daß alles getan wird, um den Innenhandel zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und den Wirtschaftsinteressenten Westdeutschlands weiterzuentwickeln. General Clay und auch der amerikanische Gouverneur McCloy haben geglaubt, sie könnten durch die Blockade der Deutschen Demokratischen Republik unseren Neuaufbau verhindern. Es hat sich erwiesen, daß wir die Stärkeren sind, daß wir starke Freunde haben, die uns in der schwierigsten Zeit der Blockade halfen. Herr McCloy weiß das sehr gut. In Wirklichkeit sind ja seine kolonialen Methoden zur Unterbindung des deutschen Binnenhandels weniger gegen die Deutsche Demokratische Republik als gegen die Wirt-

schaft Westdeutschlands gerichtet. McCloy will die westdeutsche Wirtschaft drosseln, damit Deutschland nicht wieder als Konkurrent auf dem westlichen Teil des Weltmarktes auftritt.

Wir werden alles tun, um die von den englischen und amerikanischen Besatzungsmächten errichtete Mauer niederzureißen. Um ein Auseinanderleben der einzelnen Teile Deutschlands zu verhindern und durch Ausgestaltung der innerdeutschen Wirtschaftsbeziehungen die Bedingungen für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands zu erleichtern, sind wir bereit, mit jedem in Westdeutschland geschäftliche Beziehungen zu unterhalten, unter der einen Bedingung, daß die vertraglich übernommenen Verpflichtungen genau eingehalten werden. Deshalb werden wir alles tun, um die Zusammenarbeit mit der rheinischen Metallindustrie auszubauen.

Wir wissen, daß die niedersächsischen Bauern und die Konservenindustrie auf Berlin und die Deutsche Demokratische Republik als Absatzgebiet angewiesen sind. Wir werden deshalb die Wirtschaftsbeziehungen mit den Vertretern der Bauernorganisationen in Niedersachsen auch weiterhin pflegen. Im Rahmen des Interzonenhandelsvertrages haben wir Lebensmittellieferungen aus Westdeutschland, Käse aus Bayern, Wein aus Westdeutschland, Fischkonserven aus Norddeutschland in Höhe von 12 Millionen Westmark laufen. Dazu kommt das Abkommen, das ich mit Herrn Minister Gereke vereinbart habe. Herr Gereke wurde wegen Vertretung der Bauerninteressen von der Bonner Verwaltung zur Verantwortung gezogen. Herr Adenauer hält den Verkauf von Konserven direkt für lebensgefährlich, denn er hat mit der Regierungskrise in Bonn gedroht, wenn Gereke nicht zum Rücktritt aus der niedersächsischen Regierung gezwungen wird. Man hat gegen Herrn Gereke den Vorwurf erhoben, daß seine geschäftlichen Verhandlungen ein politischer Akt gewesen seien. Nehmt das, wie ihr wollt, Adenauer bestätigt durch seine hysterischen Maßnahmen nur, daß er selbst fühlt, daß die Bonner Protektoratsverwaltung auf einem Vulkan sitzt. (Starker Beifall.)

Wir schlagen allen patriotisch denkenden Deutschen im Westen unserer Heimat vor, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um den deutschen Innenhandel durch folgende Maßnahmen weiterzuentwickeln:

1. Ablehnung der Einfuhr aller amerikanischen und englischen Waren, die in Deutschland selbst hergestellt werden können, mit der eindeutigen Erklärung,

daß die Lieferanten solcher Waren, die gegen den Willen der deutschen Wirtschaftsorgane eingeführt werden, künftig nicht mit Bezahlung rechnen können; (Starker Beifall.)

2. Ablehnung jeder Einmischung der englischen oder amerikanischen Gouverneure und anderer Besatzungsorgane in den deutschen Innenhandel;

Förderung des Innenhandels ohne Rücksicht auf die Beschränkungen durch die Anweisungen der anglo-amerikanischen Gouverneure;

3. Entfernung der amerikanischen Agenten aus den westdeutschen Handelsorganen und Besetzung der Funktionen mit patriotisch denkenden Wirtschaftsfachleuten;

4. Entfernung der wirtschaftsfeindlichen Elemente, die die Interessen der amerikanischen Monopolherren vertreten, aus den Verwaltungen in Hamburg, Lübeck und Niedersachsen, um den Weg frei zu machen für die Entwicklung des Handels;

5. Teilnahme der westdeutschen Wirtschaftskreise am Außenhandel der Deutschen Demokratischen Republik. (Starker, anhaltender Beifall.)

Die Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung

Eine der wichtigsten Aufgaben der Durchführung des Fünfjahrplans ist die Hebung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung. Es soll nicht nur der Friedensstand erreicht, sondern bedeutend überschritten werden.

Es ist eine Erhöhung des Arbeitslohnes der Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker in der gesamten Volkswirtschaft um 16.8 Prozent vorgesehen und in der Industrie um 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1950.

Gleichzeitig ist eine weitere Senkung der Preise für Nahrungsmittel und Artikel des Massenbedarfs von mindestens 28 Prozent vorgesehen sowie eine wesentliche Senkung der Steuersätze für die Werktätigen.

Die Erhöhung des Einkommens der Landbevölkerung soll durch die Steigerung der Hektarerträge und Ergiebigkeit der Viehzucht erreicht werden sowie durch die Stabilisierung der Erfassungspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Senkung der Einzelhandelspreise für Industriewaren, die die werktätigen Bauern benötigen.

Wir haben bereits auf unserer I. Parteikonferenz erklärt, daß wir die Aufhebung der Rationierung anstreben. Dazu ist notwendig, daß genügend Reserven gesichert werden. Wir sind der Meinung, daß sich die neugewählte Volkskammer mit diesen Fragen beschäftigen wird. Wir halten es für möglich, daß Ende 1951 oder Anfang 1952 die Rationierung für Fleisch, Fisch, Fett, Milch und Eier aufgehoben und der freie Handel mit allen Nahrungsmitteln und Industriewaren zu einheitlichen Preisen erreicht werden kann. (Beifall.)

Der jährliche Verbrauch der Bevölkerung pro Kopf an Lebensmitteln soll in der Zeit des Fünfjahrplans in folgendem Maße gesteigert werden:

		1936	1952	1955
Mehl und Nährmittel . . .	kg	109,2	121,0	109,2
Fleisch	„	46,8	38,0	50,4
Trinkmilch	Liter	127	100	130
Zucker	kg	22,9	23,0	23,0
Kartoffeln	„	170,8	180,0	171,0
Kaffee, geröstet	„	1,9	1,3	1,9

Die Versorgung mit Kleiderstoffen soll verdoppelt, mit Lederschuhen verdreifacht, mit Trikotagen um mehr als das Dreifache erhöht werden.

Diese Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung kann nicht einfach mit den Statistiken in Westdeutschland und der westlichen kapitalistischen Länder verglichen werden, weil in diesen Ländern in den Statistiken über den durchschnittlichen Lebensstandard auch der Luxusverbrauch der Bourgeoisie inbegriffen ist.

In der Zeit des Fünfjahrplans wird das Volkseinkommen auf mehr als 160 Prozent gegenüber 1950 steigen. Nachdem die parasitären Gesellschaftsgruppen, die Großkapitalisten, Junker, Großgrundbesitzer und auch ein Teil der Großhandelsschieber, ausgeschaltet wurden, ist der Anteil der werktätigen Bevölkerung am Verbrauch des Volkseinkommens höher geworden.

So zeigen die Planziffern des Fünfjahrplans die steigende Lebenshaltung des werktätigen Volkes im Gegensatz zur Entwicklung in Westdeutschland, wo viele Arbeiterfamilien infolge Erwerbslosigkeit Not leiden und ein Teil des Volkseinkommens von der herrschenden Clique des Finanzkapitals gemeinsam mit den anglo-amerikanischen Besatzungsmächten vergeudet wird.

Welches sind die Hauptaufgaben auf dem Gebiet der Kultur?

Die Kulturaufgaben haben im Fünfjahrplan eine große Bedeutung, weil die gewaltigen schöpferischen Aufgaben, die im Plan festgelegt sind, nur erfüllt werden können, wenn eine fortschrittliche deutsche Kultur entwickelt und diese zur Sache des Volkes wird. Heute sehen wir überall, in den Industriezentren, in den Schulen, im Dorfe, einen großen Wettbewerb im Lernen. Noch niemals gab es ein so tiefes Streben in unserem Volke, sich gutes Wissen anzueignen, sich mit der fortschrittlichen Wissenschaft vertraut zu machen.

Mit dem Fünfjahrplan setzen wir uns das Ziel, die kulturelle Rückständigkeit und die Kulturzersetzung, die durch die Herrschaft der deutschen faschistischen Monopolherren und Junker herbeigeführt wurde, endgültig zu überwinden und eine fortschrittliche deutsche Kultur für unser ganzes deutsches Vaterland zu entwickeln. Das heißt:

1 Es gilt, die Reste der Rassenideologie, der imperialistischen Denkweise, die Bestrebungen, mittelalterliche Gebräuche wieder einzuführen, und die Erscheinungen der Zersetzung der Kunst, wie sie vor allem aus Amerika importiert werden, zu überwinden.

2. Es gilt, die humanistischen Traditionen zu pflegen, die Werke unserer großen Klassiker der Literatur, der Musik, der Kunst dem Volke zu vermitteln.

3. Es gilt, durch die Entwicklung einer neuen fortschrittlichen Literatur, Kunst, Musik, den heldenhaften Kampf gegen den Imperialismus, gegen Versklavung und nationale Unterdrückung, das Große der demokratischen Umwandlung, des Neuaufbaus, der neuen Menschen und ihrer gegenseitigen Beziehungen zu gestalten und dadurch die Volksmassen zu erziehen und die in ihnen ruhenden unerschöpflichen Kräfte zur Entfaltung zu bringen.

4. Es gilt, unserem Volke die Kultur der Sowjetunion und der Länder der Volksdemokratie sowie das Schaffen der antiimperialistischen Schriftsteller und Künstler aus den anderen Ländern zu vermitteln.

Die Hauptaufgabe in der Zeit des Fünfjahrplans ist die Hebung des wissenschaftlichen Niveaus im gesamten Schul- und Bildungswesen. Der Fünfjahrplan sichert die Weiterführung der demokratischen Schulreform und die demokratische Erneuerung der deutschen Kultur. Er befriedigt das

Verlangen der Massen des Volkes nach ständiger Erweiterung und Hebung des Wissens, er steigert das Studium der Arbeiter und Bauern an Fach- und Hochschulen, sichert die Heranbildung einer neuen fortschrittlichen Intelligenz und fördert besonders die Aneignung und Auswertung der reichen Erfahrungen der Sozialistischen Sowjetunion auf kulturellem Gebiet.

Ich möchte nur einige Ziffern zur Erläuterung anführen. Die staatlichen Mittel für die Volksbildung werden 1955 um 40 Prozent höher sein als 1950. Die Anzahl der Grundschulen und der Berufsschulen wird bis zum Jahre 1955 auf 13 400 erhöht, wobei infolge des Heranwachsens der schwachen Kriegsjahrgänge die Schülerzahl in den Grundschulen von 2 700 000 (1950) auf 2 100 000 (1955) absinkt. Dagegen steigt die Zahl der Schüler in den Berufsschulen von 845 000 auf 964 200. Die Zahl der Studenten wird sich verdoppeln, die der Arbeiter- und Bauernstudenten wird von 7 500 auf 12 000 steigen. Sieben neue Hochschulen sollen eröffnet werden. Die Zahl der Lehrer an den Grundschulen und Berufsschulen soll von 80 300 im Jahre 1950 auf 109 300 erhöht werden. Für Investitionen auf dem Gebiete des Volksbildungswesens sind 600 Millionen DM vorgesehen, wodurch der Neubau von Grundschulen mit 250 000 Plätzen, von Berufsschulen mit 154 000 und von Hochschulen mit 8 600 Studienplätzen gesichert wird.

Damit unsere arbeitenden Mütter ohne Sorge um ihre Kinder ihrer Arbeit nachgehen und all ihre Kräfte in den Dienst der Steigerung der Arbeitsproduktivität stellen können, ist es dringend notwendig, in weitaus stärkerem Maße als bisher sowohl Kindergärten und Kindertagesstätten als auch Kinderheime und Kindererholungsheime auszubauen und neu zu schaffen. Das bedingt weiterhin, daß eine noch höhere Qualifizierung der Erzieherkräfte für diese Einrichtungen erreicht werden muß.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der staatlichen Organe besonders auf die Förderung der Lehrerausbildung. Durch Ausbau des Zentralinstituts für Pädagogik, der Pädagogischen Fakultäten an den Universitäten, der pädagogischen Fachschulen und durch Organisierung von besonderen kurzfristigen Seminaren für Lehrer und Junglehrer muß den Lehrern die Möglichkeit gegeben werden, sich die Ergebnisse der fortschrittlichen Wissenschaft anzueignen. Es ist an der Zeit, daß wir nicht nur die Lehrbücher der fortschrittlichen Pädagogik, die von Sowjetgelehrten herausgegeben wurden, verbreiten, sondern daß diese Lehrbücher auch Gegenstand der Arbeit in den Lehrerkonferenzen und pädagogischen Fachschulen werden. (Beifall.) Wir müssen unsere Aufmerksamkeit besonders

dem Grundschullehrer und dem Junglehrer widmen, ihm helfen, ihm alle Möglichkeiten geben, seine pädagogischen und sonstigen wissenschaftlichen Studien fortzusetzen, denn der Grundschullehrer hat eine hohe gesellschaftliche Funktion. Der Lehrer, und insbesondere der Grundschullehrer, hat große schöpferische Aufgaben. Wenn er die Kinder im Geiste der Vaterlandsliebe erziehen will, so kann er das nur erreichen, wenn zum Beispiel im Unterricht die vielseitigen Probleme des Wirtschaftsplanes zum Gegenstand der Rechenaufgaben, zum Inhalt des Deutschunterrichts usw gemacht werden und die Kinder aus dem Munde von Aktivisten, von Ingenieuren und Technikern selbst Kenntnis erhalten von den neuen Fragen des Aufbaus. Es ist notwendig, daß die Kreisräte und Bürgermeister den Grundschullehrern auch in materieller Hinsicht mehr helfen.

Auf dem Gebiete der Herausgabe der Schulbücher haben das Ministerium für Volksbildung und der Verlag „Volk und Wissen" Großes geleistet. Nunmehr gilt es, diese Schulbücher weiter zu vervollkommnen. Es ist Zeit, wirklich neue Schulbücher zu schaffen, vor allem auf dem Gebiete der Geschichte, der Biologie und des Deutschunterrichts.

Wir begrüßen die große kulturelle Leistung der Freien Deutschen Jugend und der Jungen Pioniere, die den Wettbewerb für gutes Wissen und gutes Lernen organisiert und sich damit ein besonderes Verdienst erworben haben. Mit Recht fordern die Eltern, daß in den Schulen die Kinder erzogen werden im Geiste der Liebe zur Deutschen Demokratischen Republik, der Liebe zur Arbeit, der Liebe zur Sowjetunion und den anderen Ländern des Friedensblockes. Die Biographien der großen Männer und der großen Lehrmeister unseres Volkes, wie des Präsidenten Wilhelm Pieck, der heldenhaften antifaschistischen Kämpfer Georgi Dimitroff und Ernst Thälmann, die Biographien des großen deutschen Wissenschaftlers Karl Marx und der großen Lehrmeister aller Völker, Wladimir Iljitsch Lenins und Josef Wissarionowitsch Stalins, gehören mit Recht in den Lehrplan der Schulen. (Begeisterter Beifall.)

Wir schlagen dem Ministerium für Volksbildung vor, Maßnahmen zur qualitativen Hebung des Universitätsstudiums zu ergreifen. Der Unterricht müßte planmäßiger und kontrollierter erfolgen. Schon in den ersten Semestern sind Zwischenprüfungen notwendig. Studenten, die die Zwischenprüfungen nicht in sämtlichen Lehrfächern bestehen, sollten von den

Universitäten und Hochschulen verwiesen werden. Für Arbeiter- und Bauernstudenten müßten besondere Richtlinien gelten. Die Verbesserung des Universitätsstudiums ist möglich zum Beispiel durch Schaffung fester Lehrpläne, Bildung von Studiengruppen und durch Studienkontrolle seitens der Lehrer und Assistenten. Dazu ist erforderlich, daß mehr Assistenten entwickelt werden. Die Änderung der Studienpläne bedingt, daß die Studenten die Möglichkeit auch zu praktischen Studien erhalten. Das ist nur möglich bei einer zehnmonatigen Studienzeit pro Jahr.

Ich lenke die Aufmerksamkeit der staatlichen Verwaltungsorgane darauf, daß die Oberschulen in bezug auf das Unterrichtsniveau den Anforderungen nicht genügen. Wir schlagen deshalb vor:

a) mehr Neulehrer für den Unterricht an Oberschulen vorzubereiten;

b) einen Teil der Oberschulen in die Industriezentren zu verlegen, damit mehr Arbeiterkinder die Möglichkeit haben, die Oberschule zu besuchen; (Langer, stürmischer Beifall.)

c) mehr Stipendien für Oberschulen zu gewähren, damit Arbeiterkinder die Oberschulen besuchen können. (Beifall.)

Die Erfüllung der großen Aufgaben des Fünfjahrplans macht es notwendig, daß auch Zehnklassenschulen eingeführt werden, deren Schüler zum Studium an Ingenieurschulen oder Schulen ähnlichen Charakters übergehen könnten.

Ich darf darauf hinweisen, daß durch die Beschlüsse der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1950 mehr als 31 Millionen an Stipendien für Studenten der Universitäten und Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Es wäre jedoch zweckmäßig, die Festsetzung der Stipendien zu differenzieren. Zum Grundstipendium sollen für besondere Leistungen Zusatzstipendien gewährt werden.

Es ist außerdem an der Zeit, daß beschleunigt ein Plan für die Entwicklung des Fernunterrichts ausgearbeitet wird.

Wir sind der Meinung, daß das Arbeiter- und Bauernstudium, das den Werktätigen die Grundlage für das Universitätsstudium geben soll, so durchgeführt werden muß, daß es den Arbeiter- oder Bauernstudenten gleichzeitig auf den Beruf, den er erlernen will, vorbereitet.

Wenn wir die Zahlen der Studenten näher untersuchen, müssen wir allerdings eine beunruhigende Tatsache feststellen: der prozentuale Anteil der Studentinnen ist im ständigen Absinken. Während er 1946 36,7 Prozent betrug, betrug er

in diesem Jahr nur noch 30 Prozent. Noch schlimmer ist die Lage an den Arbeiter- und Bauernfakultäten. Gegenüber 19 Prozent im Jahre 1948/49 sind nach Angabe des Ministeriums für Volksbildung nur noch 16 Prozent der Studenten an den Arbeiter- und Bauernfakultäten Mädchen. Wir fordern, daß 40 Prozent der Studenten an den Arbeiter- und Bauernfakultäten Mädchen sein müssen. (Starker Beifall.)

Wir stellen anerkennend fest, daß es mit Hilfe der Studiengruppen der Freien Deutschen Jugend gelungen ist, einen neuen, besseren Arbeitsstil an den Universitäten sowie den Hoch- und Fachschulen zu entwickeln. Die kollektive Durcharbeitung von Vorlesungen, Büchern und aller Fragen des Studiums hat sich durchgesetzt. Durch die Hilfe beim Studium durch ältere Semester wurden breite Kreise von Studenten für die Mitarbeit in den Zirkeln der Studiengruppen gewonnen. Wir begrüßen die Losung der FDJ: „Der beste FDJler — der beste Student." (Beifall.) An unseren Hochschulen und Universitäten wächst eine neue fortschrittliche Intelligenz heran, die aufs engste mit der werktätigen Jugend und mit dem werktätigen Volk verbunden ist. Diese Hochschuljugend war dabei, als es galt, den Arbeitern in der Max-Hütte durch den Bau der Wasserleitung zu helfen; sie arbeitet mit am Bau der Bodetalsperre, beim Aufbau Berlins, beim Bau der Sosatalsperre. Nach Beendigung ihres Studiums brauchen sich unsere Studenten und Studentinnen keine Sorge zu machen: wir brauchen sehr viel fähige und geschulte Kräfte, so daß ihnen alle Aufstiegsmöglichkeiten offenstehen. (Stürmische Zustimmung.)

Im Interesse der Hebung der Volksbildung ist es notwendig, das System populärwissenschaftlicher Vorträge zu entwickeln und die Zahl der Volkshochschulen zu vergrößern. Die Organisierung von Ausstellungen und von Führungen durch die Museen ist ebenfalls ein Mittel der Volkserziehung. Wir lenken die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Volksbildung weiter auf die Tatsache, daß in zahlreichen Orten nur alle drei Wochen eine Filmvorführung stattfindet. Durch Lieferung einer größeren Zahl Schmalfilmapparate muß erreicht werden, daß jede Woche mindestens einmal in jedem Dorf eine Filmvorstellung stattfindet.

Im letzten Jahr haben wir auf dem Gebiet der Kunst und Literatur eine Anzahl bedeutender fortschrittlicher Leistungen zu verzeichnen. Sind nicht die Nationalhymne und die neuen Volkslieder von Johannes R. Becher und Hanns Eisler Beweise der Wiedererweckung und Entwicklung der besten Traditionen des deutschen Volksliedes? (Beifall.) Diese Volkslieder, die vom Geist des

Friedens und Neuaufbaus erfüllt sind, haben viel dazu beigetragen, Begeisterung für den Kampf um den Frieden zu verbreiten und den Arbeitsenthusiasmus weiter zu entfachen. Diese Lieder sind der Ausdruck des Neuen, des Schönen bei uns. Sie beflügeln unsere Jugend und alle Werktätigen zu neuen, größeren Leistungen. Die „Stalin-Kantate" von Kuba und das „Mansfelder Oratorium" von Stefan Hermlin sind ebenfalls solche fortschrittlichen Leistungen. In diesem Zusammenhang möchte ich den großen antiimperialistischen Film „Der Rat der Götter" von Friedrich Wolf und Kurt Maetzig hervorheben. In dem Theaterstück „Du bist der Richtige" hat Gustav von Wangenheim zum erstenmal das neue Leben der Jugend, den Kampf der Jugend der neuen Zeit gestaltet. (Beifall.)

Als großen Fortschritt betrachten wir die Tatsache, daß solche namhaften Schriftsteller und Dichter wie Johannes R. Becher, Arnold Zweig, Bertolt Brecht, Anna Seghers dazu übergegangen sind, junge Autoren und Schriftsteller zu beraten und ihnen die Erfahrungen der älteren Künstler zu vermitteln. Durch diese enge Zusammenarbeit werden die Jungen lernen, und unsere alten Schriftsteller werden verjüngt. (Beifall.) Das Neue sehen wir darin, daß auch Werktätige in den Betrieben begonnen haben, Erzählungen zu schreiben über den Aufbau eines Werkes, den Kampf um die Talsperre, die Leistung eines Aktivisten. In den Betrieben, wo eine Gruppe solcher junger Talente vorhanden ist, sollte man dazu übergehen, eine Gruppe junger Schriftsteller des Betriebes zu bilden und ihnen Anleitung und Unterstützung geben.

Auf dem Gebiete der Kunst hat sich im letzten Jahr eine solche Situation entwickelt, daß zwar aus dem Volke immer mehr junge künstlerische Kräfte hervorgehen, daß aber unsere Schulen und Lehranstalten für die bildenden Künste im Inhalt ihrer Arbeit, in der Überwindung des Formalismus noch nicht so weit sind, um diese jungen Menschen zu Kunstschaffenden im Sinne einer realistischen Kunst entwickeln zu können. Wir bitten daher das Ministerium für Volksbildung, sich mehr für die Arbeit der Kunst zu interessieren.

Wir begrüßen, daß einige Freunde sich zur Aufgabe gestellt haben, nach den Methoden des großen sowjetischen Theaterleiters und Pädagogen Stanislawski Schauspieler neuen Typus zu erziehen. Die Grundlage für die Auswahl und Entwicklung der jungen Künstler sind die Laienspielgruppen, die Volks- und Jugendchöre, die Volkstanzgruppen und die Musikgruppen. Das Deutschlandtreffen der Freien Deutschen Jugend hat gezeigt, welche Talente

in unserem Volke vorhanden sind, wenn wir sie nur zu wecken verstehen. Wir schlagen deshalb vor, daß mit Hilfe des Ministeriums für Volksbildung die Leiter von Laiengruppen von Berufskünstlern und erfahrenen Fachleuten der Hochschulen angeleitet und unterstützt werden. Die Lehrer der Hoch- und Fachschulen für Musik, Malerei usw. sollten systematisch Schulbegehungen durchführen, um begabte Kinder festzustellen, die Unterricht in den betreffenden Instituten erhalten und später Hochschulen besuchen können. Mir scheint die Schaffung eines Zentralhauses für Laienkunst notwendig.

Wir hoffen aber auch, daß es gelingt, noch in diesem Jahr einen Umschwung in der Kulturarbeit der Freien Gewerkschaften zu erreichen. Die Freien Gewerkschaften müssen die Träger der Kulturarbeit in den Betrieben, den Maschinenausleihstationen und den volkseigenen Gütern werden. Es gibt bereits große Möglichkeiten: In den meisten Großbetrieben haben wir schon Kulturstätten; in den Plänen für den Aufbau der neuen Großbetriebe sind ebenfalls Kulturhäuser vorgesehen; auf zehn volkseigenen Gütern werden Kulturhäuser geschaffen, und bis 1955 sollen bei weiteren 226 Maschinenausleihstationen Kulturhäuser erbaut werden. (Beifall.) Die Freien Gewerkschaften müssen sich ihrer Bedeutung als Kulturträger mehr bewußt sein.

Zur gleichen Zeit ist es notwendig, daß unter der Leitung der Gewerkschaften, der Freien Deutschen Jugend und mit Hilfe der staatlichen Organe der Volksbildung systematisch Kulturveranstaltungen in den Dörfern organisiert werden. Die ganze Dorfbevölkerung wird es begrüßen, daß wir alles in unseren Kräften Stehende tun, um die früher von den Großgrundbesitzern und ihrer reaktionären Staatsmacht systematisch aufrechterhaltene Rückständigkeit im Dorfe zu überwinden und den werktätigen Bauern und allen Dorfbewohnern die Errungenschaften der Kultur zu vermitteln.

Wir halten es für notwendig, daß die staatlichen Organe und die Massenorganisationen in der nächsten Zeit überprüfen, wie weit das Kulturgesetz verwirklicht wurde und wieweit das Gesetz zur Förderung der Jugend durchgeführt worden ist. Im Fünfjahrplan ist die Förderung der Jugend auf allen Gebieten vorgesehen. Aus dem sorgfältigen Studium der bisherigen Erfahrungen des Jugendgesetzes müssen wir die Lehre ziehen, wie Arbeit und Studium der Jugend in der Zeit des Fünfjahrplans noch besser geleitet werden.

Bauvorhaben für Jugend und Sport im Rahmen des Fünfjahrplans

Die Freie Deutsche Jugend mit der Organisation der Jungen Pioniere und die demokratische Sportbewegung haben vorgeschlagen, für die nächsten fünf Jahre eine Investitionssumme von 4400 Millionen DM einzusetzen. Im einzelnen soll diese Summe für folgende Bauvorhaben verwandt werden:

Das Zentrale Pionierlager wird ausgebaut und erweitert.

Dem starken Anwachsen des Jugendverbandes entsprechend werden neue Jugendheime errichtet, besonders in der Stadt Berlin und den anderen großen Städten unserer Republik.

Die Wuhlheide, in der die Ernst-Thälmann-Republik der Jungen Pioniere anläßlich des Deutschlandtreffens errichtet worden war, soll zu einem großen Pionierpark ausgebaut werden.

Zur Verstärkung ihrer ideologischen Arbeit errichtet die Freie Deutsche Jugend eine Reihe von Jugendschulen. (Starker Beifall.)

Besonders große Bedeutung wird dem Ausbau von weiteren Zeltlagern beigemessen, damit unsere Jungaktivisten aus den Betrieben in jugendgemäßer Form Erholung finden können.

Im Laufe der nächsten fünf Jahre werden in einer Anzahl von größeren Städten unserer Republik weitere Häuser der Jungen Pioniere errichtet. (Beifall)

Im großen Maße wollen die Jungen Pioniere bei den volkseigenen Gütern und MAS Versuchsfelder, Versuchsgärten und Mitschurin-Stationen einrichten. (Beifall.)

Durch den Bau neuer Jugendherbergen sollen neue Wandergebiete erschlossen werden.

Selbstverständlich wird dem Ausbau von weiteren Sportstadien die größte Beachtung geschenkt, wobei vorgesehen ist, vor allem bei den volkseigenen Betrieben und den MAS ausreichende, moderne Sportanlagen zu schaffen.

Es ist eine vordringliche Aufgabe des FDGB, der demokratischen Sportbewegung die größtmögliche Hilfe dabei angedeihen zu lassen.

Außerdem plant der Deutsche Sportausschuß mit Hilfe des FDGB in den Orten, in denen die Werktätigen ihren Urlaub verbringen, Sportanlagen zu schaffen.

In verschiedenen Großstädten unserer Republik werden Hallenschwimmbäder und in Berlin ein „Haus des Deutschen Sports" errichtet.

Die Hochschule für Körperkultur wird zu einer modernen Akademie mit allen zu einem intensiven Lehrbetrieb notwendigen Sportanlagen erweitert.

Für die weitere Organisierung des Wassersports als Volkssport sollen neue Bootshäuser und Schwimmbäder errichtet werden, vor allem in der Nähe Berlins.

Es muß in den nächsten Jahren erreicht werden, alle Sportarten, die früher nur bestimmten Schichten vorbehalten waren, in vollem Umfange zum Volkssport zu entwickeln. So werden wir Tennisplätze errichten, neue Segel- und Ruderboote bauen sowie für den Wintersport Bob- und Rodelbahnen und Eis-Stadien.

Durch den Bau neuer Radrennbahnen soll der Radsport weitere Förderung erfahren.

Zur weiteren Qualifizierung unserer Spitzensportler werden Trainingslager errichtet.

Für die Entwicklung des Segelflugsports und des Modellbaues der Freien Deutschen Jugend werden die notwendigen Schulen, Fluganlagen, Werkstätten und Hallen errichtet. (Beifall.)

Für die Entwicklung des Motorsports, bei dem jetzt bereits von unseren jungen Nachwuchskräften gute Leistungen erzielt wurden, werden neue Maschinen und Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. (Beifall.)

Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit ist von erstrangiger Bedeutung. Wir sind uns bewußt, daß Deutschland durch die Hitlerherrschaft und den Hitlerkrieg mit seinen Folgen auf vielen Gebieten der wissenschaftlichen Forschung zurückgeblieben ist. Deshalb ist es notwendig, in allen Betrieben, Lehranstalten, wissenschaftlichen Instituten die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten allseitig zu entwickeln. Nachdem bei uns die Garantien geschaffen sind, daß die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in den Dienst der Entwicklung der Friedenswirtschaft gestellt werden, haben wir die Regierung der Sowjetunion gebeten, unseren Wissenschaftlern die allseitige Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten für friedliche Zwecke zu erlauben. Wir haben diese Erlaubnis bekommen und danken dem Vorsitzenden des Ministerrates der Sowjetunion, Generalissimus Stalin, noch einmal für dieses Vertrauen. (Starker Beifall.)

In erster Linie ist es im Interesse der Durchführung des langfristigen Planens notwendig, die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Technik zu

fördern. Vordringlich sind die Sicherung der Rohstoffbasis und der Energieversorgung und die zweckmäßige Ausnutzung der Rohstoffe. Auf Grund der Aufgaben des Fünfjahrplans ist es notwendig, die geologische Forschung zu systematisieren und zu verstärken und neue Rohstoffvorkommen — Kohle, Eisenerz, Erdöl u. a. — ausfindig zu machen. Es sind die Forschungsarbeiten zu entwickeln zur Verbesserung der metallurgischen Herstellungsverfahren und der Legierungstechnik; zur Weiterentwicklung und systematischen Anwendung der Kunst- und Preßstoffe, der Lederersatzstoffe, der keramischen Baustoffe sowie der Glasbaustoffe; zur Einsparung von Material durch Einführung der Leichtbaumethode; zur Weiterentwicklung moderner Fertigungsverfahren, wie zum Beispiel der Schweißtechnik; zum zweckmäßigeren Einsatz modernster Werkzeugmaschinen; zur Verbesserung der Verfahren zur Synthese von Fettstoffen; zur Entwicklung verbesserter und neuartiger pharmazeutischer Präparate besonders für die Tuberkulose- und Krebstherapie.

Die Lenkung und Kontrolle der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten liegen in den Händen der Hauptabteilung für Wissenschaft und Technik beim Ministerium für Planung. Es ist notwendig, diese Arbeiten zu entwickeln durch die Bildung von wissenschaftlich-technischen Beiräten für die einzelnen Fachgebiete. Bei den Leitungen der Vereinigungen volkseigener Betriebe ist die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unzureichend organisiert. Es ist erforderlich, daß arbeitsfähige Abteilungen für Planung und Lenkung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den Leitungen der Vereinigungen volkseigener Betriebe geschaffen werden.

Wir sind interessiert an der Förderung der Arbeiten der Akademie der Wissenschaften sowohl in bezug auf die Grundlagenforschung wie auf die angewandte Forschung. Das Ministerium für Wirtschaftsplanung wird im Rahmen der großen Planaufgaben der Akademie der Wissenschaften Mittel zur Verfügung stellen für die besondere Förderung bestimmter Forschungsaufgaben.

Es ist notwendig, daß die Akademie der Wissenschaften sowie die wissenschaftlichen Institute Arbeitsgruppen bilden zur Herausgabe technischer Fachliteratur.

Die Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik erfordert die Heranziehung aller Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Spezialisten, ungeachtet ihrer früheren Parteizugehörigkeit oder ihrer Weltanschauung. Der Maßstab für die Heranziehung zur Arbeit ist die Bewährung in ehrlicher Arbeit für den Aufbau unserer Heimat. (Beifall.)

Antwort auf Beschwerden der technischen Intelligenz

Von einigen Akademikern und Technikern wurden berechtigte Beschwerden über ihre Behandlung durch Mitarbeiter von Wirtschaftsorganen und durch manche Gewerkschaftsfunktionäre in den Betrieben geführt Einige Spezialisten erklärten, die Führung der SED habe ein gutes Verhältnis zu den Geistesschaffenden, aber eine Anzahl Funktionäre in den Betrieben tue etwas anderes. Das trifft leider zu, da manche Genossen immer noch nicht unsere Politik begriffen haben. In der Betriebsgruppe Heyden in Radebeul zum Beispiel erklärte ein Genosse: „Die Arbeiter können nicht gutheißen, wie die Intelligenz bevorzugt wird." In der Ortsdelegiertenkonferenz in Malchow erklärte ein Bauunternehmer, der Parteimitglied ist:

„Ich bin der Meinung, daß man den Arbeitern ebensoviel zu essen geben soll wie den Intelligenzlern."

Das sind die bekannten Argumente der anglo-amerikanischen Propaganda, die einerseits versucht, die Spezialisten mit Korruptionsgeldern zu kaufen, aber zugleich die Arbeiter gegen die Intelligenz hetzt, um einen Gegensatz zwischen beiden zu schaffen und ihn für ihre verbrecherischen Ziele auszunutzen Wir wissen, daß die amerikanische Spionageagentur einen speziellen Fonds zur Gewinnung von Technikern, Ingenieuren und Chemikern hat. Und bei uns gibt es solche Dummköpfe, die durch Mißachtung manche Spezialisten direkt den feindlichen Agenten zutreiben. (Zurufe: „Sehr richtig!")

Im Namen des Politbüros erkläre ich ausdrücklich, daß die Intelligenz entsprechend ihren Leistungen, die sie sich in langem, mühevollem Studium erworben hat, Anspruch auf einen höheren Lebensstandard hat. (Großer Beifall.)

Wir halten es für notwendig, daß die technische Intelligenz stärker durch den Förderungsausschuß unterstützt wird. Ein Teil der leitenden Techniker und Ingenieure erhält noch nicht die zusätzliche Karte für Intellektuelle In einer Reihe Betriebe sind die Gehälter der technischen Intelligenz ungenügend. Es ist erforderlich, daß Richtlinien herausgegeben werden für die Gehaltsregelung der technischen Intelligenz durch Einzelverträge. Von Angehörigen der technischen Intelligenz wurde die Frage der Pension gestellt. Es gibt bereits einen Entwurf des Politbüros über die zusätzliche Altersversorgung

der technischen Intelligenz. Für die Angehörigen der technischen Intelligenz in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben wird darin außer der Sozialpflichtversicherung eine Altersversorgung vorgeschlagen. Vom 65. Lebensjahr ab, oder bei vorzeitiger Erwerbsunfähigkeit des Begünstigten, soll eine monatliche Rente von 60 bis 80 Prozent des durchschnittlichen Monatsbruttogehaltes gewährt werden. Die Ehefrau soll eine Witwenrente von 50 Prozent des Bruttogehaltes erhalten, Waisen unter 18 Jahren eine Rente von 25 Prozent.

Festigung des Bündnisses der Arbeiterschaft und der technischen Intelligenz

Ich schlage folgende Maßnahmen vor:

1. In allen Betrieben sollen besondere Versammlungen der technischen Intelligenz gemeinsam mit den Aktivisten stattfinden, wo der Fünfjahrplan, die Aufgaben und Perspektiven der technischen Intelligenz beraten und über die Maßnahmen zur Beseitigung der Beschwerden der technischen Intelligenz gesprochen wird.

2. Der Entwurf des Gesetzes über die Altersversorgung der technischen Intelligenz wird unverzüglich der Regierung übergeben.

3. Wir erklären, daß Kinder der technischen Intelligenz selbstverständlich die Möglichkeit haben, an Hochschulen zu studieren.

4. Wir bitten, Beschwerden der technischen Intelligenz uns direkt zuzustellen.

5. Überall, wo eine feindliche Stellungnahme gegen die Intelligenz erfolgt, sind unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Hintermänner festzustellen. Wir bitten die technische Intelligenz, alle Fälle von Korruptionsangeboten aus gegnerischen Kreisen zu melden, damit wir den Agenten ein für allemal das Handwerk legen können. (Stürmische Zustimmung.)

Wir bitten andererseits die Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker, besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Aktivisten, der jungen Studenten, der jungen Techniker und Ingenieure zuzuwenden. Je größer die Zahl unserer Spezialisten, um so höher wird die Qualität der Arbeit zum Nutzen der großen Sache des Neuaufbaus unseres Vaterlandes sein. Da wir uns auf vielen Gebieten auf die hervorragenden Ergebnisse sowjetischer Forscher und Wissenschaftler stützen können, hoffen wir, die Zurückgebliebenheit im wesentlichen überwinden zu können.

Anglo-amerikanische Agenten wollen Techniker verschleppen

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch auf folgendes hinweisen: Uns ist bekannt, daß die anglo-amerikanische Agentenzentrale des Herrn Kaiser in Bonn Maßnahmen eingeleitet hat, um durch betrügerische Versprechungen Angehörige der technischen Intelligenz nach Westdeutschland zu locken. Wir sind aber überzeugt, daß jeder Wissenschaftler, jeder Forscher, jeder Techniker, Ingenieur oder Chemiker die großen Perspektiven der technischen Entwicklung und der Forschungsarbeit in der Deutschen Demokratischen Republik erkennt und damit auch die Aufstiegsmöglichkeiten, die bei uns vorhanden sind. Hier arbeitet der Wissenschaftler und Techniker für das Volk, für den Neuaufbau der deutschen Heimat, für eine glückliche Zukunft seiner Kinder, während er im westdeutschen Protektorat für die privaten Interessen gewisser Herren arbeiten und mit den Folgen der Entwicklung der Wirtschaftskrise rechnen muß. Nach den Erfahrungen mit der Hitlerherrschaft weiß die technische Intelligenz, daß es nicht klug ist, auf Versprechungen von Leuten einzugehen, die keine Zukunft haben.

Förderung des Gesundheitswesens

Auch auf dem Gebiete des Gesundheitswesens sind im Fünfjahrplan wesentliche Maßnahmen vorgesehen. Zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung ist das System des Gesundheitsschutzes zu erweitern. Vor allem sind die vorbeugenden Maßnahmen stärker zu entwickeln, und die medizinische Betreuung der Bevölkerung ist zu verbessern. Wir legen besonderen Wert darauf, daß der Feriendienst der Freien Gewerkschaften weiter entwickelt wird, dabei sollten auch die Privatpensionen stärker in Anspruch genommen werden. Nach den mir vorliegenden Statistiken beanspruchen zwei- bis dreimal mehr Angestellte als Arbeiter den Feriendienst. Es ist erforderlich, noch in diesem Jahr zu erreichen, daß mehr Arbeiter als Angestellte die Plätze des FDGB, die Sanatorien und Erholungsstätten benutzen. Wir wollen, daß vor allem die Arbeiter der Großbetriebe sich von ihrer schweren Arbeit erholen.

Für die Jahre 1951 bis 1955 sind die staatlichen Mittel für das Gesundheitswesen auf mehr als 150 Prozent der Ausgaben von 1950 festgesetzt. Im Interesse einer guten medizinischen Betreuung der Bevölkerung ist es notwendig, die bestehenden Krankenhäuser und

Spezialkliniken mit modernen medizinischen Apparaten auszustatten und das Personal fachlich und politisch zu qualifizieren. Die Polikliniken stellen den Grundpfeiler einer fortschrittlichen Entwicklung des Gesundheitswesens im neuen Deutschland dar. Im Plan ist der Neubau von 146 Polikliniken und Ambulanzen sowie von 500 Landambulanzen vorgesehen. (Beifall.) Wir halten es für notwendig, daß die Polikliniken bei den Großbetrieben ausgebaut werden und daß besonders bei den Betrieben der Hüttenindustrie, des Bergbaus, in der chemischen Industrie Nachtambulatorien geschaffen werden. Dadurch wird erst die Möglichkeit einer regelmäßigen Behandlung der Belegschaftsmitglieder geschaffen.

Wir sind überzeugt, daß es möglich ist, noch eine größere Anzahl Ärzte als bisher für die Mitarbeit in den Polikliniken und für die medizinische Betreuung der Werktätigen zu gewinnen. Wir sollten großzügiger als bisher auch Privatärzte heranziehen zur Mitarbeit an der Verbesserung der sanitären Verhältnisse und an der Senkung des Krankenstandes in ihrem Bezirk.

Es ist notwendig, in den nächsten fünf Jahren die Zahl der Ärzte im öffentlichen Dienst von 6934 auf 13 000 und die Zahl des mittleren medizinischen Personals von 43 000 auf 66 000 zu erhöhen. Die Zahl der Studenten an den medizinischen Fakultäten der Hochschulen ist von 4000 auf 5000 und an den mittleren medizinischen Lehranstalten von 6500 auf 8000 zu erhöhen. Gleichzeitig ist es notwendig, das Studienprogramm der medizinischen Fakultäten zu überprüfen mit dem Ziel, die jährliche Studienzeit intensiver zu gestalten, indem die Ferien verkürzt werden und di Studiendisziplin erhöht wird.

Fragen der Finanzpolitik

Der Abschnitt XII im vorliegenden Dokument über die Hauptaufgaben des Fünfjahrplans behandelt die Grundsätze unserer Finanzpolitik. In Anwendung dieser Grundsätze wird es uns gelingen, die gesamte Staatshaushaltswirtschaft von der Republik bis zur letzten Gemeinde auszugleichen. Eine entscheidende Veränderung im Staatshaushalt bedeuten die Jahr für Jahr steigenden Einnahmen aus der volkseigenen Industrie, die sich bis 1955 auf 227 Prozent erhöhen. Aus dieser Tatsache sieht die Bevölkerung, daß die Gewinne der Großbetriebe, die früher in die Taschen der Monopolkapitalisten flossen, jetzt der gesamten Volkswirtschaft zugute kom-

men und ermöglichen, allmählich den Steueranteil der werktätigen Bevölkerung an den Staatseinnahmen zu senken. Wir denken, daß zum Beispiel die Lohnsteuer bis 1955 um die Hälfte gesenkt werden kann. (Beifall.)

Der Übergang der wichtigsten Betriebe sowie der Eisenbahn in die Hand des Volkes und die Schaffung staatlicher Handelsorganisationen haben die Beziehungen zwischen Staatshaushalt und Volkswirtschaft grundlegend verändert. Es entwickelt sich ein einheitliches Finanzsystem der Republik. Damit hat sich auch die Rolle des Finanzministeriums und der Banken geändert. Die Banken sind zu Finanzkontrollorganen der volkseigenen Betriebe geworden und müssen die Rentabilität der Betriebe und die genaue Durchführung der Investitionen entsprechend dem Plan von der finanziellen Seite sicherstellen. Es muß eine große Erziehungsarbeit geleistet werden, um den Angestellten der Betriebe zu erklären, daß ihre betriebliche Finanzwirtschaft ein Teil der Finanzwirtschaft der Republik darstellt und daß es ihre Aufgabe ist, exakt die Verpflichtungen gegenüber dem Wirtschaftsplan und dem Staatshaushalt zu erfüllen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Direktoren, aus privatkapitalistischem Denken heraus, willkürlich Investitionen durchführen oder hohe Aufwendungen für Repräsentationen und andere Dinge machen. Jeder Angestellte, jeder Arbeiter muß sich bewußt sein, daß jede Einsparung von Material und Geld uns ermöglicht, das Tempo des Aufbaus zu beschleunigen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Tatsache, daß in den Finanzministerien der Länder die Kleineigentümer nach wie vor schärfer zur Steuerzahlung herangezogen werden als die begüterten Kreise. Einige Finanzminister, wie Rohner in Sachsen, Moog in Thüringen, Lieutnant in Brandenburg und Kunisch in Sachsen-Anhalt, haben den Steuerapparat geradezu als Kampfinstrument gegen die antifaschistisch-demokratische Ordnung benutzt. Sie haben Steuerhinterziehungen begünstigt. In Sachsen wurden über 60 Prozent der Großbetriebe während Rohners Tätigkeit in ihrer Finanzgebarung überhaupt nicht geprüft, dafür aber die Klein- und Kleinstbetriebe um so gründlicher. Im Lande Sachsen sind 3600 Mitarbeiter der Steuerverwaltung tätig, daneben aber in der privaten Steuerberatung, das heißt in der Beratung zur Steuerhinterziehung, 4063 Personen. Ich denke, es wäre zweckmäßig, den größten Teil dieser „Fachleute der Steuerhinterziehung" einer produktiveren Tätigkeit zuzuführen

Die Entwicklung unserer Republik ist durch die Stabilität unserer Währung gekennzeichnet. Die Steigerung der Produktion im Fünfjahrplan, die Preissenkung für Massengebrauchsgüter und Produktionsmittel werden weiter zur Festigung der Deutschen Mark beitragen.

Der Kampf gegen die feindliche Sabotagetätigkeit

Die Aufbauerfolge in der Deutschen Demokratischen Republik sucht der Gegner durch die verschiedensten Methoden der Sabotage zu stören. Er wird seine Anstrengungen mit dem Wachsen der Erfolge verdoppeln. Gerade darin kommt die Verworfenheit des Gangstertums der feindlichen Kräfte in Westdeutschland zum Ausdruck, daß sie nach Hitlers Beispiel nur einen Gedanken haben: Zerstören, zerstören. Der Gegner führte Sprengstoffattentate auf unsere Verkehrslinien durch, er versuchte das Verbindungswesen zu stören, andere spezialisieren sich auf die Verschiebung von Maschinen aus unserem Gebiet nach Westdeutschland. Es gibt eine Anzahl Fälle, wo bewußte Konstruktionsfehler gemacht wurden. Feindliche Elemente haben bei der Materialzuteilung volkseigene Betriebe zurückgesetzt.

In der Brikettfabrik des Kombinates „Profen" wurde das Wasser aus dem Kessel gelassen. Der Kessel stand unter Feuer; durch Zulassung von kaltem Wasser, das zu starker Dampfentwicklung führte, explodierte der Kessel. Am Hochofen eines Stahlwerkes bestand eine Sabotagegruppe unter der Leitung eines früheren SS-Offiziers. Im BMW-Werk fand eine Gasexplosion im Termitofen statt, da der Gashahn nicht geschlossen worden war. Gleichzeitig fand eine Brandstiftung statt.

In dem Werk „Afo" wurde das Walzwerk außer Betrieb gesetzt, indem ein Stück Stahl in das Getriebe gelegt wurde. In einem Zementwerk wurde der Leiter des FDGB verhaftet und in seiner Wohnung antisowjetische Flugblätter und Broschüren einer westlichen Agentur gefunden. Im Kali-Kombinat mußte ein Produktionsleiter wegen Spionage verhaftet werden. Die Untersuchung ergab, daß eine Anzahl leitender Mitarbeiter mit der alten Direktion des Kalikonzerns Wintershall im Westen Verbindung hatte.

Das sind nur einige Beispiele. Kürzlich schickte die Agentur des Herrn Kaiser einige Jugendliche mit dem Auftrag, Brandstiftungen in Dörfern durchzuführen.

Welche Lehren müssen wir aus diesen Tatsachen ziehen?

1. In allen Betrieben muß eine strenge Werkkontrolle durchgeführt werden.

2. In allen Betrieben sind die Belegschaften über die feindliche Tätigkeit aufzuklären. Die Lehren des Prozesses Herwegen, des Prozesses gegen die Raiffeisengenossenschaften, die Ergebnisse der Untersuchungen in bezug auf den Solvay-Konzern sind offen in Belegschafts- und Abteilungsversammlungen, aber auch in den Städten und Dörfern zu behandeln, damit die ganze werktätige Bevölkerung wachsamer wird und mithilft, rechtzeitig die Vorbereitungen der gegnerischen Agenten aufzudecken.

Es ist notwendig, die Arbeit der staatlichen Sicherheitsorgane zu unterstützen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die amerikanischen, britischen, französischen und jugoslawischen Agentenzentralen eng mit der Schumacher-Zentrale in Hannover und der Kaiser-Zentrale in Bonn zusammenarbeiten, die tagtäglich Agenten in die Deutsche Demokratische Republik schicken. Besonders nach dem Einfall der Amerikaner in Korea müssen sich alle friedliebenden Kräfte bewußt sein, daß die dort angewandten Methoden der Kriegsprovokation auch in Magdeburg oder in Gebieten an der Zonengrenze Anwendung finden können. Dieser Gefahr der Provokation kann nur begegnet werden durch die rechtzeitige Vernichtung der anglo-amerikanischen Agentennester in der Nähe der Zonengrenze im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik. (Beifall.) Wenn die feindlichen Kräfte wissen, daß sie keine Stützpunkte im Gebiete der Deutschen Demokratischen Republik mehr haben, dann werden sie es sich reiflich überlegen, solche Provokationen zu riskieren.

Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates

Die Durchführung der großen Aufgaben des Fünfjahrplans erfordert eine wesentliche Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates.

Die Durchführung des Fünfjahrplans setzt die Qualifizierung aller Mitarbeiter des Staats- und Wirtschaftsapparates voraus. Sie müssen lernen, die Mitarbeiter der Verwaltungsorgane und die Werktätigen davon zu überzeugen, wie die Gesetze durchgeführt werden sollen. Der Fünfjahrplan sowie eine ganze Reihe Gesetze, die im letzten Halbjahr von der Volkskammer angenommen wurden, sind ein Bestandteil des

neuen Staatsrechts, das wir entwickeln. Dieses neue Staatsrecht muß allen Angestellten zum Bewußtsein gebracht werden, damit sie in der Lage sind, mit Initiative diese Gesetze durchzuführen.

Die Qualifizierung der Mitarbeiter des Staats- und Wirtschaftsapparates kann nicht nur in Kursen erfolgen oder im Selbststudium. Wichtig ist, daß die Mitarbeiter des Staatsapparates im Leben lernen, von den Aktivisten, von den Angehörigen der technischen Intelligenz. Es darf keinen Mitarbeiter eines Wirtschaftsorgans geben, der nicht die fortgeschrittensten Arbeitsmethoden der Aktivisten, zum Beispiel der betreffenden Industrie, kennt.

Das Entscheidende ist die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik. Wenn wir die bürokratischen Hindernisse im Staatsapparat überwinden und alle in den Menschen vorhandenen Kräfte wecken wollen, wenn im Staatsapparat neue Arbeitsmethoden Anwendung finden sollen, dann ist die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, die das Gesetz der Entwicklung im Staate ist, die nächstwichtigste Aufgabe. Ist es nicht ungeheuerlich, daß in Sachsen, Thüringen, in Sachsen-Anhalt und Brandenburg Finanzminister die Finanzpolitik unserer Regierung offen sabotieren konnten, ohne daß die Parteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei oder die Organisationen der Blockparteien oder die Gewerkschaften dagegen aufgetreten sind? Zeigt nicht der Herwegen-Prozeß, wie infolge bürokratischen, gedankenlosen Verhaltens und opportunistischer Einstellung Teile der Gewerkschaftsfunktionäre, daß heißt zum größten Teil Mitglieder unserer Partei, das Treiben der Konzernagenten geduldet haben? Zeigt nicht der Raiffeisen-Prozeß in Mecklenburg, daß verantwortliche Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums, aber auch demokratische Funktionäre in den Genossenschaften, vertrauensselig waren und die Tätigkeit der gegnerischen Kräfte unterschätzten?

Die Arbeiter Sachsen-Anhalts und die Bauern Mecklenburgs haben recht, wenn sie fordern, daß die verantwortlichen Funktionäre im Staats- und Wirtschaftsapparat wachsamer sein müssen. Vor allem ist es notwendig, daß die Staatsfunktionäre sorgfältiger die Vorschläge und die Kritik aus der Bevölkerung beachten, damit rechtzeitig Mißstände beseitigt werden. Wir hoffen, daß die jetzt bei den Wahlen stattfindende öffentliche Berichterstattung der Minister der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, der Minister der Länderregierungen, der Kreisräte und Gemeinderäte zur Entfaltung der Kritik und Selbstkritik auch im Staatsapparat und zur Verbesserung seiner Arbeit führt.

Die Perspektive

Ich möchte nun zusammenfassen. Ich glaube, alle werden mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, es hat sich erwiesen, daß wir vollständig recht hatten, als wir im Herbst vorigen Jahres sagten: „Die Zeit der Erfolge hat begonnen!" (Großer Beifallssturm.) Die Deutsche Demokratische Republik ist wie ein großer Bauplatz. Aber nicht nur das. Es ist in unserer Republik auch wie in einer Schule, überall wird gelernt, gelernt und noch einmal gelernt. Einer hilft dem andern, die technische Intelligenz hilft den Aktivisten, die Arbeiter helfen den Bauern, die Bauern helfen dem ganzen Volk, die Wissenschaftler und Künstler stellen ihr ganzes Können in den Dienst des großen Aufbaus.

Nach Erfüllung des Zweijahrplans in anderthalb Jahren können wir sagen: Bei uns hat das arbeitende Volk ein gesichertes Leben. Die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen haben jetzt ein Vaterland, für das es sich lohnt, alle Kräfte einzusetzen, für das es sich lohnt, zu lernen und zu schaffen wie nie zuvor. (Jubelnder Beifall. Die Delegierten und Gäste erheben sich. Der Beifall schwillt orkanartig an.) Die Leistungen der Arbeiterklasse und des ganzen schaffenden Volkes zeigen allen Völkern unseren Willen zum friedlichen Aufbau. Diese Leistungen der aufbauwilligen Kräfte in unserem Volk, der Arbeiter und Bauern, Geistesschaffenden, Handwerker, Gewerbetreibenden haben das Sowjetvolk und die Völker der Volksdemokratien zu unseren Freunden gemacht.

Wenn ihr fragt: Womit sollen wir jetzt beginnen, so antworte ich euch: Beginnt mit der Kritik an eurer eigenen Arbeit und der Arbeit in eurer Werkabteilung, im Dorfe in der Maschinenausleihstation, in der Schule und Hochschule. Die beste Vorbereitung für die Durchführung des Fünfjahrplans, das ist die Überwindung der Rückständigkeiten bei uns. In den Betrieben gilt es, den Leerlauf zu überwinden, neue technisch begründete Normen festzusetzen, die Arbeitsorganisation zu verbessern. Im Dorfe gilt es, die noch zurückgebliebenen Wirtschaften mit vorwärts zu bringen. An den Schulen und Hochschulen gilt es, das wissenschaftliche Niveau des Studiums zu erhöhen, die Lerndisziplin zu stärken, und in den Verwaltungen müssen neue, fortschrittliche Arbeitsmethoden ein-

geführt werden, damit die staatlichen und wirtschaftlichen Verwaltungen imstande sind, die großen Aufbauaufgaben auf allen Gebieten zu leiten.

Wir sind uns bewußt, daß der Fünfjahrplan noch nicht die Lösung aller Fragen bringt, denn die Lösung der Lebensfragen des Volkes, das erfordert viel Lernen, das erfordert, die Menschen zu Menschen der neuen Zeit zu erziehen und zu einer höheren Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung überzugehen (Begeisterter Beifall.)

Aber wir können auch deshalb nicht von einer vollständigen Lösung der Lebensfragen unseres Volkes sprechen, weil die Einheit Deutschlands noch fehlt. Genosse Wilhelm Pieck und Genosse Otto Grotewohl haben in ihren Referaten dargelegt, daß die Bedingungen gegeben sind, um den Kampf der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands zum Siege zu führen In Westdeutschland entwickelt sich eine Lage, in der alle Schichten der Bevölkerung in Gegensatz kommen zu den Kolonisierungsmaßnahmen des USA-Imperialismus, zur Drosselung der Wirtschaft, zur Hinderung deutschen Kulturschaffens. Man muß sagen, daß Westdeutschland das Gebiet ist, in dem sich die Widersprüche des Kapitalismus am typischsten zeigen. Andererseits werden dadurch die Bedingungen geschaffen für den Sieg der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands in ganz Deutschland. Welche Bedingungen sind dies:

1. Der amerikanische Imperialismus nutzt seine Position als Okkupationsmacht dazu aus, um die hochkapitalistischen Gebiete Westdeutschlands als Kolonialgebiet zu beherrschen. Die Okkupationsmacht nimmt der westdeutschen Wirtschaft die Absatzmärkte weg und drosselt mit Hilfe des Marshallplans die Produktion. Erwerbslosigkeit und Not des arbeitenden Volkes sind die unvermeidlichen Folgen. Daraus ergibt sich, daß sowohl die Arbeiter wie die Unternehmer, denen die USA die Absatzmöglichkeiten nehmen, aber auch die Bauern, die unter der Agrarkrise leiden, die hervorgerufen wurde durch den unnötigen Import amerikanischer Lebensmittel, also alle Schichten der Bevölkerung an der Beseitigung der nationalen Knechtschaft interessiert sind

2. Das deutsche Volk hat die schmerzlichen Erfahrungen aus zwei Weltkriegen hinter sich, und da beginnt jetzt der amerikanische Imperialismus, Westdeutschland in eine Militärbasis für seinen Angriffskrieg zu verwandeln. In einer Zeit, wo noch die Ruinen des zweiten Weltkrieges die Terrorakte der anglo-amerikanischen Luftwaffe anklagen, sind alle Bedingungen gegeben für eine große

Volksbewegung gegen die Kriegstreiber, gegen jene, die Deutschland völlig vernichten wollen.

3. Deutschland ist ein Staat, dessen Bevölkerung ein hochentwickeltes Nationalbewußtsein besitzt. Der Plan des USA-Imperialismus, dieses Nationalbewußtsein mit Hilfe von Konserven zu betäuben, so wie man afrikanische Völker mit Glasperlen und anderen Dingen bedacht hat, dieser Plan kann nicht gelingen. Es zeigt sich, daß die sogenannte „amerikanische Lebensweise" bei den Massen der deutschen Bevölkerung immer mehr auf Widerstand stößt.

4. Eine besondere Bedingung ist, daß Deutschland zum Unterschied von anderen Ländern, die vom englischen und amerikanischen Imperialismus unterdrückt werden, ein zahlenmäßig starkes Proletariat hat. Wenn es gelingt, der Arbeiterklasse in den westdeutschen Gebieten zum Bewußtsein zu bringen, daß der Kampf um die nationale Einheit des demokratischen Deutschlands die Lebensfrage des deutschen Volkes ist, dann wird die nationale Bewegung so stark werden, daß die englischen und amerikanischen Imperialisten nicht mehr lange imstande sind, in diesem Lande zu bleiben, wo die Mehrheit des Volkes sie mit Haß verfolgt. (Stürmischer Beifall.)

Die Arbeiterklasse in Westdeutschland kann ihre geschichtliche Aufgabe nur erfüllen, wenn es gelingt, den Einfluß des amerikanischen Imperialismus auf die Gewerkschaften auszuschalten und die Gewerkschaften zu Kampforganisationen für die Interessen der Arbeiter zu machen, die an der Widerstandsbewegung aktiv teilnehmen.

5. Von größter Bedeutung ist, daß der Kampf um die Einheit Deutschlands nicht wie vorher nur mit Argumenten geführt wird, sondern daß durch die Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik vor der ganzen Bevölkerung Westdeutschlands der lebendige Beweis erbracht wird, daß alle Lebensfragen des deutschen Volkes auf der Grundlage einer friedlichen demokratischen Ordnung in einem einigen, souveränen Deutschland gelöst werden können.

Die Erfolge des freien demokratischen Teiles Deutschlands werden bis ins Ruhrgebiet, bis nach Hamburg, bis nach München dringen und bis in die entlegensten Bauerndörfer Niedersachsens, Oldenburgs und Süddeutschlands bekanntwerden.

Arbeiterdelegationen aus Westdeutschland mögen sich selbst überzeugen, wie wir das neue Deutschland erbauen. Die herrlichen

Lieder vom Aufbau werden durch den Äther nach Westdeutschland dringen und die friedliebenden Menschen begeistern. Die technische Intelligenz in Westdeutschland wird von den großen Aufbauleistungen in der Deutschen Demokratischen Republik und vom Aufschwung der Wissenschaft hören. (Bravo-Rufe. Großer Beifall.)

6. Die Aufbauerfolge der Deutschen Demokratischen Republik sind gewährleistet und gesichert durch die Unterstützung der großen Sowjetunion und der volksdemokratischen Länder. Die enge Verbundenheit der Deutschen Demokratischen Republik mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der Planwirtschaft zeigt dem ganzen deutschen Volke, wie alle Lebensfragen Deutschlands zum Nutzen des Volkes gelöst werden können. Heute können wir schon sagen: wenn Westdeutschland aus dem Kreis der Marshallplanländer ausscheidet, wird sofort eine Erleichterung der Lage der werktätigen Bevölkerung eintreten. Wir werden aber nicht solange warten, sondern helfen heute schon der westdeutschen Wirtschaft durch den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und die Einbeziehung der westdeutschen Wirtschaftsinteressen in unsere Außenhandelspolitik. (Lebhafter Beifall.)

Wir gaben das Beispiel des friedlichen Aufbaus und zeigen durch die Tat, daß alle Bedingungen gegeben sind, um ein einiges, friedliches, demokratisches und starkes Deutschland zu schaffen. ein Deutschland, das stark ist durch die hohe Qualität der Arbeit seiner schaffenden Menschen, das stark ist durch das hohe Bildungsniveau, durch die Fortschritte der Agrarwissenschaft und durch die feste und unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion und zu den volksdemokratischen Ländern.

In der westdeutschen Presse sagt man, wir seien zur Offensive übergegangen. Damit wird bestätigt, daß unsere Erfolge bereits in Westdeutschland wirken. Durch die Erfolge unseres Aufbaus, durch die Stärke unserer Staatsmacht, durch die Erfolge auf kulturellem Gebiet beginnt sich in der Tat das Kräfteverhältnis in Deutschland zugunsten der friedliebenden demokratischen Kräfte, zugunsten der Anhänger der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands zu verändern. (Starker Beifall.) Jeder Aufbauerfolg hilft, das Kräfteverhältnis zugunsten der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands weiter zu verändern. Deshalb ist der Fünf-

jahrplan der Plan des Kampfes um ein besseres Leben des Volkes, aber zugleich die starke Waffe im Kampf um ein neues Deutschland. In diesem Kampf muß unsere gesamte Parteiorganisation ständig an der Spitze stehen. Unsere Partei muß zur Partei neuen Typus werden, damit sie imstande ist, an der Spitze aller fortschrittlichen Kräfte, an der Spitze des Volkes als die führende Partei des Volkes unser Volk weiter vorwärts zu führen zu einem besseren Leben, zu einer glücklichen Zukunft der gesamten Nation. (Die Delegierten erheben sich von den Plätzen und spenden stürmischen, langanhaltenden Beifall.)

Unser Parteitag wird die Partei befähigen, immer besser und erfolgreicher diese Aufgaben zu lösen.

Es lebe die Arbeiterklasse und die fortschrittliche technische Intelligenz, die Vorkämpfer des Neuaufbaus unserer Heimat!

Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern!

Es lebe die gemeinsame Arbeit aller schaffenden Deutschen für die Durchführung des Fünfjahrplans!

Es blühe und gedeihe die Deutsche Demokratische Republik mit unserem Präsidenten Wilhelm Pieck an der Spitze! (Die Delegierten erheben sich von den Plätzen und spenden stürmischen Beifall.)

Es lebe die feste Freundschaft des deutschen Volkes mit dem Sowjetvolk und mit unserem großen Lehrer und Freund, Josef Wissarionowitsch Stalin!

(Die Delegierten erheben sich spontan. Immer wieder schwillt der jubelnde Beifall orkanartig an und mündet aus in den gemeinsamen Gesang des Jugendliedes „Bau auf, bau auf!")

Schlußwort

PARTEIGENOSSINNEN UND PARTEIGENOSSEN!

Die Aussprache über den Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft hat viele Anregungen, Vorschläge und eine sehr gesunde Kritik gebracht. Man kann alle Vorschläge, die in der Diskussion gemacht wurden, mit Freude annehmen, und es ist notwendig, alles zu tun, um diese Vorschläge im Zusammenhang mit dem Plan durchzuführen.

Der Gegner hat sich verrechnet

Selbstverständlich hat der Gegner auch versucht, sich irgendwie mit dem Plan auseinanderzusetzen. Eine dieser amerikanischen Zeitungen in Berlin, die der Christlich-Demokratischen Union Adenauers nahestehen, hat geschrieben: Ja, man kann aber doch ohne Stahl weder Werften noch Hochseeschiffe bauen. Das ist wirklich eine außerordentlich tiefsinnige Feststellung.

Wer meinen Bericht über den Fünfjahrplan angehört hat, wird gemerkt haben, welche hohen Ziffern ich angegeben habe über die Förderung von Eisenerz aus eigenen Vorkommen in der Deutschen Demokratischen Republik und daß ich gesagt habe, daß die neuen Eisenerzlager in der allernächsten Zeit erschlossen werden. Ich möchte aber hinzufügen, daß Verhandlungen mit der Sowjetunion, mit Polen, mit der Tschechoslowakei usw. geführt wurden, um die Rohstofflieferungen zu sichern. Das bezieht sich auf Koks, auf Steinkohle und Erz. Und da kann ich den Pessimisten sagen, daß wir bereits die Zusicherungen von der Sowjetunion auf bestimmte Lieferungen von hochwertigem Eisenerz mit einem Erzgehalt von 53 Prozent haben. (Beifall.) Die Gegner sollen sich beruhigen. Wir kommen schon zurecht mit dem Fünfjahrplan. (Beifall.) Aber anscheinend können sich die Herren nicht beruhigen; denn sie haben angekündigt daß sie als Antwort auf unsere Politik der Nationalen

Front in Westdeutschland der Kommunistischen Partei und den demokratischen Organisationen die demokratischen Rechte, die jedem Staatsbürger zustehen, verweigern werden. (Pfui-Rufe!) Angst haben also die amerikanischen Agenten. Das ist ganz verständlich. Sie glauben, durch Unterdrückung der demokratischen Rechte des Volkes, mit Terror usw. irgendwie weiterzukommen. Aber sie werden diese große nationale Volksbewegung für das friedliche, einige, demokratische Deutschland ebensowenig unterdrücken können, wie Hitler in der Zeit der Okkupation in einer Reihe von Ländern die Völker dieser Länder unterdrücken konnte. (Beifall.) Die Antwort der Feinde, daß sie Unterdrückungsmaßnahmen durchführen wollen, muß uns gerade noch in unserer Meinung bestärken, daß die grundlegende Aufgabe darin besteht, alles zu tun, um die Mehrheit der Arbeiterklasse und alle patriotischen Kräfte in Westberlin und Westdeutschland für die große Sache der Nationalen Front zu gewinnen. (Beifall.)

Der erste Schritt: Kritik und Selbstkritik!

Wenn es einige Genossen in Westdeutschland gibt, die noch nicht ganz verstanden haben, was in Deutschland vor sich geht, so möchte ich diesen Genossen von dieser Stelle aus sagen:

Liebe Freunde in Westdeutschland! Der erste Schritt, um die fortschrittlichen und patriotischen Kräfte zu befähigen, diese Aufgabe zu lösen, ist die Kritik und Selbstkritik an den eigenen Fehlern und Schwächen, um so die eigenen Reihen zu stärken, die eigenen Kräfte politisch zu festigen, die eigenen Anhänger zu zielbewußten Kämpfern zu machen. (Beifall.)

Weniger Angst vor der Selbstkritik und mehr Mut zu entschiedenem, zielbewußten Handeln, das raten wir euch. (Beifall.) Die Gegner schreien zum Beispiel heute in ihrer Presse über die Selbstkritik, die wir auf dem Parteitag üben. Aber bei uns ist die Selbstkritik das Entwicklungsgesetz. Mit Hilfe der Selbstkritik wird das Alte, das Überlebte, alles, was die weitere Entwicklung hemmt und hindert, überwunden. Deshalb werden wir uns nicht von der Selbstkritik abhalten lassen. Sollen die Gegner alles abdrucken, was wir selbstkritisch sagen! Das stört uns nicht im geringsten. Wir haben ein Ziel vor den Augen. Das werden wir mit aller Kraft erreichen und werden dazu die Mittel anwenden, die wir für notwendig halten, um die Schwächen und Fehler in unseren eigenen Reihen zu überwinden. (Beifall.)

Es gibt für uns kein „Unmöglich"

Wie stark wir bereits geworden sind, haben uns die Reden der verschiedenen Genossen aus Industrie und Landwirtschaft, von Kulturschaffenden und anderen gezeigt. Ich sage ganz offen: es hat bei uns noch keinen Kongreß gegeben, wo in solcher Weise Arbeiter und Frauen, werktätige Bauern, Geistesschaffende aufgetreten sind, Menschen, aus deren Reden und Taten wir entnehmen können, daß sie sich in den letzten Jahren wirklich zu führenden Menschen des neuen Deutschland entwickelt haben.

Ich spreche von den Aktivisten, die hier aufgetreten sind. So ein Aktivist wie der Schnelldreher Wirth aus Dresden hat doch mehr Erfahrungen und mehr Verstand in seinem Kopf als die ganze Bonner Verwaltung zusammengenommen. (Stürmischer Beifall.)

Es kann niemand sagen, daß wir nicht die Absicht haben, der westdeutschen Bevölkerung zu helfen. Wir haben genügend Reserven, wir haben genügend Kader, genügend Erfahrung, Fachleute und Wissenschaftler.

Mich hat besonders das Auftreten der Aktivisten gefreut, und zwar nicht nur das, was sie über wirtschaftliche Fragen gesagt haben, nein, das Wichtigste und das Neue ist, daß auf dem Parteitag und vorher schon auf den Parteikonferenzen und in den Betrieben Parteigenossen, Aktivisten aufgetreten sind, die Vorschläge machten, wie man die Parteiarbeit verbessert, wie man den Parteimitgliedern Parteiaufträge gibt, wie man die Überzeugungsarbeit in den Betrieben organisiert, und diese Genossen sind zugleich gute, qualifizierte Fachleute. Das ist etwas ganz Neues bei uns. Man sieht, es entwickelt sich bei uns der Parteifunktionär neuen Typus. Ohne den Parteifunktionär neuen Typus werden wir keine Partei neuen Typus haben. Darin sehe ich einen der wichtigsten Fortschritte, der auch heute auf dem Parteitag sichtbar wurde.

Die Genossin Vera Triller, eine Landarbeiterin vom Volksgut Schmerwitz, die sich für die agrotechnische Wissenschaft interessiert, hat hier dargelegt, wie man die Arbeit auf den volkseigenen Gütern verbessern muß, daß die Parteibetriebsgruppe entscheidend ist, daß sie jedem Parteimitglied einen Parteiauftrag geben soll und daß man in den Parteiorganisationen der volkseigenen Güter und der MAS endlich die Selbstkritik entwickeln muß. Sie sagte, daß es Landarbeiter

gäbe, die erklären: „Der ist in der SED. Dem passiert nichts." Ich denke, es ist gerade umgekehrt: Denjenigen, die in der SED sind und Fehler oder Verbrechen begehen, passiert zu allererst etwas (Beifall.) Und das muß so sein, wenn die Partei ihre Rolle als Vorhut des deutschen Volkes erfüllen, wenn die Partei als die führende Kraft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen ihre Aufgaben durchführen will.

Der Genosse Striemann aus Cottbus sprach über die Fortschritte im Wettbewerb usw. in den Textilbetrieben. Er sagte: Wir haben anfangs, nachdem unsere Aktivisten gute Produktionsleistungen vollbracht haben, unterlassen, sofort die Parteiorganisation des Betriebes einzuschalten und mit ihrer Hilfe die ganze Belegschaft zu mobilisieren. Jawohl, das ist eine wichtige Erkenntnis. In dem Moment, wo in einem Betriebe besondere fortschrittliche Leistungen in der Bedienung mehrerer Maschinen, in der Verbesserung der Arbeitsorganisation u. a. erzielt werden, muß sofort die Parteibetriebsgruppe Stellung nehmen, die ganze Belegschaft mobilisieren und darüber hinaus an die Öffentlichkeit treten, damit die Werktätigen der ganzen Industriegruppe und auch aus anderen Industriezweigen Kenntnis von den neuen Anregungen bekommen und ihre eigene Aktivität steigern.

Ich glaube, alle Delegierten haben mit Freude den Bericht des Vertreters der Parteiorganisation des Zeißwerkes gehört. Sie haben ihre Belegschaft schon auf 11 000 Mann gebracht, auf die doppelte Friedensstärke. Am Ende des Fünfjahrplans werden wir wahrscheinlich diese 11 000 Mann noch einmal verdoppelt haben. (Beifall.)

Ich möchte der Parteiorganisation des Zeißwerkes und den führenden Männern der technischen Intelligenz unseren Dank dafür aussprechen, daß sie in weitsichtiger Weise dazu übergegangen sind, die Zahl der Lehrlinge auf 2000 zu erhöhen. (Erneuter Beifall.)

Mögen sich andere Betriebe ein Beispiel daran nehmen und nicht in kurzsichtiger Weise glauben, man könne mit den jetzigen Ziffern des Lehrlingsbestandes in den Betrieben weiterkommen.

Genosse Dr. Schneider, Jena, sprach über die Verbreitung der wissenschaftlichen Leistungen von Prof. Mitschurin und Prof. Lyssenko. Er erklärte das Gesetz der ständigen Entwicklung in der Natur und hob hervor, daß es notwendig sei, die Bauern mit diesen Erkenntnissen der fortschrittlichen Wissenschaft vertraut zu machen. Er schlug vor, in jedem Dorf ein Mitschurin-Feld anzulegen. Jawohl, in jedem Dorf soll ein Mitschurin-Feld geschaffen werden. Der Vorschlag

von Dr. Schneider ist richtig. Man muß eine große Zahl von Freunden schulen, die die wissenschaftlichen Erfahrungen von Mitschurin und Lyssenko beherrschen und sie in unsere Dörfer tragen, damit wir ebenfalls diese fortgeschrittensten Erfahrungen der Wissenschaft anwenden zum Nutzen des ganzen Volkes. Wir sind dafür, daß sich die Wissenschaftler und Bauern auf den Mitschurin-Feldern der Dörfer treffen, daß sie enger zusammenarbeiten.

Der Parteisekretär der Max-Hütte wies darauf hin, daß es Genossen und Arbeiter gibt, die erklären, daß es objektive Ursachen gibt, die es unmöglich machen, weitere Produktionssteigerungen zu erreichen, daß Rohstoffschwierigkeiten beständen usw. Ohne Zweifel, Rohstoffschwierigkeiten wird es bei uns auch in Zukunft noch geben. Aber auf einer viel höheren Stufe wird das sein. Auch in Zukunft werden nicht für alle Aufträge hundertprozentig die Rohstoffe von vornherein festgelegt werden können. Diese Schwierigkeiten werden noch fortbestehen. Wir haben gar keine Veranlassung, das zu verheimlichen. Wenn alle Rohstoffe von vornherein im Übermaß zur Verfügung stehen, dann ist es keine Kunst mehr, zu produzieren. Aber wir haben es gerade fertiggebracht, mit den geringen Rohstoffen den Zweijahrplan in anderthalb Jahren zu erfüllen. Ich erinnere an die Meinung so mancher unserer Genossen vor zwei Jahren: Mit diesen Rohstoffen sollen wir diese Leistungen vollbringen? zweifelten sie. Und dabei haben sie sie ein halbes Jahr früher vollbracht! Also es ist doch gelungen, und gar nicht schlecht. (Lebhafter Beifall.)

Ich denke zum Beispiel an die Geschichte des Baues dieser schönen Halle. Dieser Bau hat mit einem Skandal begonnen. (Heiterkeit.) Warum? Wir hatten im Sekretariat einen Beschluß gefaßt, daß ein Eispalast gebaut werden müßte. Aber die „Fachleute" der Bauabteilung des Berliner Magistrats und der Leiter kommen und erklären: das kommt nicht in Frage, das ist unmöglich. Nun gut, haben wir gesagt, dann müsssen wir den Bau mit der Absetzung dieses Leiters der Bauabteilung beginnen, und dann werden wir weitersehen. (Starker Beifall und Heiterkeit.) Dann ging die Sache schon besser. (Erneute Heiterkeit.) Als die Diskussion in unserem Sekretariat stattfand, und dieser Leiter der Bauabteilung das Wort „unmöglich" aussprach, haben wir ihm erklärt: das Wort „unmöglich" ist jetzt aus dem deutschen Sprachschatz ein für allemal verbannt. (Starker Beifall.)

Erkennt die Möglichkeiten!

Mancher wird auch heute denken, dies und jenes ist unmöglich; aber in einem Jahr wird er erstaunt sein, daß wir das alles schon gemacht haben.

Ich denke also, man soll die Lage etwas realer einschätzen und nicht nur die Schwierigkeiten sehen, sondern auch die Möglichkeiten. Worin bestehen die Möglichkeiten?

Der Genosse Becher hat hier über die Potenzen im deutschen Volk gesprochen. Er hat gesagt, die Potenzen liegen in den großen Erfahrungen und Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung, in den großen Möglichkeiten, sich die Erfahrungen der modernen und fortgeschrittensten Wissenschaft anzueignen. Er hat recht, auf diesem Gebiet haben wir noch ungeheure Potenzen, und diese Potenzen werden wir in den nächsten fünf Jahren ausnützen. Dann wird sich zeigen, daß wir viel mehr leisten können, als wir es uns heute, wo wir mit diesen großen Ziffern aufgetreten sind, vorstellen können. Wir beginnen doch eigentlich erst mit der Forschungsarbeit. Bisher haben wir erst die Vorbereitungen getroffen. Wenn aber zu einer systematischen Forschungsarbeit die Entfaltung der Organisationstalente, das technische Können der Aktivisten und der Teilnehmer am Wettbewerb kommen, dann werden wir viel größere Leistungen vollbringen können, als wir sie uns vorgenommen haben. Das ist die wirkliche Lage.

Wer wird sich heute nicht erinnern, daß vor zwei oder drei Monaten noch Genossen, sogar führende Genossen in der Wirtschaft, aufgetreten sind und behauptet haben, die Leistungen im Schnelldrehverfahren, wie sie in der Sowjetunion durchgeführt werden, könnten wir mit unseren alten Maschinen gar nicht erreichen. Aber dann haben die Arbeiter, die Aktivisten, die Meister usw. begonnen, zu experimentieren, und es erwies sich, daß sie genau so schnell drehen können, wie die Dreher der Sowjetunion. Also die Sache geht doch, und sogar ausgezeichnet. Wir müssen nur der ganzen Masse der Arbeiter die fortschrittlichen Erfahrungen und Fortschritte vermitteln, damit sie lernen und selber studieren, wie man es noch besser machen kann.

Ich glaube, die Beispiele, die in der Diskussion auf dem Parteitag hier gebracht wurden, bestätigen das, was ich sagte.

Es ist von einigen Diskussionsrednern eine sehr ernste Kritik geübt worden. Der Genosse Rau hat hervorgehoben, daß die Plandisziplin ungenügend ist, daß es Direktoren, Parteigenossen, gibt,

die in unzulässiger Weise Investitionen durchführen und damit die Durchführung wichtiger Produktionsaufgaben verhindern. Diesen Genossen möchte ich ganz offen sagen: wenn wir in diesem Jahre noch mit den Vorbereitungen für den überplanmäßigen Ausbau der Metallurgie beginnen wollen und das müssen wir, wenn wir den Schwermaschinenbau in diesem Jahre noch so entwickeln wollen, wie wir es in unserem eigenen Zusatzplan festgelegt haben, dann bedeutet das, daß keine Mark für irgendwelche anderen Investitionen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden kann. Nicht einen Pfennig wird es für andere Zwecke geben! Das sollt ihr alle wissen und den Genossen sagen.

Wenn man ein Ziel hat, wenn man die grundlegende Aufgabe zu seiner Erreichung erfaßt hat, muß man alles auf die Lösung dieser Aufgabe konzentrieren und kann sich nicht mit nebensächlichen Dingen beschäftigen, die für einzelne Betriebe zwar Bedeutung haben, aber vom Standpunkt des Gesamtplans in diesem Jahre noch nicht lösbar sind. So ist die Lage. Studiert genau den Fünfjahrplan! Es ist kein Zufall, daß dort an der Spitze des Abschnitts über die Aufgaben die Entwicklung der Hüttenindustrie, des Schwermaschinenbaues, der Werftindustrie usw. steht. Das ist die erste und vordringlichste Aufgabe, und alle Mittel, die wir haben, werden wir für diese Aufgabe mobilisieren. Davon hängt alles weitere ab. Ich bitte euch, diese Worte sehr ernst zu nehmen, weil die Lösung dieser Aufgaben nicht leicht sein wird und alle Anstrengungen erfordert.

Den Staatsapparat verbessern!

Genosse Leuschner hat in seinen Ausführungen dargelegt, wie wir die schöpferische Initiative der Massen mobilisieren müssen, und er hat erklärt, daß der Staatsapparat — dazu rechnen auch der Wirtschaftsapparat und die Leitungen der volkseigenen Betriebe — diesen großen Aufgaben noch nicht gewachsen ist. Ich bin mit dieser Kritik völlig einverstanden und habe das bereits in meinem Referat betont: Diese grandiosen Aufgaben zu lösen, erfordert eine entschiedene Änderung der Arbeitsmethoden im ganzen Verwaltungsapparat und eine Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, die uns erlaubt, diese Änderung durchzuführen. Mir scheint es notwendig, daß die führenden Angestellten des Staatsapparates, vor allem die Hauptabteilungsleiter der einzelnen Industrien und Industriegruppen und die Leiter der Vereinigungen der

volkseigenen Betriebe eine größere Verantwortung haben beziehungsweise sich ihrer Verantwortung mehr bewußt sein mussen. Man muß mit der alten preußischen Methode Schluß machen, daß Verwaltungsangestellte, die zu faul sind, nachzudenken, die Entscheidungen einfach immer auf die nächste Instanz schieben Und wenn es Leute gibt, die nicht imstande sind, sich zu ändern, muß man sie durch Mitglieder der Freien Deutschen Jugend ersetzen. Vielleicht geht es dann besser (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

In der Diskussion wurde von Wirtschaftlern gesprochen, die keine Zeit haben, den Marxismus-Leninismus zu studieren. Das mag eine schöne Wirtschaftspolitik werden, die diese Leute betreiben. (Heitere Zustimmung.) Wenn sie nicht die Gesetze der wirtschaftlichen Entwicklung kennen, wie wollen sie dann überhaupt die Aufgaben lösen? Aber ich glaube, es gibt auch in den Gewerkschaften solche Leute und in den Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe. (Beifall.) Sollte man das nicht ändern, indem man im Staatsapparat, in den Gewerkschaften, in den Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe offen über diese Fragen spricht, in den Wandzeitungen der Parteibetriebsgruppen im Staatsapparat darüber schreibt, aber auch in den Wandzeitungen der Landesvorstände des FDGB? Dort sitzen manchmal ganz schlaue Genossen, die bringen in den Wandzeitungen immer nur Ausschnitte von Photographien aus den illustrierten Zeitungen (Heitere Zustimmung.) Wir wünschen aber, daß die Wandzeitungen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit und die Kritik und Selbstkritik der Mitarbeiter dieser Verwaltungsorgane und Gewerkschaftsleitungen enthalten. (Beifall.)

Genossin Hanstein, Neulehrerin aus Zwickau, hat eine ganze Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeit in den Schulen gemacht. Sie ist richtig ausgegangen von dem Hinweis, daß es die erste und grundlegende Aufgabe ist, daß die Parteibetriebsgruppen an den Schulen ihre Arbeit verbessern, daß die leitenden Parteiorgane die Betriebsgruppen der Partei an den Schulen besser anleiten und kontrollieren. Das ist ein richtiger Vorschlag. Sie hat darauf hingewiesen, daß die Kontrollergebnisse an den Oberschulen nicht genügend ausgewertet wurden, daß es aber jetzt schon in dieser Beziehung besser gehe. Ich habe in meinem Referat nicht umsonst die Oberschulen erwähnt, weil unsere neuerliche Kontrolle ergeben hat, daß die Sache noch gar nicht geht. Wenn es uns nicht gelingt, Neulehrer an die Oberschulen zu bringen, wenn es nicht gelingt, die Oberschulen in Industriegebiete zu verlegen, wenn es nicht gelingt, die Lehrpläne der Ober-

schulen zu verbessern und mehr Arbeiterkinder an die Oberschulen zu bringen, werden wir mit diesen Oberschulen nicht vorwärtskommen. (Beifall.)

Die Kritik, die die Genossin an den Volksbildungsministerien geübt hat, war absolut richtig. Wir sind der Meinung, daß die Volksbildungsministerien und Volksbildungsminister in allen Ländern diese Kritik beherzigen sollen; sie geht alle an.

Alle geistigen Kräfte entwickeln!

Genosse Johannes R. Becher hat in seinen Ausführungen unterstrichen, daß zur Entfaltung der großen Potenzen eines Volkes vor allem die Entfaltung der geistigen Kräfte gehört. Das ist richtig. Ich möchte diese sehr wichtige Bemerkung ergänzen, daß die geistigen Potenzen in dem Maße zur Entfaltung kommen, wie sich die Werktätigen und die Kulturschaffenden die fortschrittliche Wissenschaft und die wissenschaftlichen Spezialkenntnisse aneignen, die in der Sowjetunion und in den volksdemokratischen Ländern entwickelt wurden, aber bei uns erst zum Teil bekannt sind.

Die Rede des Genossen Johannes R. Becher hat mich angeregt, eine Bemerkung zur Arbeit des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands zu machen. Wir können, glaube ich, feststellen, daß der Kulturbund eine große Arbeit geleistet hat zur Verbreitung des Fortschrittlichen in der klassischen deutschen Literatur und Kunst, daß die Durchführung der Goethe-Feiern eine große Leistung des Kulturbundes war. Aber jetzt ist es notwendig, auch der Jugend mehr zu helfen, die jungen Talente, die jungen Schriftsteller, die jungen Künstler, die Jugendlichen, die Erzählungen aus dem Leben im Betriebe schreiben, müssen entwickelt und gefördert werden. Das ist die vordringlichste Aufgabe des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands. (Beifall.)

Fünfjahrplan — Sache des ganzen Volkes!

Es kommt jetzt darauf an, daß der Fünfjahrplan, das Programm des Aufbaus, zur Sache des ganzen deutschen Volkes gemacht wird. Das heißt, der erste Schritt besteht darin, in den Betrieben, in den Massenorganisationen, in den Dörfern, in den Wohngebieten alle Fragen des Fünfjahrplans so durchzuarbeiten, daß jeder Arbeiter, jede Arbeiterin,

jeder Jugendliche, jeder Bauer und jeder Geistesschaffende im Bilde ist, was der Fünfjahrplan bedeutet, welche Aufgaben vor ihm stehen und wie diese Aufgaben gelöst werden können.

Wir schlagen vor, daß darüber hinaus nach dem Parteitag besondere Beratungen der technischen Intelligenz, der Kulturschaffenden, der Aktivisten, der werktätigen Bauern usw. durchgeführt werden, um alle Fragen auch vom fachmännischen Standpunkt aus zu behandeln, um die Wege zu finden, wie der Plan durchgeführt werden soll. Dasselbe gilt selbstverständlich in erster Linie für den Staatsapparat.

Die zweite Aufgabe ist die, größere Anstrengungen zu machen, um eine neue parteigenössische technische Intelligenz zu schaffen und alles zu tun, um die Arbeiter, vor allem die Aktivisten, so zu qualifizieren, daß es gelingt, die Mehrheit der Arbeiter auf die Stufe der technischen Intelligenz zu heben. Das Schwergewicht bei der Vorbereitung des Fünfjahrplans liegt also auf der politischen und der fachlichen Schulung aller Kräfte, auf der Erfassung und Förderung der Aktivisten, auf ihrer Schulung, damit sie ein hervorragendes fachliches Können erwerben.

Drittens müssen wir die Kräfte auf die Industrien konzentrieren, die den Plan noch nicht vollständig erfüllt haben und ihn erst bis Ende des Jahres erfüllen werden, das sind der Steinkohlenbergbau und die Metallurgie.

Viertens müssen die Kräfte gleichzeitig konzentriert werden auf die großen Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Hüttenwerkes, für die Abteufung der neuen Steinkohlenschächte, für die Erhöhung der Energieerzeugung, für die schnellere Umstellung von Betrieben auf den Schwermaschinenbau und für die Vorbereitungen zum Bau der neuen Werften.

Fünftens muß unter der Führung der Gewerkschaften der Wettbewerb auf breiter Basis entfaltet werden, um die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern.

Sechstens ist notwendig, besonders jetzt größere Aufmerksamkeit der Arbeit im Dorf zu widmen, damit überall eine verlustlose Einbringung der Ernte und eine so gute Vorbereitung der Herbstbestellung erfolgt, wie das heute der Vertreter der Bauerndelegation hier berichtet hat.

Siebentens muß alles getan werden, um noch in diesem Jahre die Arbeit in unseren Schulen zu verbessern, um die Kulturarbeit weiterzuentwickeln und die Arbeit der Freien Deut-

schen Jugend und des Verbandes der Jungen Pioniere besonders zu fördern.

Das sind die wichtigsten Aufgaben.

Ich möchte zum Schluß den Wunsch aussprechen, daß diese großen nationalen Aufgaben nicht nur in der Deutschen Demokratischen Republik, sondern auch in Westdeutschland der ganzen Bevölkerung zur Kenntnis gebracht werden (Beifall.), daß die westdeutschen Freunde die bisherige Methode des Zögerns aufgeben, und daß sie mutig und konsequent unseren großen Plan des Neuaufbaus in Westdeutschland verkünden, den Plan, der zeigt, daß alle Lebensfragen des deutschen Volkes gelöst werden können, ohne auf irgendwelche diskriminierenden Bedingungen amerikanischer Imperialisten eingehen zu müssen. (Beifall.)

Wenn die Propaganda in Westdeutschland in dieser Richtung erfolgt, wenn das Beispiel, das unsere Aktivisten schaffen, die heldenhaften Leistungen unserer Bergarbeiter, unserer Arbeiter der Maschinenindustrie, unserer technischen Intelligenz in Westdeutschland bekannt gemacht werden, dann müßte es doch sonderbar sein, wenn es nicht gelingen sollte, die Mehrheit der Bevölkerung zu gewinnen und die Nationale Front des demokratischen Deutschlands zum Siege zu führen! (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik (1951 bis 1955)

Der III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unterbreitet der Bevölkerung, den demokratischen Parteien und Organisationen und der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik den Entwurf zu einem Fünfjahrplan der Volkswirtschaft.

Die großen Anstrengungen der Arbeiter, der Bauern, der Geistesschaffenden und der Angestellten in Wirtschaft und Staat ermöglichten es, auf Grund des Zweijahrplans die schlimmsten Kriegsfolgen zu überwinden und aus eigener Kraft den Friedensstand der Produktion in den Hauptindustrien und die Friedenshektarerträge in der Landwirtschaft zu erreichen. Die Übererfüllung des Zweijahrplans war die Voraussetzung für den Fünfjahrplan.

Die Hauptaufgaben des ersten Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik für die Jahre 1951 bis 1955 sind:

1. Im Interesse des gesamten deutschen Volkes und des Kampfes um die Einheit des demokratischen Deutschlands ist eine schnelle Entwicklung der Produktionskräfte der Republik zu gewährleisten. Bis zum Ende des Jahrfünfts muß die friedliche Industrieproduktion im Verhältnis zum Stand des Jahres 1950 ein Ausmaß von 190 Prozent erreichen. Die vorgesehene Erhöhung der industriellen Produktion bedeutet die Verdoppelung der Produktion im Vergleich zum Jahre 1936.

Außerdem ist eine weitere Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion und eine entsprechende Entwicklung des Transportwesens, des Handels und des Handwerks zu sichern.

Der volkseigene Sektor, dem die wichtigste Bedeutung in der Wirtschaft zukommt, ist zu entwickeln und zu festigen. Gleichzeitig ist im Interesse des Volkes die Privatinitiative und die Initiative des Unternehmertums im Rahmen der Gesetze zu nutzen.

2. Auf der Grundlage des Wachstums der Produktion und durch die Beseitigung der schweren Kriegsfolgen muß der Vorkriegslebensstandard der Bevölkerung erreicht und zum Ende des Fünfjahrplans bedeutend überschritten werden. Das gilt im besonderen für den Verbrauch von Nahrungsmitteln und wichtigen Industriewaren pro Kopf der Bevölkerung.

3. Im Verlauf des Fünfjahrplans ist ein bedeutender Aufschwung des kulturellen Niveaus der gesamten Bevölkerung, die weitere Entwicklung der Volksbildung und eine Blütezeit der fortschrittlichen deutschen Wissenschaft, Kultur und Kunst zu erreichen.

Das Studium der Arbeiter- und Bauernkinder sowie der Kinder der Geistesschaffenden an Fach- und Hochschulen ist zu fördern, eine neue fortschrittliche Intelligenz heranzubilden, eine breite Nachwuchsschulung in den Berufsschulen zu entfalten, das Schulwesen durch Einführung der Zehnklassen-Schulen in allen Städten und Industriezentren weiterzuentwickeln.

4. Zur Förderung der Volksgesundheit ist eine größere Zahl von Plätzen in Erholungsstätten, die breitere Organisierung der Urlaubsreisen und die Entwicklung der Sportmöglichkeiten sicherzustellen.

Um die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens zu gewährleisten, ist der Neubau von Polikliniken, Ambulanzen und Landambulatorien sowie die Ausbildung einer größeren Zahl von qualifizierten medizinischen Fachkräften vorzusehen.

5. Dieser friedliche wirtschaftliche und kulturelle Aufbau der Republik wird ohne ausländische Verschuldung, ohne Krisen und Arbeitslosigkeit durch die eigenen Kräfte des Volkes mit Hilfe der freundschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit der großen Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratien durchgeführt.

6. Durch den friedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau wird die Deutsche Demokratische Republik — das Fundament für ein einheitliches, friedliebendes und demokratisches Deutschland — gefestigt. Mit der Erfüllung des Fünfjahrplans wird ein wuchtiger Schlag gegen die Kolonialpolitik der imperialistischen Westmächte in Deutschland geführt sowie die Vereinigung des gesamten deutschen Volkes auf der Grundlage eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands gesichert.

Entsprechend den Zielen des Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft für die Jahre 1951 bis 1955 werden den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft für diese Periode die folgenden Aufgaben gestellt:

I. Die Industrie

1. Ausgehend von der Aufgabe der Verdoppelung der Industrieproduktion in den Jahren 1951 bis 1955 gegenüber dem Vorkriegsstand wird der Umfang der Bruttoproduktion für die gesamte Industrie für das Jahr 1955 auf 43,8 Milliarden DM gegenüber 23 Milliarden DM im Jahre 1950 festgesetzt.

Um den allgemeinen Aufschwung der Industrie zu sichern, müssen in erster Linie die in der Industrie vorhandenen Disproportionen auf folgende Weise beseitigt werden:

a) Beendigung der im Zweijahrplan begonnenen Wiederherstellung der Energiewirtschaft und der Brennstoffindustrie und Sicherung ihres weiteren Wachstums;

b) Rekonstruktion und Entwicklung der Metallurgie auf dem Gebiete der Roheisen-, Stahl- und Walzmaterialerzeugung in einem Umfang, welcher die maximale Versorgung des Maschinenbaues mit Metallen aus eigenem Aufkommen sichert;

c) Rekonstruktion und Ausnutzung der vollen Kapazität der wichtigsten und führenden Maschinenbaubetriebe sowie der Aufbau neuer Betriebe, die Einrichtungen für die Energiewirtschaft, für die Kohlenindustrie und für die metallurgische Industrie produzieren;

d) Rekonstruktion und Ausnutzung der vollen Kapazität der Betriebe, die Waren für den Auslandsmarkt in Übereinstimmung mit dem Export-Import-Plan und den Verpflichtungen der Republik herstellen.

2. Der Umfang der Produktion für das Jahr 1955 wird im Vergleich zum Plan des Jahre 1950 in den einzelnen Zweigen der Industrie folgendermaßen festgesetzt (in Prozenten):

Energiewirtschaft	177
Bergbau	194
Metallurgie	237
Maschinenbau	221
Elektrotechnik	196
Feinmechanik und Optik	239
Chemie	182
Steine und Erden	180
Holzbearbeitung	118
Textilindustrie	201
Leichtindustrie	176
Zellstoff und Papier	149
Lebensmittelindustrie	187

3. Für das Jahr 1955 wird das Wachstum der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse im Vergleich zum Jahre 1950 wie folgt festgesetzt (in Prozenten):

Elektroenergie	176
Rohbraunkohle	155
Braunkohlenbriketts	149
Eisenerz	465
Roheisen	373
Stahl in Blöcken	312
Walzstahl	299
Energie-Maschinenbau	284
Metallurgische Ausrüstungen	136
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	347
Güterwagen	250
Personenwagen	273
Personenkraftwagen	250
Lastkraftwagen	1000
Traktoren	222
Landwirtschaftliche Maschinen	202
Kalisalze	160
Schwefelsäure	156
Ätznatron	170
Kalzinierte Soda	372
Benzin	175
Zement	192
Gewebe aus Wolle	308
Gewebe aus Baumwolle	236
Untertrikotagen	300
Obertrikotagen	319
Lederschuhe	262
Fleisch (Schlachtgewicht)	437
Tierische Fette	600
Öl	201
Butter	172
Fischfang	424
Zucker	127
Spiritus	166

4. In Übereinstimmung mit dem Plan des Anwachsens der Produktion wird der Umfang der Investitionen in der Industrie für die Jahre 1951 bis 1955 auf die Summe von 14,1 Milliarden DM festgesetzt.

5. Die Bruttoproduktion der volkseigenen Betriebe muß im Verlauf des Jahrfünfts im Vergleich zum Jahre 1950 auf 203,2 Prozent die Produktion der privaten Betriebe auf 156,5 Prozent und die Produktion der Handwerksbetriebe auf etwa 160 Prozent gesteigert werden.

6 Die Hauptfrage aller Zweige der Industrie in dem Jahrfünft muß darin bestehen, die Sortimente zu erweitern und eine hohe Qualität der Waren zu erzielen, die sowohl für den inneren Verbrauch, als auch für den Auslandsmarkt bestimmt sind.

7. Für die einzelnen Zweige der Industrie ist für das Jahr 1955 folgender Stand der Produktion und die Durchführung folgender Maßnahmen vorzusehen:

a) Energiewirtschaft

Die Erzeugung der Energiewirtschaft wird im Jahre 1955 bei einer Erhöhung gegenüber 1950 auf 177 Prozent auf 1,4 Milliarden DM gesteigert. Die Erzeugung von Elektroenergie muß im Jahre 1955 31,6 Milliarden Kilowattstunden betragen. Zur Lösung dieser Aufgaben ist die volle Ausnutzung aller bestehenden Kapazitäten der elektrischen Energie und die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten von 2,160 Megawatt zu gewährleisten. Im Laufe des Fünfjahrplans müssen die Disproportionen zwischen Kessel- und Turbinenanlagen durch die Rekonstruktion von Kesselaggregaten und die Montage neuer Kesselanlagen beseitigt sowie alle Wasserkraft- und Speicherwerke wieder völlig hergestellt werden. Die wichtigste Voraussetzung für die reibungslose Versorgung der in wachsendem Maße Elektroenergie beanspruchenden Volkswirtschaft ist strenge Sparsamkeit beim Verbrauch von Strom durch die Verbraucher und Elektrizitätswerke.

b) Brennstoff- und Bergbauindustrie

Der Umfang der Förderung von Braunkohle, Kalisalz und der Produktion von Briketts muß nicht nur genügen, um die Bedürfnisse der Volkswirtschaft völlig zu befriedigen, sondern er muß auch den notwendigen Export sichern. Dementsprechend wird für das Jahr 1955 folgender Stand der Förderung und Produktion festgesetzt:

Braunkohle	205	Mill. Tonnen
Steinkohle	4	Mill. Tonnen
Briketts	56	Mill. Tonnen
Kalisalz (K_2O)	2	Mill. Tonnen
Eisenerze	1,8	Mill. Tonnen

Insgesamt wird in der Brennstoff- und Bergbauindustrie das Ausmaß der Produktion im Jahre 1955 194 Prozent im Vergleich zu 1950 erreichen. Um dieses Anwachsen der Produktion zu sichern, müssen 19 Braunkohlentagebaue mit einer Jahresförderung von 38,6 Millionen Tonnen, 4 Brikettfabriken mit einer Jahresproduktion von 3,5 Millionen Tonnen Briketts wiederhergestellt sowie 3 neue Braunkohlentagebaue mit einer Jahresproduktion von 21 Millionen Tonnen, 4 neue Brikettfabriken mit einer Jahresproduktion von 7,6 Millionen Tonnen Briketts und 3 neue Steinkohlenschächte mit einer Jahresförderung von 2,5 Millionen Tonnen errichtet werden. Im Laufe des Fünfjahrplans sind Forschungen durchzuführen, um den Elektrizitätswerken die Verbrennung von Braunkohle und Torf mit erhöhtem Salzgehalt und um die Herstellung von Koks aus Braunkohle für metallurgische Zwecke zu ermöglichen.

c) Hüttenindustrie

Um die Abhängigkeit der Volkswirtschaft der Republik vom Import von Schwarz- und Buntmetallen auf ein Minimum zu beschränken, ist die Produktion der metallurgischen Industrie während des Jahrfünfts auf mehr als das Zweifache zu steigern, wobei der Produktionsstand im Jahre 1955 betragen muß:

Roheisen	1,25 Mill. Tonnen
Rohstahl in Blöcken	3 Mill. Tonnen
Walzstahl	2,2 Mill. Tonnen
Walzerzeugnisse aus NE-Metallen	90 000 Tonnen

Insgesamt soll die Produktion der metallurgischen Industrie im Jahre 1955 1,250 Milliarden DM, das heißt 237 Prozent im Vergleich zu 1950 betragen.

Um ein solches Ausmaß der Produktion zu erreichen, müssen 5 metallurgische Betriebe mit einer Produktionsleistung von 2 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr wiederhergestellt und ein neues gemischtes Hüttenwerk mit einer Produktionskapazität von 500 000 Tonnen Roheisen pro Jahr gebaut sowie weitere neue Roheisenkapazitäten in Höhe von 400 000 Tonnen pro Jahr bereitgestellt werden.

In der metallurgischen Industrie müssen während des Jahrfünfts an neuen Produktionskapazitäten in Betrieb genommen werden:

für Rohstahl	1 800 000 Tonnen
für Walzstahl	1 600 000 Tonnen
für Roheisen	900 000 Tonnen
zur Förderung von Eisenerz	1 500 000 Tonnen
zur Förderung von Kupfererz	900 000 Tonnen

d) Maschinenbau

Für die Rekonstruktion der Industrie und die Befriedigung der Bedürfnisse der Volkswirtschaft sowie für den Export ist während des Jahrfünfts die Produktion bedeutend zu steigern und für das Jahr 1955 folgender Umfang der Bruttoproduktion festzulegen:

Maschinenbau	8.1 Milliarden DM
Elektrotechnik	2.25 Milliarden DM
Feinmechanik und Optik	930 Millionen DM

Das Schwergewicht ist auf die Produktion von großen maschinellen Ausrüstungen, Werkzeugmaschinen, Energie-Ausrüstungen (Dampfturbinen und Kessel), Eisenbahntransportmitteln, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen, Fischerei- und Handelsschiffen zu legen.

Demgemäß ist im Jahre 1955 folgende Produktion festzulegen:

Spanabhebende Werkzeugmaschinen	30 000 Stück
Dieselaggregate	950 Stück
Güter- und Personenwagen	13 000 Stück
Lastkraftwagen	24 000 Stück
Personenkraftwagen	25 000 Stück
Traktoren	12 000 Stück
Elektromotoren bis 100 Kilowatt	235 000 Stück
Elektromotoren über 100 Kilowatt	3 000 Stück
Landwirtschaftliche Maschinen	162 Mill DM
Fischereifahrzeuge	392 Stück

Um die genannte Produktion zu erfüllen, sind im Verlauf der fünf Jahre große Wiederherstellungsarbeiten bei zerstörten Maschinenbaubetrieben, der Ausbau der bestehenden sowie der Neubau weiterer Betriebe durchzuführen. Dabei muß besonderes Gewicht auf die Produktion von Ausrüstungen für die entscheidenden Zweige der Volkswirtschaft — die Brennstoffindustrie und die Hüttenindustrie sowie die Energiewirtschaft — gelegt werden.

Außerdem ist es notwendig, für den Seehandelsverkehr in den Jahren 1951 bis 1955 mehrere Schiffe in den Größenklassen bis achttausend Bruttoregistertonnen zu bauen.

Für die Erfüllung des Fünfjahrplans ist von außerordentlicher Bedeutung, folgende Maschinenbaubetriebe wiederherzustellen, weiter auszubauen und auf volle Kapazität zu bringen:

Niles-Werke, Chemnitz
Niles-Werke, Berlin
Werkzeugmaschinenfabrik Aschersleber
Maschinenfabrik Meuselwitz
Wanderer-Werke, Chemnitz
Maschinenfabrik Union, Gera.

Betriebe für die Produktion von Energiemaschinen:

Bergmann-Borsig, Berlin
Maschinenfabrik, Görlitz
Dampfkesselbau, Meerane
Dampfkesselbau, Hohenturm.

Betriebe für die Produktion metallurgischer und bergbautechnischer Ausrüstungen:

Schwermaschinenbau, Wildau
Maschinenfabrik Nordhausen
LEW Hennigsdorf.

Betriebe für Stahlkonstruktionen und Fahrzeugbau:

Kranbau Eberswalde
Waggonbau Gotha
Stahlbau, Brandenburg
Stahlbau, Leipzig.

Zur Ausrüstung der Industrie ist die Entwicklung und Produktion von elektrischen Großmaschinen, wie Generatoren, Transformatoren und Motoren, besonders zu fördern. Für den Bedarf der Bevölkerung und für den Export sind elektrische Spezialgeräte von hohem technischem Niveau herzustellen.

Die Entwicklung von feinmechanisch-optischen Geräten, insbesondere von Meß- und Prüfeinrichtungen, ist besonders für den Export wichtig.

e) Chemische Industrie

Die Höhe der Produktion für das Jahr 1955 ist auf 6,6 Milliarden DM festzusetzen, was gegenüber dem Jahre 1950 eine Steigerung auf 182 Prozent und gegenüber dem Jahre 1936 eine Steigerung auf 304 Prozent bedeutet. Dabei müssen schon während der ersten Jahre des Fünfjahrplans entscheidende Erfolge bei der Überwindung des Zurückbleibens der Produktion von wichtigen Chemikalien, wie Schwefelsäure, Ätznatron, kalzinierte Soda, Mineraldünger usw., erzielt werden. Für das Jahr 1955 sind für die Produktion der wichtigsten Chemikalien folgende Mengen festzulegen:

	Produktionsstand 1955	in Prozenten zu 1950
Schwefelsäure (SO_3)	400 000 Tonnen	156 Prozent
Ätznatron (NaOH)	250 000 Tonnen	170 Prozent
Soda kalz. (Na_2CO_3)	380 000 Tonnen	372 Prozent
Stickstoffdünger umger. auf Stickstoff	235 000 Tonnen	113 Prozent
Phosphordünger	93 000 Tonnen	191 Prozent
Synthetischer Kautschuk	60 000 Tonnen	159 Prozent
Seife 40 Prozent	100 000 Tonnen	277 Prozent
Benzin	780 000 Tonnen	175 Prozent
Dieseltreibstoff	475 000 Tonnen	119 Prozent
Kraftfahrzeugdecken	900 000 Stück	200 Prozent

Um dieses Produktionsniveau zu erreichen, sind durch Wiederherstellung und Ausbau einer Reihe bestehender chemischer Betriebe sowie durch Neubau chemischer Werke zusätzliche Produktionskapazitäten in Betrieb zu nehmen.

Im Verlauf der fünf Jahre muß das Problem der Versorgung mit Schwefelsäure aus eigenen Rohstoffen, insbesondere durch die Verarbeitung von Gips im großen und ganzen gelöst werden. Es sind neue Methoden der Produktion von temperaturbeständigen und anderen hochwertigen plastischen Massen, Lacken und hochviskosen Schmierölen zu entwickeln und in die Industrie einzuführen. Ebenfalls sind neue Methoden für die Gewinnung neuer chemischer Produkte aus den Chlorderivaten zu entwickeln. Im Verlauf des Jahrfünfts müssen die Probleme der industriellen Synthese technischer Fette, von Waschmitteln und Enthärtungsmitteln sowie der industriellen Herstellung antibiotischer Mittel (Streptomycin, Aureomycin, Chloromycin usw.), von Antituberkulosemitteln und anderen pharmazeutischen Präparaten für das Gesundheitswesen gelöst werden.

f) Steine und Erden

Zur Erfüllung des Wiederherstellungs- und Bauprogramms in der Industrie, im Transportwesen, in der Landwirtschaft und zum Wiederaufbau der zerstörten Städte ist eine bedeutende Erweiterung der Produktion von Baumaterialien erforderlich. Demgemäß wird der Umfang der Produktion des Industriezweiges Steine und Erden für das Jahr 1955 auf 1,6 Milliarden DM festgesetzt, was im Vergleich zum Jahre 1950 eine Steigerung auf 180 Prozent bedeutet. Um die Wiederherstellung, Erweiterung und den Neubau von

Betrieben zu gewährleisten, wird das Ausmaß der Produktion der wichtigsten Baustoffe im Jahre 1955 folgendermaßen festgesetzt:

	Produktionsstand 1955	in Prozenten zu 1950
Zement	2 600 000 Tonnen	192 Prozent
Ziegelsteine	3 Milliarden Stück	185 Prozent
Dachziegel	550 Millionen Stück	218 Prozent
Fensterglas	16 Millionen qm	107 Prozent

g) Textil- und Leichtindustrie

Zur weiteren Verbesserung des materiellen Wohlstandes des Volkes ist eine bedeutende Steigerung der Produktion in der Textil- und Leichtindustrie während der fünf Jahre zu sichern. Das Ausmaß der Produktion in diesen Industriezweigen wird für das Jahr 1955 auf 7,1 Milliarden DM veranschlagt, was gegenüber dem Jahre 1950 eine Steigerung auf 190 Prozent bedeutet. Die Produktion soll im Jahre 1955 betragen:

	Produktionsstand 1955	in Prozenten zu 1950
Garne	240 000 Tonnen	173 Prozent
Gewebe	525 Mill. qm	200 Prozent
Strümpfe und Socken	230 Mill. Paar	198 Prozent
Trikotagen	135 Mill. Stück	303 Prozent
Lederschuhe	21 Mill Paar	262 Prozent
Textilzellstoff	165 000 Tonnen	163 Prozent
Kunstseide	32 000 Tonnen	314 Prozent
Kunstfaser	126 000 Tonnen	154 Prozent

Im Verlauf des Jahrfünfts müssen ernste Maßnahmen ergriffen werden, um die Qualität der Waren, die in der Textil- und Leichtindustrie hergestellt werden, weiter zu verbessern. Im besonderen ist die Produktion synthetischer Fasern, wie zum Beispiel Perlon, auf 862 Prozent zu steigern, was zu einer neuen Phase der qualitätsmäßigen Entwicklung der Textilproduktion führen wird.

h) Lebensmittelindustrie

Um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln weiterhin zu verbessern, ist während der Jahre 1951 bis 1955 die Produktion der Lebensmittelindustrie bedeutend zu steigern, insbesondere die Produktion von Fleisch-, Milch- und Fischprodukten. Der Gesamtumfang der Lebensmittelindustrie wird für das Jahr 1955 auf 7,1 Milliarden DM veranschlagt, was gegenüber dem Jahre 1950 ein Wachstum auf 187,5 Prozent bedeutet. Der Umfang der Pro-

duktion der wichtigsten Nahrungsmittel wird folgendermaßen festgesetzt:

Fleisch (Schlachtgewicht)	924 000 Tonnen
Fisch	212 000 Tonnen
Tierische Fette	245 000 Tonnen
Butter	100 000 Tonnen
Öl	88 000 Tonnen
Mehl	1 900 000 Tonnen
Nährmittel	53 000 Tonnen
Zucker	888 000 Tonnen
Rohspiritus	740 000 Tonnen

Die Steigerung der Erzeugung von Nahrungsmitteln muß durch folgende Maßnahmen erreicht werden: Vergrößerung des Viehbestandes und seiner Produktivität, Erweiterung der Anbauflächen und Steigerung der Ernteerträge, Steigerung des Fischfanges, Erweiterung der Fischereiflotte sowie Ausbau der Fischverarbeitungsindustrie.

Um den Produktionsumfang zu sichern, müssen zwei Zuckerfabriken mit einer Kapazität von 50 000 Tonnen Zucker pro Jahr wiederhergestellt und zwei Fischkombinate mit einer Kapazität von 170 000 Tonnen Fisch pro Jahr sowie Ölmühlen mit einer Kapazität bis zu 250.000 Tonnen Ölsamen pro Jahr neu errichtet werden.

8. Die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen.

Es ist vordringlichste und unbedingte Aufgabe der Industrie, die genaue und strikte Erfüllung der Reparationsverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion und der Republik Polen gemäß der festgelegten Menge, Sorten und Qualitäten zu garantieren.

II. Die Landwirtschaft

1. Die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft während der Jahre 1951 bis 1955 ist die größtmögliche Steigerung der Ernteerträge und der Viehzucht, um den Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln vorwiegend aus den eigenen Quellen der Republik zu decken. Im Verlauf des Jahrfünfts muß der Friedensstand in bezug auf den Umfang der landwirtschaftlichen Produktion, das Niveau der Ernteerträge und die Produktivität der Viehzucht überschritten werden. Demgemäß ist das Ausmaß des Gesamtertrages für die Grundkulturen für das Jahr 1955 folgendermaßen festzusetzen (Bruttoerträge):

Getreide und Hülsenfrüchte	7 312 500 Tonnen
Ölfrüchte u. Faserpflanzen (Körner)	279 000 Tonnen
Zuckerrüben	6 804 000 Tonnen
Kartoffeln	17 000 000 Tonnen

Die Bruttoerträge der landwirtschaftlichen Kulturen müssen im Vergleich zu den mittleren Jahreserträgen der Vorkriegszeit (1934 bis 1938) gesteigert werden:

Getreide und Hülsenfrüchte	auf 111 Prozent
Ölfrüchte und Faserpflanzen	auf 708 Prozent
Zuckerrüben	auf 125,7 Prozent
Kartoffeln	auf 125,4 Prozent

Der allgemeine Umfang der Erzeugnisse der Viehzucht wird für das Jahr 1955 folgendermaßen festgesetzt:

Fleisch und Geflügel (Schlachtgewicht)	1 357 000 Tonnen
Milch	6 772 000 Tonnen
Eier	1980 Millionen Stück

Der angeführte Umfang der Erzeugnisse der Viehzucht muß die Erzeugung des Vorkriegsjahres 1938 übersteigen:

Fleisch und Geflügel	auf 160,5 Prozent
Milch	auf 131 Prozent
Eier	auf 152,5 Prozent

Um die geplante Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung des Ackerbaus und der Viehzucht zu sichern, ist der Umfang der Investitionsarbeiten in der Landwirtschaft für die Jahre 1951 bis 1955 im Staatshaushalt auf 1,4 Milliarden DM zu veranschlagen.

2. Die Gesamtanbaufläche der Republik ist bis zum Jahre 1955 auf 5 120 000 Hektar zu steigern. Außerdem ist bis zum Ende des Fünfjahrplans folgende durchschnittliche Erhöhung der Ernteerträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen zu erreichen:

	in Doppelzentner pro Hektar
Getreide und Hülsenfrüchte	25
Ölfrüchte	17
Zuckerrüben	315
Kartoffeln	200

3. Die volkseigenen Güter zu mustergültigen, hochproduktiven und mechanisierten Wirtschaften zu entwickeln, ist eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Sie müssen in der Republik die Basis für die Erzeugung von hochqualitativem Saatgut und für die Zucht von Rassevieh werden. Dementsprechend sind den volkseigenen Gütern größere Aufgaben,

insbesondere zur Erhöhung der Ernteerträge usw., für das Jahr 1955 zu stellen:

	In Doppelzentner pro Hektar
Getreide und Hülsenfrüchte	31
Ölfrüchte	20
Zuckerrüben	345
Kartoffeln	220

4. Um die geplante Erhöhung der Ernteerträge der landwirtschaftlichen Kulturen zu erreichen, werden im Fünfjahrplan die vollständige Versorgung der Landwirtschaft mit Mineraldünger vorgesehen und den Bauernwirtschaften im Jahre 1955 mindestens folgende Mengen zur Verfügung gestellt:

Kalisalz (K_2O)	350 000 Tonnen
Stickstoffdünger (N)	216 000 Tonnen
Phosphordünger	163 000 Tonnen
Gebrannter Kalk	700 000 Tonnen

Um die Aussaat von nur hochwertigem und produktivem Saatgut zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Saatzucht und der Selektion zu ergreifen.

5. Um der werktätigen Bauernschaft die Möglichkeit zu geben, den Boden intensiver zu bearbeiten und die Erntearbeiten zu erleichtern, ist im Laufe der Jahre 1951 bis 1955 die Anzahl der Maschinenausleihstationen von 524 auf 750 zu erhöhen.

Der Maschinenpark der Maschinenausleihstationen ist während dieser Zeit folgendermaßen zu verstärken:

Traktoren	von 11 950 auf 37 500
Traktorenpflüge	von 14 090 auf 38 500
Traktoren-Kultivatoren	von 1 112 auf 8 500
Traktoren-Drillmaschinen	von 975 auf 7 000
Traktoren-Bindemäher	von 1 312 auf 9 000
Traktoren-Dreschmaschinen	von 4 100 auf 6 000

Die Traktorenarbeiten der MAS für das Jahr 1955 werden auf 6 900 000 Hektar weiches Pflügen festgesetzt, wobei die durchschnittliche Arbeitsleistung eines Traktors bedeutend zu steigern ist.

6. In der Viehzucht sind bedeutende Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung des Viehbestandes und seiner Produktivität durchzuführen, um bis Ende 1955 folgende Entwicklung des Viehbestandes der Republik gegenüber 1950 zu erzielen:

	1950	1955	1955/50
	in Tausend		in Prozenten
Pferde	721	721	100
Rindvieh insgesamt	3 650	4 300	117,8
davon Kühe	1 600	2 500	156,3
Schweine insgesamt	5 700	7 200	126,4
davon Zuchtsäue über 6 Monate	500	700	140,0
Schafe	1 240	1 800	145,2
Ziegen	1 600	880	55,0
Geflügel	21 000	25 000	118,0

Die durchschnittliche Produktivität pro Kopf des Viehs muß sich folgendermaßen erhöhen:

	1950	1955	1955/50
			in Prozenten
Jahresmilchertrag pro Kuh in kg	2 300	2 650	115,3
Schlachtgewicht eines Schweines in kg	110	115	104,5
Schlachtgewicht eines Rindes (o. Kälber) in kg	210	250	119,0

Besondere Aufmerksamkeit ist der Verbesserung der Viehrassen durch die Aufzucht hochproduktiver Zuchtrassen zuzuwenden.

7. Entsprechend dem geplanten Umfang der Investitionsarbeiten in der Landwirtschaft sind im Laufe der Jahre 1951 bis 1955 Dienst- und Wirtschaftsgebäude für 226 neue Maschinenausleihstationen zu bauen. Es sind 83 000 Hektar Land urbar zu machen, für 600 000 Hektar Bewässerungsanlagen wiederherzustellen und vier Wasserreservoire mit einer Kapazität von 558 000 cbm pro Tag zu errichten. Durch die Meliorationsarbeiten ist die Feuchtigkeit des Bodens grundlegend zu verbessern. Die Sumpfgelände sind trocken zu legen, die städtischen und industriellen Abwässer zu nutzen, Waldschutzstreifen in trockenen Gebieten und an den Flußufern anzulegen, Dämme zum Schutz vor Überschwemmungen zu bauen und die Wassersammelbecken zu erweitern.

8. Um die Aufgaben des Fünfjahrplans auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu erfüllen, müssen die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zur Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht verstärkt und die neuesten Errungenschaften der modernen Agrotechnik angewandt werden.

9. Der Holzeinschlag ist im Vergleich zu 1950 mit jedem weiteren Jahr des Fünfjahrplans mehr zu senken. In den Jahren 1951 bis 1955 sind 300 000 Hektar Fläche aufzuforsten, soweit möglich mit schnell wachsenden Holzarten. Überall ist die Eigeninitiative zur Bepflanzung aller kahlen Flächen, die zur Waldanpflanzung vorgesehen oder geeignet sind, zu entfalten.

10. Die Entwicklung der Landwirtschaft ist entscheidend abhängig von der Demokratisierung des Dorfes, von der Verbreitung der fortschrittlichen agrotechnischen Erfahrungen und von der Entwicklung des kulturellen Lebens Die Maschinenausleihstationen und die volkseigenen Güter müssen mehr als bisher die werktätigen Bauern in bezug auf technische Hilfe und Saatgutzüchtung unterstützen. Sie müssen zu Zentren des agrotechnischen, demokratischen und kulturellen Fortschritts im Dorfe werden. Die Massenarbeit der Vereinigung der gegenseitigen Bauerhilfe in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften ist durch die Erweiterung der gegenseitigen Hilfe, der agrotechnischen Schulung und durch die weitere Entfaltung der gesamten Kulturarbeit zu verbessern.

III. Das Transportwesen

1. Die bedeutend an Umfang zunehmende Warenproduktion erfordert eine entsprechende Steigerung der Güterbeförderung. Im Eisenbahn- und Schiffsverkehr ist folgende Leistungssteigerung in der Güterbeförderung vorgesehen (in Mill. t/km):

	1950	1955	1955/50 in Prozenten
Eisenbahntransport	16 740	26 700	160
Binnenschiffahrt	1 400	1 960	140

2. Die durchschnittliche Tagesbeladung von Güterwagen ist im Jahre 1955 auf 31 000 Waggons zu steigern, das heißt auf 157 Prozent gegenüber 1950. Der Umlauf der Waggons ist zu beschleunigen, und im Jahre 1955 ist die Umlaufzeit bis auf 3,25 Tage zu senken, gegenüber 3,75 Tage im Jahre 1950.

3. Für die Jahre 1951 bis 1955 wird der Umfang der Investitionsarbeiten im Eisenbahntransportwesen auf 1,1 Milliarden DM veranschlagt, im Verlauf des Jahrfünfts ist das Gleisnetz um 750 Kilometer zu vergrößern, außerdem sind 2300 Kilometer Gleis durch Generalreparaturen zu erneuern. Der arbeitende Bestand an rollendem Material der Eisenbahn ist um 40 000 Güterwagen, 1000 Personenwagen und 200 Lokomotiven zu vergrößern.

4. Eine der wichtigsten Aufgaben des Eisenbahntransportwesens muß es sein, bis zum Ende des Fünfjahrplans die Selbstkosten im Vergleich zu 1950 um 15,5 Prozent und den spezifischen Brennstoffverbrauch um mindestens 16 Prozent zu senken.

5. Der Umfang der Transportleistungen der Binnenschiffahrt ist zu steigern und Maßnahmen zur Organisierung und Erweiterung des Baues von Fluß- und Seeschiffen sind zu ergreifen. Die Kapitalinvestierungen für das Wassertransportwesen und den Seeverkehr für die Jahre 1951 bis 1955 werden auf 220 Millionen DM festgesetzt.

6. Im Laufe des Jahrfünfts sind die Leistungen des Kraftverkehrs maximal zu erweitern. Die Eisenbahnen sind von der Beförderung von Gütern auf kurze Strecken weitgehend zu entlasten und durch den Kraftverkehr zu ersetzen. Der Umfang der Investitionsarbeiten für den Kraftverkehr und den Straßen- und Brückenbau wird für die Jahre 1951 bis 1955 auf 380 Millionen DM veranschlagt. Im Verlauf des Fünfjahrplans muß die Generalreparatur von 35 Millionen Quadratmeter Straßendecke, von 140 Kilometer städtischer Durchfahrtsstraßen, die Wiederherstellung bzw. der Neubau von 23 000 laufenden Metern Straßenbrücken sowie die Fertigstellung der Autobahnen gewährleistet werden.

7. Die Belade- und Entladearbeiten im Transportwesen sind durch die Anwendung modernster Maschinen weitgehendst zu mechanisieren.

IV. Die Investitionen für den großen Aufbau

1. Die wichtigste Aufgabe zur Sicherung eines mächtigen Aufschwungs der Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik ist die Durchführung von Investitionen zur Wiederherstellung und weiteren Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft in großem Maßstabe während der Jahre 1951 bis 1955.

Der Gesamtumfang der Investitionen in der Volkswirtschaft für die Jahre 1951 bis 1955 wird auf 26,89 Milliarden DM veranschlagt. Von dieser Summe entfallen auf:

Industrie	14 120 Mill. DM
Transport- und Verbindungswesen	1 975 Mill DM
Landwirtschaft	1 400 Mill. DM
Handel und Materialversorgung ...	300 Mill. DM
Volksbildung und wissenschaftliche Körperschaften	675 Mill. DM
Gesundheitswesen Jugend und Sport	900 Mill DM
Wohn- und Kommunalwirtschaft ...	5 150 Mill. DM

2. Besondere Aufmerksamkeit muß der Wiederherstellung und dem Neubau von Energieanlagen, Brennstoffbetrieben, Hüttenwerken, Stahl- und Walzwerken und Maschinenbaubetrieben gewidmet werden.

3. In den Jahren 1951 bis 1955 sind auf dem Gebiet der Republik geologische Erkundungsarbeiten in breitem Maßstab durchzuführen, in erster Linie zur Erkundung und industriellen Auswertung der Vorkommen von Eisenerz, Buntmetallen, seltenen Metallen, Erdöl, Steinkohle, Braunkohle, chemischen Rohstoffen und anderen Bodenschätzen. Für die Durchführung der geologischen Erkundungsarbeiten sind in den Jahren 1951 bis 1955 239 Millionen DM bereitzustellen.

4. Die wichtigste wirtschaftspolitische Aufgabe des Fünfjahrplans ist der Wiederaufbau der zerstörten Städte der Republik und in erster Linie der Hauptstadt Deutschlands, Berlin, und der wichtigsten Industriezentren der Republik, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Chemnitz, Dessau, Rostock, Wismar usw.

Der Umfang des Wohnungsbaues, der Kommunalbauten, Sozial- und Kulturbauten in 53 Städten der Republik für die Jahre 1951 bis 1955 wird auf 4,16 Milliarden DM veranschlagt. Die Verteilung der genannten Summe auf die einzelnen Städte wird folgendermaßen vorgesehen:

Berlin	1890 Millionen DM
Dresden	490 Millionen DM
Magdeburg	238 Millionen DM
Chemnitz	260 Millionen DM
Dessau	60 Millionen DM

Im Laufe der Jahre 1951 bis 1955 sind in der Republik 9,5 Millionen Quadratmeter Wohnfläche wiederherzustellen. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte ist streng nach den Plänen durchzuführen. Die Städteplanung muß den modernen Anforderungen der städtischen und kommunalen Wirtschaft und des Verkehrs entsprechen, unter Berücksichtigung der besten Errungenschaften der modernen Architektur.

5. Um die geplanten Investitionen im notwendigen Umfang zu sichern, sind entsprechende Mittel aus dem Staatshaushalt und aus anderen Finanzierungsquellen bereitzustellen, ebenfalls für die Kreditgewährung an Genossenschaften, Privatunternehmer, private Hausbesitzer und Neubauern.

6. Die Kosten für Bauvorhaben sind bis zum Jahre 1955 gegenüber dem Jahre 1950 um mindestens 20 Prozent zu senken. Dabei

sind insbesondere Materialien zerstörter Gebäude, Leichtmetall- und Betonkonstruktionen zu verwenden und neue Methoden im Bauwesen einzuführen.

Es ist eine strenge Finanzkontrolle über die Durchführung der Bauarbeiten in der Republik zu organisieren, die die Bau- und Wiederherstellungsarbeiten in der volkseigenen Wirtschaft ohne Kostenanschlag und Projekt verhindert und die Einhaltung der Finanzdisziplin gewährleistet.

7. Die Ausgaben für Generalreparaturen für die volkseigene Industrie, den Verkehr und das Fernmeldewesen sollen 2,5 Milliarden DM betragen.

V. Die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten

1. Um den technischen Fortschritt in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu fördern, müssen die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in den Dienst der Entwicklung der Friedenswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik und der Hebung des Wohlstandes des deutschen Volkes gestellt werden. Dafür müssen in allen Betrieben, Lehranstalten und in den Forschungsstellen die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten allseitig entwickelt werden.

2. Aus den Mitteln der Staatshaushaltes sind für wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten — ohne geologische Arbeiten — während der Jahre 1951 bis 1955 400 Millionen DM bereitzustellen, außer den Mitteln, die von der volkseigenen Industrie und den volkseigenen Gütern für diese Zwecke bereitgestellt werden.

3. Erstrangige Bedeutung für die Entwicklung der Volkswirtschaft hat der langfristige Plan für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie auf dem Gebiet der Technik. Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Volkswirtschaft ist die Sicherung der Rohstoffbasis und der Energieversorgung sowie die zweckmäßige Ausnutzung von Rohstoffen und Energie. In Verbindung damit ist notwendig:

Geologie

Verstärkung der Arbeiten zur Erschließung neuer Rohstoffvorkommen auf dem Gebiet der Republik (Kohle, Erdöl, Eisenerz u. a.).

Kohle

Entfaltung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zur Verbesserung der Ausbeutung der Kohlevorkommen und ihrer Verarbeitung.

Stahl und Nichteisenmetalle

Weitere Arbeiten zur Verbesserung der metallurgischen Prozesse und der Legierungstechnik.

Ersatzstoffe

Weitere Entwicklung und systematische Anwendung von Kunst- und Preßstoffen, Kunstleder, keramischen Baustoffen, Baustoffen aus Glas u. a., Einsparung von Material und zweckmäßige Ausnutzung des Materials. Einführung der Leichtbau-Methode.

Produktionstechnik

Anwendung und Weiterentwicklung moderner Fertigungsmethoden, zweckmäßige Ausnutzung der modernen Werkzeugmaschinen, Automatisierung des Produktionsganges durch die Einführung und Verbesserung der mechanischen und elektrischen Regeltechnik. Weitere Entwicklung der modernen Bautechnik.

Chemie

Verbesserung der Fettsynthese. Herstellung neuer und verbesserter Kunststoffe. Entwicklung der Verfahren der Hoch- und Mitteldrucksynthese und der Kohlewertstoffindustrie.

Gesundheitswesen

Herstellung verbesserter und neuer pharmazeutischer Präparate, insbesondere zur Therapie von Tuberkulose und Krebserkrankungen. Weitere Entwicklung der Antibiotica und moderner physikalischer Methoden in der Therapie.

Landwirtschaft

Entwicklung der landwirtschaftlichen Methoden, insbesondere auf dem Gebiet der Bodenbearbeitung, Düngerherstellung und -verwendung, der Pflanzenzüchtung und Viehzucht, der Schädlingsbekämpfung, der Konservierung von Futtermitteln und der Mechanisierung und technischen Ausrüstung der Landwirtschaft.

Die Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik erfordert die Heranziehung aller Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Meister und handwerklichen Fachkräfte. Besondere Aufmerksamkeit ist der Entwicklung der jungen wissenschaftlichen und technischen Fachkräfte zuzuwenden.

VI. Die Bereitstellung und Qualifizierung der Arbeitskräfte für die Volkswirtschaft

1. Um den im Fünfjahrplan vorgesehenen Aufschwung der Volkswirtschaft der Republik zu gewährleisten, ist eine große Anzahl neuer qualifizierter Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Fachkräfte für alle Gebiete der Industrie, Landwirtschaft und Kultur erforderlich.

Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo die erzwungene Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen wächst und weiter wachsen wird, macht sich in der Deutschen Demokratischen Republik schon jetzt in einigen Zweigen der Industrie ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Um einen noch größeren Mangel an Arbeitskräften zu vermeiden, müssen Maßnahmen ergriffen werden, um für die Volkswirtschaft die benötigten Kader an Arbeitern, Technikern und Ingenieuren bereitzustellen sowie den Produktionsprozeß weiter zu mechanisieren, insbesondere in solchen Zweigen, wie Kohle- und Erzbergbau, wodurch der Mangel an Arbeitskräften überwunden wird und die geplanten Ausmaße der Produktion eingehalten werden können.

2. Die Zahl der Beschäftigten in der Volkswirtschaft wird für das Jahr 1955 auf 7,6 Millionen Personen festgesetzt.

Davon entfallen auf:

Industrie	2,8 Millionen
Transportwesen	468 000
Bauwesen	570 000

Die Gesamtzahl der Beschäftigten muß sich im Vergleich zu 1950 auf 113,3 Prozent, das heißt um 890 000 Personen erhöhen, wovon auf die Industrie 448 000, auf das Bauwesen 230 000, auf das Transportwesen 25 000 und auf den Handel 56 000 entfallen.

3. Der große Bedarf an Arbeitskräften macht eine Erhöhung des Prozentsatzes der arbeitenden Frauen notwendig. Im Vergleich zu 1950 wird der Prozentsatz der arbeitenden Frauen in der gesamten Volkswirtschaft von 37 Prozent auf 42 Prozent und in der volkseigenen Industrie von 33,3 Prozent auf 42 Prozent erhöht. Die breitere Heranziehung der Frauen zur Arbeit muß mit der stärkeren Berufsausbildung der Frauen und ihrer Qualifizierung verbunden werden.

4. Um die Bereitstellung qualifizierter Arbeitskräfte und des ingenieurtechnischen Personals für die Volkswirtschaft zu sichern, müssen in den fünf Jahren ausgebildet werden:

a) In Berufsschulen 964 200 Lehrlinge, davon:

für die Industrie	572 000
für das Bauwesen	92 300
für den Verkehr	59 900

b) In technischen Schulen Ingenieure und Techniker:

für die Industrie	33 500
für das Bauwesen	10 000
für den Verkehr	10 000

Es ist notwendig, die Ausbildung und Schulung qualifizierter leitender Kader für die volkseigenen Betriebe und für die Organe der Verwaltung und Planung aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und der werktätigen Intelligenz zu organisieren.

In mittleren und höheren Lehranstalten sind insgesamt 122 000 neue qualifizierte Kräfte für die Volkswirtschaft auszubilden, darunter auch Agronomen und Lehrer.

VII. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten

1. Die Steigerung der industriellen Produktion der Republik kann nicht nur durch die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten, die Wiederherstellung und den Neubau von Betrieben erreicht werden, sondern ist auch durch die bessere Ausnutzung der bestehenden Produktionskapazitäten und durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität in Industrie und Bauwesen anzustreben. Bis zum Ende des Jahrfünfts muß in der gesamten Industrie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens 60 Prozent, im Bauwesen um mindestens 55 Prozent gegenüber 1950 erreicht werden.

2. In der gesamten volkseigenen Industrie muß im Jahre 1955 eine Senkung der Selbstkosten für die Industrieproduktion von mindestens 23 Prozent gegenüber dem Jahre 1950 erreicht werden, wodurch 1955 eine Einsparung von 5,3 Milliarden DM gewährleistet wird. Die Rentabilität aller Zweige der volkseigenen Wirtschaft ist zu erhöhen.

3. Die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Selbstkostensenkung müssen erreicht werden durch:

a) die Entfaltung der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung in den Betrieben sowie durch die Erhöhung der Anzahl der Qualitätsbrigaden;

b) die bessere Organisierung der Arbeit und volle Ausnutzung der Arbeitszeit;

c) die verstärkte Einführung des Leistungslohnes auf der Grundlage der technisch begründeten Arbeitsnormen;
d) die Erweiterung der Berufsausbildung und die ständige Weiterqualifizierung der Arbeiter;
e) die Mechanisierung der schweren Arbeiten und die Intensivierung der Produktionsprozesse;
f) die breite Ausnutzung von Erfindungen, technischen Verbesserungen und Rationalisierungsvorschlägen zur Anwendung neuer Arbeitsmethoden;
g) die Einsparung von Material, die Senkung der Ausschuß- und Abfallquote, die Festsetzung überprüfter Normen des Materialverbrauchs und die Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten zur Erreichung der Materialersparnis;
h) zweckmäßige Verwendung der Investitionen zur Überbrückung unzulänglicher Kapazitäten;
i) Produktionsberatungen sowie Ausarbeitung und breite Anwendung neuer Arbeitsmethoden;
k) Bereinigung der Fertigungsprogramme und Typisierung der Produktion;
l) Modernisierung des Produktionsapparates und Errichtung neuer Betriebe auf der Basis einer fortschrittlichen Technik.

VIII. Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung — Lohn, Steuern — Volkseinkommen — Warenumsatz und Versorgung der Bevölkerung

1. Eine der wichtigsten Aufgaben des Fünfjahrplans ist die Hebung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung der Republik. Die Aufgabe besteht im großen und ganzen darin, den Vorkriegslebensstandard der deutschen Bevölkerung zu erreichen und bedeutend zu überschreiten.

2. Im Fünfjahrplan wird eine weitere Erhöhung des durchschnittlichen Arbeitslohnes der Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker in der gesamten Volkswirtschaft um 16,8 Prozent und in der Industrie um 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1950 vorgesehen.

In Verbindung mit dem Anwachsen der Zahl der Beschäftigten und der Erhöhung des Arbeitslohnes wird der Gesamtfonds des Arbeitslohnes für das Jahr 1955 auf 137 Prozent des Jahres 1950 festgesetzt.

Die Erhöhung des Einkommens der Landbevölkerung muß durch die Steigerung der Produktivität und der Warenerzeugung der

gebrauchsartik
durchschnittlichen
Senkung der Steuersätze für
Handwerker und Gewerbetreibende
4. Im Laufe des Fünfjahrplans ist d
Fisch, Fett, Milch und Eiern vollständig
Handel mit allen Nahrungsmitteln und I
lichen Preisen durchzuführen.
5. Im Laufe der Jahre 1951 bis 1955
Nahrungsmitteln und Industriewaren pro Kop
deutend zu erhöhen. Dementsprechend wird
Lebensmitteln und Industriewaren pro Kopf d
Jahre 1955 im Vergleich zum Stand am Begin
folgendermaßen gesteigert:

Fleisch und Fleischwaren	1951 bis 1
Milch	
Eier	
Fett	
Fisch und Fischwaren	40
Stoffe	224
Lederschuhe	380
Obertrikotagen	203
Untertrikotagen	333
Seife	421
	321
	400

6. Der Warenumsatz des Einzelhandels wird für das Jahr
(unter Berücksichtigung der Preissenkung) auf 27 Milliarden
festgesetzt, was im Verhältnis zum Warenumsatz des Jahres 19
(in Vergleichspreisen) 171 Prozent beträgt.
7. Im Plan wird eine Steigerung des Volkseinkommens au
Milliarden DM im Jahre 1955 vorgesehen, was im Vergleich zu
mehr als 160 Prozent sind. Wenn man berücksichtigt, daß im
bnis der demokratischen Umgestaltung die parasitären gesell-
lichen Gruppen — Großkapitalisten, Junker und Gutsherren —
haltet wurden, so bedeutet das einen bedeutend anwachsen-
teil der werktätigen Bevölkerung der Republik an dem
n des Volkseinkommens.

ler Erfassungspreise
durch die Senkung der
en erreicht werden.
es Arbeitslohnes ist im Ver-
ng der Preise für Nahrungs-
n mindestens 28 Prozent
iveau von Ende 1950 sowie
iter, Bauern, Angestellte,
zuführen.
ationierung von Fleisch,
fzuheben und der freie
striewaren zu einheit-

der Verbrauch an
er Bevölkerung be-
ler Verbrauch an
Bevölkerung im
des Jahres 1950

55 in Prozenten
1.5
0'

55

IX. Die Entwicklung der Kultur

1. Auf kulturellem Gebiet muß der Fünfjahrplan die Hel
kulturellen Niveaus der Stadt- und Landbevölkerung g
leisten, die Bestrebungen der breiten Massen zur Erweiterung
Kenntnisse befriedigen und eine engere Verbindung zwise
Wissenschaft, Kunst und Volk herstellen. Es muß ein weit
Aufschwung und die demokratische Erneuerung der deutsche
Kultur erreicht und die von der Herrschaft der deutschen Junker
und Monopolisten hervorgerufene Rückständigkeit der Kultur über-
wunden werden.

Zur Überwindung der von der Kulturbarbarei des aggressiven
amerikanischen Imperialismus geförderten reaktionären und volks-
feindlichen Richtungen in Kultur und Kunst sind außerdem ernste
Maßnahmen zu ergreifen. Die Möglichkeiten des Arbeiter- und
Bauernstudiums müssen noch mehr erweitert, die Heranbildung
einer neuen fortschrittlichen Intelligenz gesichert und die reichen
Erfahrungen der Sowjetunion und der anderen friedliebenden
Völker beim Aufbau einer fortschrittlichen Kultur angewendet
werden.

2. Die staatlichen Etatmittel für die Volksbildung und die Ent-
wicklung der Kultur, einschließlich der Investitionen auf diesem
Gebiet, werden auf 8650 Millionen DM festgesetzt. Im Jahre 1955
werden auf diesem Gebiet um 40 Prozent mehr Mittel verausgabt
als 1950.

3. Die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen und der Berufs-
schulen ist bis zum Jahre 1955 auf 13 400 zu erhöhen, wobei infolge
des Heranwachsens der schwachen Kriegsjahrgänge die Schüler-
zahl in den allgemeinbildenden Schulen von 2 700 000 (1950) auf
2 100 000 (1955) absinkt und sich in den Berufsschulen von 845 000
auf 964 200 erhöht.

4. Das Arbeiter- und Bauernstudium an den Hochschulen und
Volkshochschulen ist zu erweitern und die Zahl der Studenten an
den Arbeiter- und Bauernfakultäten von 7500 (1950) auf 12 000 (1955)
zu erhöhen. Die Hörerzahl der Volkshochschulen ist von 200 000
auf 240 000 zu erhöhen.

5. Die Zahl der Studierenden an den Hochschulen wird von
27 700 (1950) auf 55 000 (1955) und die Zahl der Hochschu
Universitäten von 19 auf 26 erhöht.

6. Die Ausbildung von Lehrkräften für die
Schulen und die Berufsschulen ist breit
Lehrerzahl von 80 300 (1950) auf 100

7. Um die Vorschulerziehung zu verbessern und die Kinder berufstätiger Mütter unterzubringen, ist die Anzahl der Plätze in den staatlichen, kommunalen und betrieblichen Kindergärten von 238 000 (1950) auf 402 000 (1955) zu erhöhen. Dementsprechend erhöht sich die Anzahl der Erzieher der Kindergärten von 15 700 auf 26 600.

8. Um das kulturelle Niveau der Werktätigen der Republik zu heben und sie mit den besten Werken der deutschen Literatur, Kunst und Wissenschaft sowie der fortschrittlichen Kultur der Sowjetunion und anderer Völker bekannt zu machen, ist während des Jahrfünfts auf breiter Grundlage die Einrichtung von Kulturhäusern, der Bau neuer und die Erweiterung bestehender Theater, die Schaffung eines breiten Netzes von Volksbibliotheken sowie die Verdoppelung der Herausgabe wissenschaftlicher, pädagogischer und schöngeistiger Literatur (40 Millionen Bände im Jahr 1955) durchzuführen.

9. Der Umfang der Investitionsarbeiten auf dem Gebiet der Volksbildung und der Kultur wird für die Jahre 1951 bis 1955 auf 600 Millionen DM veranschlagt, wobei während des Jahrfünfts die Wiederherstellung und der Neubau von Volksschulen für 250 000 Plätze, von Berufsschulen für 154 000 Plätze, von Universitäten für 8600 Studienplätze, von Kinderheimen für 4400 Plätze, von Kindergärten für 78 000 Plätze und von Theatern für 4100 Plätze durchzuführen sind.

X. Das Gesundheits- und Sozialwesen

1. Zur Hebung des Gesundheitsstandes der gesamten Bevölkerung ist es notwendig, im Laufe des Fünfjahrplans den Gesundheitsschutz zu erweitern, die Durchführung prophylaktischer Maßnahmen weiter zu entwickeln und eine gute medizinische Betreuung der Bevölkerung zu sichern. Die bestehenden Krankenhäuser und Spezialkliniken müssen erweitert und modernisiert werden, wobei sie mit den modernsten medizinischen Apparaturen auszustatten und mit qualifiziertem medizinischem Personal zu besetzen sind.

2. Der Umfang der staatlichen Etatmittel für das Gesundheitswesen während der Jahre 1951 bis 1955, einschließlich der Investitionen, wird auf 2970 Millionen DM festgesetzt, was eine Steigerung der Haushaltsausgaben gegenüber dem Jahre 1950 auf mehr als 150 Prozent für das Jahr 1955 bedeutet.

3. Die Anzahl der Krankenhäuser, Polikliniken und Fürsorgestellen für Tuberkulose ist von 2336 (1950) auf 2779 (1955) zu erhöhen. Dementsprechend wird der Bettenbestand bis auf 10 Betten

pro 1000 Einwohner und in den Industriebezirken auf 11 Betten pro 1000 Einwohner erhöht. Die Anzahl der Betriebspolikliniken und Betriebs-Sanitätsstellen wird von 2188 (1950) auf 4341 (1955) erhöht In jedem Kreis muß mindestens eine Poliklinik existieren.

4. Die Anzahl der Sanatoriumsplätze wird von 18 000 (1950) auf 21 000 (1955) erhöht. Das Netz der Erholungsheime der Republik ist zu erweitern und die Anzahl der Plätze bis auf mindestens 60 000 zu erhöhen.

5. Zur Entlastung der Werktätigen ist während der Jahre 1951 bis 1955 ein weites Netz von Kinderkrippen zu schaffen und die Zahl der Plätze von 4155 auf 39 500 zu erhöhen. Die Anzahl der Mütter- und Kinderberatungsstellen ist von 2296 auf 2500 zu erhöhen, der Krankentransport in den ländlichen Bezirken ist zu verbessern und die Landambulatorien sind durch ein zusätzliches Netz von fahrbaren Zahnkliniken und Röntgeneinrichtungen zu ergänzen.

6. Um die gesundheitliche und soziale Betreuung der Stadt- und Landbevölkerung zu sichern, sind aus dem Staatshaushalt während der Jahre 1951 bis 1955 Investitionsmittel im Umfang von 500 Millionen DM bereitzustellen. Damit ist die Wiederherstellung und der Bau von Krankenhäusern für 8800 Betten, von Tuberkulose-Sanatorien für 1900 Plätze, von 500 Landambulatorien und 146 Polikliniken und Betriebspolikliniken, von Kinderkrippen für 35 345 Plätze, von mittleren medizinischen Schulen für 2367 Lehrplätze, von Altersheimen für 18 885 Plätze und von Urlaubs-Erholungsheimen für 23 000 Plätze zu gewährleisten. In den großen Industriezentren sind 10 Geburtskliniken mit 1000 Betten und 6 Kinderkrankenhäuser mit Polikliniken mit 1200 Betten zu bauen. Es ist der Bau von zentralen Instituten zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses, der Tuberkulose sowie der Erforschung antibiotischer und chemotherapeutischer Mittel zu sichern.

7. Um das wachsende Netz der medizinischen Anstalten mit qualifiziertem Personal zu besetzen, ist die Zahl der Ärzte des öffentlichen Dienstes von 6934 auf 13 000 und die Zahl des mittleren medizinischen Personals von 43 000 auf 66 000 zu erhöhen. Die Zahl der Studenten an den medizinischen Fakultäten der Hochschulen ist von 4000 auf 5000 und an den mittleren medizinischen Lehranstalten von 6500 auf 8000 zu erhöhen.

XI. Die Materialversorgung der Volkswirtschaft

1. Die Wiederherstellung und weitere Entwicklung der Friedenswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik und die Hebung

des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung machen die Bereitstellung großer Rohstoff- und Materialmengen erforderlich. Die wichtigste und entscheidende Quelle der Versorgung der Volkswirtschaft mit Brennstoffen, Metallen, Ausrüstungen, Nahrungsmitteln und Industriewaren muß die eigene Produktion der Industrie und Landwirtschaft der Republik sein.

Die Materialbilanzen müssen eine möglichst minimale Einfuhr von Waren aus dem Ausland vorsehen. Die Hauptaufmerksamkeit ist auf Maßnahmen zur strengsten Einsparung von mangelnden Rohstoffen und Materialien in der Produktion zu richten.

2. Im Interesse der erfolgreichen Durchführung des Fünfjahrplans und der schnellen Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik ist die wirtschaftliche Initiative der Organe der Länder, Städte und Kreise allseitig zu fördern. Sie ist darauf zu richten, daß neue örtliche Rohstoffquellen und andere örtliche Reserven ausfindig gemacht und ausgenutzt werden.

3. Die Grundlage für den Außenhandel der Deutschen Demokratischen Republik muß der Handel mit solchen Ländern sein, denen keine Krisen drohen, wie zum Beispiel die UdSSR, die Länder der Volksdemokratien und China. Um den Bedarf der Republik an Importwaren für die regelmäßige Versorgung der Industrie und Bevölkerung zu sichern, sind die wirtschaftlichen Außenhandelsbeziehungen mit der Sowjetunion, den volksdemokratischen Ländern und der Republik China stark zu entwickeln. Der Warenaustausch mit diesen Ländern ist zu steigern.

4. Es ist notwendig, den innerdeutschen Handel mit Westdeutschland durch die Erweiterung des Systems von Abkommen und von Handelsverträgen mit einzelnen Firmen weiterzuentwickeln. Beim Abschluß von Außenhandelsverträgen der Republik ist es notwendig, die speziellen Vorschläge westdeutscher Betriebe zu berücksichtigen.

5. Um wirtschaftliche Schwierigkeiten zu vermeiden, sind durch den Volkswirtschaftsplan Materialvorräte und die notwendigen staatlichen Reserven an Rohstoffen und Materialien bereitzustellen.

6. Um die Versorgung der privaten Betriebe und der Handwerksbetriebe mit Mangelrohstoffen und den planmäßigen Absatz ihrer Produktion im Rahmen des Fünfjahrplans zu organisieren, ist eine Erweiterung und Verbesserung des Vertragssystems zwischen den staatlichen Versorgungsorganen und den Privatunternehmern und Handwerksbetrieben notwendig.

XII. Finanzen

1. Die Ausgaben zur Entwicklung der Volkswirtschaft und zur Bildung materieller Reserven während der Jahre 1951 bis 1955 sind mit mindestens 27 Milliarden DM und die Durchführung sozialkultureller Maßnahmen mit mindestens 15 Milliarden DM aus dem Staatshaushaltsplan zu finanzieren.

2. Die Stabilität der Währung muß auf der Basis der Aufhebung des Kartensystems und der Preissenkung für Massengebrauchsgüter und Produktionsmittel weiter gefestigt und der Geldumlauf durch schnelleren Warenumsatz beschleunigt werden. Die Kaufkraft der deutschen Mark ist bedeutend zu erhöhen und ihre Bedeutung in der gesamten Volkswirtschaft zu festigen. Die deutsche Mark muß ein Mittel zur Kontrolle der Produktionspläne und ein Anreiz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sein.

3. Die Bedeutung des Haushaltsplanes im wirtschaftlichen Aufbau der Republik muß erhöht und die Verbindung des Haushaltsplanes mit der Volkswirtschaft verstärkt werden. Die Haushaltseinnahmen müssen sich so erhöhen, daß sie eine regelmäßige Finanzierung des Fünfjahrplans gewährleisten, wobei besonders die Haushaltseinnahmen aus dem volkseigenen Sektor zu erhöhen sind.

4 Eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschafts- und Finanzpolitik ist die Schaffung staatlicher Finanzreserven auf der Basis der Erfüllung des Haushaltsplanes mit Einnahmeüberschüssen.

5. In den Haushaltsplänen der Jahre 1951 bis 1955 sind die notwendigen Reserven bereitzustellen, die eine Preissenkung für Nahrungsmittel und Industriewaren und eine Senkung der Steuern gewährleisten.

6. Die Wirtschaftlichkeit der volkseigenen Betriebe muß gefestigt werden. Die Rentabilität der volkseigenen Industrie, des Transportwesens, des Handels und der Landwirtschaft ist zu steigern, wobei die Überschüsse des volkseigenen Sektors zur Hauptquelle der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft und der demokratischen Kultur gemacht werden müssen.

7. Die Rolle der dem Volk gehörenden Banken bei der Durchführung der Produktions- und Warenumsatzpläne muß verstärkt werden. Die Banken müssen ein normales Kredit- und Verrechnungsverfahren der Wirtschaft gewährleisten und durch die Kreditgewährung die Kontrolle über die Finanz- und Wirtschaftspläne der volkseigenen Betriebe verstärken.

8. Die wichtigste Aufgabe des Kreditsystems ist die Verbesserung des Dienstes an der Bevölkerung. Die freien Mittel der Be-

völkerung sind mit Hilfe von Sparkonten zur Finanzierung des Aufschwungs der Volkswirtschaft und zur Hebung des Wohlstandes des Volkes heranzuziehen.

Der Fünfjahrplan gewährleistet einen bisher ungeahnten Aufschwung der Wirtschaft und Kultur, die Entwicklung der Wirtschaft ohne Krisen und Arbeitslosigkeit und die ununterbrochene Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung Der Fünfjahrplan wird dazu beitragen, das Bündnis zwischen der Arbeiterschaft, den werktätigen Bauern, den Geistesschaffenden und die Zusammenarbeit mit dem städtischen Mittelstand zu festigen Die bedeutende Entwicklung der eigenen Hüttenindustrie, des Bergbaues und der chemischen Industrie und die enge Zusammenarbeit mit den Ländern der Planwirtschaft — der Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern — gewährleistet einen kontinuierlichen Aufschwung unserer Wirtschaft und schützt sie gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrisen in den kapitalistischen Ländern.

Der Fünfjahrplan ist der Plan der friedlichen Arbeit, des friedlichen Aufbaus, der friedlichen Entwicklung zu einer glücklichen Zukunft des deutschen Volkes in einem einigen demokratischen Deutschland.

Mit der Durchführung des Fünfjahrplans schreitet das deutsche Volk vorwärts auf dem glorreichen Weg, von dem Generalissimus Stalin in seiner Begrüßung der Deutschen Demokratischen Republik sagte:

„Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker in Europa die größten Potenzen zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen. Wenn diese beiden Völker mit gleicher Anspannung der Kräfte ihre Entschlossenheit bekunden werden, für den Frieden zu kämpfen, mit der sie den Krieg führten, so kann der Friede in Europa als gesichert betrachtet werden.

Wenn Sie so den Grundstein für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legen, vollbringen Sie gleichzeitig ein großes Werk für ganz Europa, indem Sie ihm einen festen Frieden gewährleisten. Sie brauchen nicht daran zu zweifeln, daß Sie, wenn Sie diesen Weg einschlagen und den Frieden festigen, große Sympathien und die aktive Unterstützung aller Völker der Welt finden werden, darunter des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk."

INHALT

Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft
Einleitung 7
Die Ziele des Fünfjahrplans 8
Die Entwicklung des Wirtschaftsplans von 1945 bis 1950 11
Die Erfüllung des Zweijahrplans in anderthalb Jahren 15
Erhöhung der Rationen für Fleisch und Fett ab 1. September 1950 18
Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Angestellten in den volkseigenen und gleichgestellten Betrieben 20
Dank an die Aktivisten und Jungaktivisten 21
Der Fünfjahrplan 22
Die praktischen Hauptaufgaben in den Jahren 1951 bis 1955 ... 24
Der Aufschwung der Industrie 25
Transportwesen 28
Privatbetriebe 30
Entwicklung des Handwerks 31
Herabsetzung der Reparationen 31
Über die Aufgaben der Gewerkschaften 33
Die Aufgaben in der Landwirtschaft 34
Die Bedeutung der Dorfwirtschaftspläne zur Erhöhung der Leistung 37
Maßnahmen zur Steigerung der Hektarerträge 40
Fehler bei der Durchführung der Differenzierung 41
Über die Entwicklung der Neubauernwirtschaften 42
Verbesserung der Arbeit der Maschinenausleihstationen 43
Die volkseigenen Güter sollen Mustergüter werden 44
Antwort an die werktätigen Bauern Westdeutschlands 47
Die Großbauten im Fünfjahrplan 48
Die Beschaffung von Arbeitskräften und die Qualifizierung der Arbeitskräfte 50
Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten 53
Die Entwicklung des Binnenhandels und Außenhandels 57
Die Erhöhung der Lebenshaltung der Bevölkerung 62
Welches sind die Hauptaufgaben auf dem Gebiet der Kultur? ... 64
Bauvorhaben für Jugend und Sport im Rahmen des Fünfjahrplans 71
Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten 72
Antwort auf Beschwerden der technischen Intelligenz 74

Festigung des Bündnisses der Arbeiterschaft und der technischen Intelligenz 75
Anglo-amerikanische Agenten wollen Techniker verschleppen 76
Förderung des Gesundheitswesens 76
Fragen der Finanzpolitik 77
Der Kampf gegen die feindliche Sabotagetätigkeit 79
Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates 80
Die Perspektive 82
Schlußwort 87
Der Gegner hat sich verrechnet 87
Der erste Schritt: Kritik und Selbstkritik! 88
Es gibt für uns kein „Unmöglich" 89
Erkennt die Möglichkeiten! 92
Den Staatsapparat verbessern! 93
Alle geistigen Kräfte entwickeln! 95
Fünfjahrplan — Sache des ganzen Volkes! 95
Anhang: Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik (1951 bis 1955) 98

5/1

Studiert und erfüllt die Beschlüsse des III. Parteitages!

WILHELM PIECK

Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Partei

Rechenschaftsbericht an den III. Parteitag der SED
Berlin, 20. bis 24. Juli 1950

112 Seiten, broschiert -,30 DM

OTTO GROTEWOHL

Der Kampf um den Frieden und die Nationale Front des demokratischen Deutschlands

Referat auf dem III. Parteitag der SED
Berlin, 20. bis 24. Juli 1950

64 Seiten, broschiert -,30 DM

WALTER ULBRICHT

Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft

Referat und Schlußwort auf dem III. Parteitag der SED
Berlin, 20. bis 24. Juli 1950
Mit Anhang: Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik (1951 bis 1955)

128 Seiten, broschiert -,30 DM

In Vorbereitung:

Begrüßungsreden der ausländischen Delegierten

Mit Porträts

Beschlüsse und Dokumente des III. Parteitages der SED

Inhalt: Manifest - Resolution - Beschluß über den Fünfjahrplan Statut - Anträge

Bildbericht vom III. Parteitag der SED

DIETZ VERLAG BERLIN C 2

PREIS 0,30 DM